

SEPTEMBER 2010

37. JAHRGANG · NR. 128

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des Oö Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Weidgerechte Jagd

Der Fuchs in OÖ

Vorfreude auf das

OÖ Jagdkulturfest

Was Fasane brauchen

Ergebnisse eines Projektes

Der Bruch im Jagdgebrauch



Aus Leidenschaft.



Erleben Sie die R8 im Einsatz:
Uralt sind Diskussionen unter Jägern über den richtigen Haltepunkt beim steilen Schuss im Gebirge. Eine umfangreiche Versuchsreihe von Blaser zu diesem Thema wurde vom renommierten österreichischen Kameramann und Regisseur Otmar Penker auf Film gebannt und in spannende Gamsjagdszenen und spektakuläre Naturaufnahmen eingebunden. Ein filmisches Meisterwerk, das Maßstäbe setzt.

Die DVD ist erhältlich im Blaser Fachhandel.



Abb. Blaser R8 Baronesse
mit Zusatzausstattung

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Die oberösterreichische Jagd hat Zukunft



Eine ständige Herausforderung sieht der Oberösterreichische Landesjagdverband naturgemäß in der Festigung und in der Weiterentwicklung des Kulturgutes Jagd im gesellschaftlichen Leben.

Wer Gutes bewahren will, muss den Mut zur Veränderung aufbringen. Das heißt, dass auch im Jagdwesen gesellschaftliche Anpassung und Flexibilität mit einem gesunden Maß an Hausverstand und Traditionspflege einhergehen müssen.

Dabei wird wie bisher das Verlangen und das Streben nach zeitgemäßer Weidgerechtigkeit, von der Basis bis zu den Führungsorganen, im Vordergrund der Bemühungen stehen. Wir jagen, nicht, weil der Jagdtrieb eine interessante Freizeitbeschäftigung ist, sondern wir jagen, weil wir uns als Teil unserer Heimat, als integrierter Baustein unseres Lebensraumes fühlen. Wir jagen, weil uns die Natur voll und ganz in ihren Bann gezogen hat.

Jagd ist seit jeher mit dem Grundeigentum verbunden. Und unser bewährtes Jagdgesetz sorgt dafür, dass jede Oberösterreicherin und jeder Oberösterreicher, so sie sich zur Weidgerechtigkeit bekennen, auch die Jagd erlernen und ausüben können.

Hier helfen die vom Oberösterreichischen Landesjagdverband geschaffenen Bildungs- und Informationseinrichtungen in einem bedeutenden Maße mit: Die Mitteilungszeitschrift DER OÖ JÄGER ist in seiner Art einzigartig und wertvoller Bestandteil unseres Verbandssystems. Die Homepage www.ooeljv.at erfreut sich großer Beliebtheit und ist als modernes Kommunikationsmittel nicht mehr weg zu denken. Das OÖ Jagdmuseum präsentiert sich als großartiges Schaufenster auch der nichtjagenden Bevölkerung. Und schließlich das Bildungs- und Informationszentrum JBIZ Schloss Hohenbrunn, das nunmehr seit 10 Jahren im Dienste der Jägerschaft eine Fülle von Veranstaltungen und Betriebsamkeiten überaus erfolgreich ausrichtet und das im Oktober im Rahmen des OÖ Jagdkulturfestes gemeinsam mit dem neugestalteten OÖ Jagdmuseum und seiner Erlebniswelt im Mittelpunkt der Feiern steht.

So darf ich Sie, geschätzte Leserin und geschätzter Leser, auch an dieser Stelle höflich zum OÖ Jagdkulturfest für 9. und 10. Oktober nach Hohenbrunn einladen. Das Festprogramm, insbesondere auch das Programm für den Tag der Familie, finden Sie in diesem Heft.

Weidmannsheil!

Ihr

Sepp Brandmayr

Landesjägermeister
von Oberösterreich



Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Auch in dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen wieder eine geballte Ladung Jagd, Wild und Natur sowie Serviceleistungen des OÖ Landesjagdverbandes vorlegen und ich hoffe, dass Sie sich die Zeit (und Lust) nehmen, darin zu lesen, zu schmökern und die Fotos anzusehen.

Information, Wissen und „Vernetzung“ sind heutzutage wichtig und auch wir Jäger dürfen uns vor neuen Herausforderungen nicht verschließen. Selbstverständlich lassen sich Abläufe der Natur nicht umkrempeln und nach Vorgaben verändern bzw. steuern, wie manche Leute das vom Schreibtisch aus wollen. So wird z.B. die Raubwildbejagung immer Thema bleiben, wenn wir eine artenreiche Kulturlandschaft wünschen.


In einer immer mehr verschmelzenden Welt sind regionale Eigenheiten und jagdliches Brauchtum keine Sache von übertriebenem Nationalbewusstsein, sondern ein Indiz dafür, dass man sich noch für die Natur vor der Haustüre interessiert und einsetzt.

Wenn fast ganz Schweden im Herbst auf der (Elch)Jagd ist, so ist das für viele in der Bevölkerung normal. Wenn wir auf der Jagd sind, müssen wir uns oft und fallweise vehement rechtfertigen. Hier gilt es noch aufzuklären und manchmal auch eigene Verhaltensweisen zu überdenken, aber auch für unsere Interessen zu „kämpfen“.

Wenn Sie, sehr geehrter Leser, Anregungen oder gar Beschwerden haben, schlagen Sie es nicht am Stammtisch vor oder regen sich bei der Kollegin auf, sondern sagen Sie es uns. In einer Zeit der Vernetzung ist ein (ordentliches) e-mail schnell verfasst und dem Verfasser eines Artikels/Berichtes oder der Redaktion auch rasch zugeschickt. Eine Antwort bekommen Sie von mir auf jeden Fall ...

In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen!

Ihr



Mag. Christopher Böck



Wildbiologe und Redaktionsleiter



Titelfoto:

Interessante Exponate erwarten Sie in der neu gestalteten Erlebniswelt des OÖ Jagdmuseums.

Foto: Ch. Böck

Der Landesjägermeister berichtet / ÖR Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden	5
 Was Fasane brauchen – Aus einem Projekt des OÖ LJV	6
 Europa: Viele Völker – eine Jagd?	10
Weidgerechte Raubwildbejagung – Der Fuchs in Oberösterreich	14
Rotwild in Randgebieten	18
Kitzsuche 2010	20
Jagd- und Waffenrecht: Waffengesetznovelle 2010	22
Der oö. Jäger und sein Revier: Die Aus- und Weiterbildung, Teil 1	24
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	32
Der OÖ LJV auf der „Revier 2010“	36
Entwurmungsverbot von freilebenden Wildtieren	37
LEBENSRAUMGESTALTUNG	43
Schafwolle als Fegeschutz an Lärchen	43
SCHULE & JAGD	50
HUNDEWESEN	55
BRAUCHTUM	57
Der Bruch im Jagdgebrauch	57
Vuvuzela kontra Hifthorn?	61
Der Jägerschlag	64
SCHIESSWESEN	66
FALKNEREI	68
AUS DEN BEZIRKEN	69
Bezirksjägertag Rohrbach	69
Herbsttreibjagden	71
NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR	80
NEUE BÜCHER	83
Service-Seiten	86
Kleinanzeigen	86
Sonne- und Mond · Auf- und Untergänge	90
Impressum	90



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Die reich gegliederte Landschaft unseres Bundeslandes und die traditionell hoch stehende Rehwildbejagung sind maßgeblich für unsere guten Rehwildbestände verantwortlich. Sowohl Anzahl, als auch Qualität der erlegten Stücke zeigen, dass wir Rehwildland Nr. 1 in Österreich sind. Wenn auch Reviere und Bezirke nur bedingt vergleichbar sind und große Unterschiede aufweisen, so kann man landesweite Entwicklungen beobachten.

Die zahlenmäßig hohen Abschüsse sind vielerorts aufgrund der Vorgaben der Land- und Forstwirtschaft erforderlich

vierbetreuer wäre eine möglichst kurze Schusszeit günstig. Manche Jäger wollen hingegen „immer“ jagen können. Jagddruck und Revierbeunruhigung sprechen jedoch klar dagegen. Der Gesetzgeber gibt den Jägern viel Freiraum. Nur im Jänner, Februar, März und April gibt es generelle Schonzeit für Rehwild. Aus Gebieten ohne Bejagung kennen wir vertraute Wildtiere, ganze Gamsrudel stehen z.B. neben Wanderergruppen.

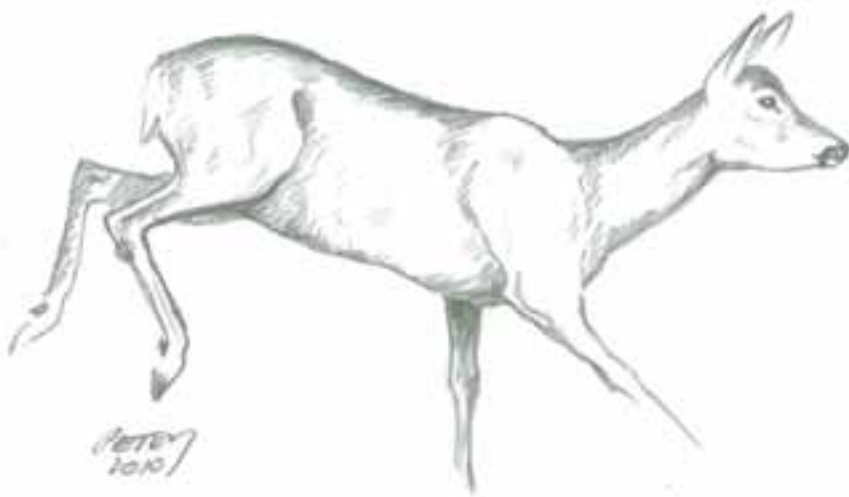
Im Gegensatz dazu wird Wild oft zum unsichtbaren Gespenst, ja, zum Nachtwild, wenn es ständig und vor allem unklug verfolgt wird. Verantwortungsvolle

des Wildbestandes dadurch erheblich und erntet nachteilige Folgen für Wild und Lebensraum, meist Wald. Intervalljagd, Bewegungsjagden – es gibt viele gute Rezepte, die jeder auf sein Revier abstimmen sollte.

Eiserne Gebote sind jedenfalls:

- Jungendklasse vorrangig vor Mittelklasse erlegen.
- Jäger und Auto sollten vom Wild nicht mit dem Schuss in Verbindung gebracht werden (lange Wartezeiten für Bewegungen nach dem Schuss).
- Ständigen Jagddruck vermeiden (Witterung, Wind!).
- Weitere Stücke als Zuseher einer Erlegung vermeiden (Stellung der Stücke zueinander beachten, nicht in Rudel schießen, außer man erwünscht einen Vertreibungseffekt auf einer Fläche (z.B. Naturverjüngung)).
- Möglichst mehrere Stücke „gleichzeitig“ erlegen (z.B. Kitze mit Geiß); Doppelschuss (1 Schuss auf 2 Stücke unterlassen).
- Ruhezonen (z.B. um Fütterungen oder Wildäcker) einhalten.

SCH(L)USSZEIT



und meist sinnvoll. Dadurch ergibt sich auch eine ständige Steigerung der Qualität des Rehwildes und die guten Lebensräume werden intensiv genutzt, sowohl vom Rehwild, als auch vom Jäger.

Aus der Wahrnehmung des Wildes, aus der Sicht der Wildbiologen und vieler Re-

Abschusserfüllung sollte mit möglichst wenig Wildbeunruhigung auskommen. Jeder Revierbetreuer muss überlegen, wie Abschüsse effektiv erfolgen können. Der Begriff „Zahl vor Wahl“ oder die Aufforderung „Schuss auf Begegnung“ sind hier sicher die einfachste Lösung, aber nur auf den ersten Blick! Oft stört man das Gefüge

Muss ein Schmalreh neben seiner hochbeschlagenen Muttergeiß im Mai erlegt werden? Ist eine Riegeljagd bei Schnee im Dezember sinnvoll oder störend (Höhe der Schneelage, Termin nach Weihnachten etc.)? Viele ähnliche Fragen sollte sich jeder Jäger stellen und nach möglichst kurzer Schusszeit im Rahmen der gesetzlichen Vorgabe trachten. Beachtet man die Meldungen der Abschusstermine, könnte man verschiedene „Ruhezeiten“ überlegen: 2. Junihälfte, Juli, 2. Oktoberhälfte und jedenfalls der ganze Dezember könnten für die Rehwildbejagung großteils ausgespart bleiben. Damit würde sich die Schonzeit deutlich erweitern. Ruhe für die Wildtiere in ihren Einständen ist eine wesentliche Hegemaßnahme. Wenn wir dies glaubhaft von den anderen Naturnutzern, etwa Wanderern, einfordern wollen, müssen wir mit vorbildlichem Verhalten glaubhaft auftreten. Reduzierung der Bejagungszeit, nach Revierverhältnissen, im Rahmen der gesetzlichen Schusszeiten, ist dazu ein wesentlicher Schritt.





Was Fasane brauchen.

Im Rahmen eines Projektes des OÖ Landesjagdverbandes (OÖ LJV) wurde eine effiziente Methode zur Bewertung der für Fasane entscheidenden Lebensraumeigenschaften entwickelt. Damit sind Schnelltests vor Ort möglich, die einen raschen Überblick über die Reversituation bezüglich der Eignung für Fasane ergeben und kritische Bereiche zu identifizieren helfen.

Ausgelöst durch die Sorge abnehmender Fasanenbestände wurde im Auftrag des OÖ LJV vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien (FIWI) ein Verfahren entwickelt, mit dem die Eignung eines Gebietes für den Fasan mit relativ geringem Aufwand beurteilt werden kann. In sieben Jagdgebieten aus dem Zentralraum Oberösterreichs wurden dazu flächendeckend Landschaftsstrukturen in Planquadraten von jeweils 100 Hektar wie etwa die Länge von Waldrändern, Gewässern und von Straßen verschiedener Breite sowie der Anteil von Siedlungen erhoben. Letzterer wurde in drei Kategorien je nach Flächenbedeckung geschätzt.

Weiter wurde jedes Planquadrat vegetationskundlich hinsichtlich Äsungs- und Deckungsmöglichkeit für den Fasan in groben Kategorien beurteilt und zwar sowohl im Winter, als auch im Sommer. Ebenfalls zweimal jährlich zählten Jäger im Winter und zur Zeit der Etablierung von Territorien im Frühjahr die in einem Planquadrat vorhandenen Hahnen und Hennen.

Entscheidende Faktoren für Fasane

Von elf erhobenen Lebensraumparametern hatten drei einen statistisch nachweisbaren Einfluss auf die Höhe des vorhandenen Fasanenbesatzes. In einem Planquadrat wurden umso mehr Fasane gezählt, je mehr Kilometer Fließgewässer und kleinere Straßen es gab und je besser das Äsungs- und Deckungsangebot durch die Vegetation im Winter war. Die Bedeutung von Gewässern für den Fasan war aus der Literatur bekannt und die günstige Wirkung der Ränder von kleinen, wenig befahrenen Straßen mit ihrem für den Fasan attraktiven Bewuchs nicht überraschend. Neu war da-

>> In einem Planquadrat wurden umso mehr Fasane gezählt, je mehr Kilometer Fließgewässer und kleinere Straßen es gab und je besser das Äsungs- und Deckungsangebot durch die Vegetation im Winter war. <<



Text Mag. Erich Klansek und Stefan Öhlinger,
Forschungsinstitut für Wildtierkunde
Fotos S. Öhlinger, Mag. E. Klansek, Ch. Böck

gegen der Befund, dass die Wintervegetation einen weit größeren Einfluss hat als bisher vermutet, und das die relative Bedeutung von verschiedenen Lebensraummerkmalen nun quantifiziert werden kann.

Die zur Beurteilung der Eignung eines Lebensraumes für den Fasan entscheidenden Parameter werden mit Hilfe von Karten im Maßstab 1:25.000 für die jeweils 100 Hektar großen Planquadrate dieser Karten erhoben. Sie werden dann mit einem einfachen und leicht zu handhabenden Punktesystem bewertet. Als Ergebnis erhält man eine aussagekräftige Kennzahl bezüglich der Eignung eines Planquadrates für den Fasan. Die Summe der Punkte aller Planquadrate in einem Revier spiegeln dessen Gesamteignung für den Fasan wider. Mit der Kategorisierung der Planquadrate anhand der Punkte in „gut“, „mäßig“ und „nicht geeignet“, lassen sich kritische Schwachstellen aufzeigen. Für diese Flächen ist zu entscheiden, ob und welche Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes möglich sind, um längerfristig einen jagdlich nutzbaren Fasanenbesatz zu sichern.

>> Fasane begnügen sich im Winter auch mit kleinflächigeren Rückzugsräumen. Sie müssen allerdings ausreichenden Witterungsschutz und Schutz vor Beutegreifern bieten. Ist dies nicht gewährleistet, ist mit hohen Ausfällen zu rechnen, vor allem bei den Hennen. <<

Kritischer Winterlebensraum

In den untersuchten Revieren zeigten die Erhebungen während der Wintersaison verglichen mit jenen des Sommers eine Zunahme der Kategorie „ungeeigneter Lebensraum“, während die als „guter Lebensraum“ identifizierten Planquadrate weniger wurden.

Dieses Ergebnis stimmte mit dem der statistischen Datenanalyse überein: Der vorhandene Fasanenbesatz wird maßgeblich dadurch bestimmt, welche na-



Links: So etwas birgt erhöhte Gefahr: Günstiger Fasanenlebensraum neben „Todesstreifen“ Straße
Rechts: Hochwald ohne geeignete Waldrandstruktur als Witterungsschutz.



Erneuerbare Energiequelle: Elefantengras, auch Chinaschilf oder Miscanthus genannt, als attraktiver Fasanenlebensraum? Nur wenn die Ernte nicht zur Gelege- und Brutzeit erfolgt.



Links: Deckungsjungwuchs als optimaler Fasaneneinstand von Frühjahr bis Herbst.
Rechts: Solche Brachen werden vom Fasan bevorzugt angenommen.



Gefahr Straße: Österreichweit ist diese auf 1,6 km Länge pro 100 Hektar gegeben!

türlichen Äsungs- und Deckungsmöglichkeiten im Winter vorhanden sind.

Die Abnahme der Fläche mit für Fasane geeigneten Lebensraumeigenschaften im Winter muss sich aber nicht zwangsläufig negativ auf den Besatz auswirken. Fasane begnügen sich im Winter auch mit kleinflächigeren Rückzugsräumen. Sie müssen allerdings ausreichenden Witterungsschutz und Schutz vor Beutegreifern bieten.

Ist dies nicht gewährleistet, ist mit hohen Ausfällen zu rechnen, vor allem bei den Hennen. Allfällige Engpässe in der Nahrungsverfügbarkeit können dagegen mit entsprechender Notfütterung ausgeglichen werden.

Wir danken den Jägern der Projektreviere Hörsching, Kirchberg-Thening, Luftenberg, Mitterkirchen, Niederneukirchen, St. Florian und St. Marien für die gute Zusammenarbeit.



	5-11	5-12	5-13	5-14	5-15
3-45	-2	6	5	6	
3-44	9	9	3	6	2
3-43	-2	6	5	9	12
3-42	6	13	1	-1	
3-41	19	13	7	11	
3-40	13	15	32	24	
3-39	23				

Ergebnisbeispiel einer Revierbewertung für die Eignung als Sommer- (links) und Winterlebensraum (rechts) für den Fasan. Jedes zum Revier gehörende Planquadrat einer Karte im Maßstab 1:25.000

	5-11	5-12	5-13	5-14	5-15
3-45	-2	3	0	5	
3-44	6	1	-1	4	1
3-43	0	1	1	7	12
3-42	9	12	-1	-1	
3-41	11	12	4	5	
3-40	3	11	23	20	
3-39	20				

(Koordinaten am Kartenrand sind Kursiv) wurde, je nach Bewertung mit dem Punktesystem (Zahl in der Zelle), als gut (grün), mäßig (gelb) oder schlecht (rot) geeignet klassifiziert.



Links: Fortgeschrittene Verjüngung mit Altholzüberschirmung (Aufbaumöglichkeit). Rechts: Rarität und Mangelware: Extensive Landwirtschaft.



Zu schmale Uferbegleitgehölze an Fließgewässern (rechts oben) reichen als Rückzugsraum im Winter nicht aus.

LEISTUNGSSTARK

Z4i. DER KLASSIKER MIT 4FACH-ZOOM

Das beleuchtete Z4i mit traditionellem 4fach-Zoom ergänzt die begehrten Zielfernrohrserien Z6, Z5 und Z3 um eine weitere formschöne Zielfernrohrlinie.



LEICHT UND ROBUST

Z4i 2,5-10x56 für schwierige Lichtverhältnisse
Z4i 3-12x50 für unterschiedliche Jagdarten
Z4i 1,25-4x24 für die Drückjagd

BRILLANT

hohe Transmission
für einen sicheren Schuss
auch in der Dämmerung



PRÄZISE

feine, beleuchtete Absehen in der zweiten
Bildebene für ein präzises Zielen

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/5223/511-0, Fax +43/5223/41 860
info@swarovskioptik.at



SWAROVSKI
OPTIK

EUROPA:

Viele Völker – eine Jagd?

Wie lässt sich die Jagd in Europa einfach und für jedermann verständlich beschreiben? Was machen über sieben Millionen Jägerinnen und Jäger, wenn sie uns erzählen, dass sie „in Europa jagen“? Wie definieren wir europäischen Jäger die Jagd und an welchen vergleichbaren Faktoren hängen wir unsere Aussagen auf? Obgleich für jeden Jäger „Jagd“ etwas ganz Natürliches, Einleuchtendes oder Schlüssiges bedeutet, ist es ungleich schwieriger, dies auch einem Dritten zu erklären oder plausibel zu machen. **Dr. Peter Lebersorger**, Generalsekretär der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände und Geschäftsführer des Niederösterreichischen Landesjagdverbandes, gibt im Folgenden Antworten darauf.

In ganz Europa leben unterschiedliche freilebende Wildarten in unterschiedlicher Wilddichte. Je nach Lebensraum kommen Haarwildarten und Federwildarten häufig, selten oder auch nur als durchziehende Gäste vor. Welche Wildart wäre die typisch europäische, an der wir die „Jagd in Europa“ festmachen könnten? Alpine Arten kommen wohl ebenso wenig dafür in Frage wie Wildarten in Meeresnähe. Stellt das Rehwild die typische europäische Wildart dar, oder wären eher der Fuchs, der Steinmarder oder der Habicht repräsentativer? Vom Birkwild bis zur Großtrappe, vom Mauswiesel bis zum Braunbären ist in Europa alles vertreten: Haarwild, Federwild, Nutzwild, Raubwild – unsere Wildtierfauna ist hinsichtlich ihrer Vielfalt sowie ihrer Größenordnung erfreulich. Europas Regionen unterscheiden sich auch durch verschiedenste Jagdarten, die jeweils durch unterschiedliche Landschaften und durch Jahrhunderte alte, gewachsene Bräuche entstanden sind. Welche Jagdmethode ist die typisch europäische, an der uns alle Jäger weltweit erkennen? Zeigt die Jagd vom Hochstand, die Pirsch oder etwa die Bejagung vom Boot aus den „Europäer“ auf? Ist die Treibjagd, die Jagd in der Brunft, die Balzjagd, das Frettieren oder das Brackieren „europäisch“? Jedes Land, ja fast schon jede Region hat die Jagdmethode an den Lebensraum, an die Wildarten

und an das überlieferte jagdliche Brauchtum angepasst. Die Vielfalt der unterschiedlichen Jagdarten weist letztlich auf die unterschiedlichsten Wege zur jagdlichen Beute hin! Den europäischen Jäger erkennt man nicht einmal an seiner für den Kontinent typischen Kleidung. In jedem europäischen Staat finden wir unterschiedliche Jagdbekleidung, unterschiedliche Ausrüstung und Schusswaffen, verschiedenste Jagdhunderassen und ein völlig differenziertes Erscheinungsbild. Das „Outfit“ eines Jägers gleicht nie jenem des anderen. Hüllt sich der Jäger der alpinen Region in Loden und gedeckte Farben, zeigt sich der Nordeuropäer in roter Signalkleidung. Im Süden Europas finden wir militärisch wirkende Camouflage-Jacken völlig normal und typisch, im Osten Europas wirkt der Jäger einfach und bäuerlich gekleidet. Der britische Jäger gleicht wiederum einem eleganten Gentleman. Ebenso verschieden wie die Ausrüstung und das Äußere des Jägers ist seine Einbindung in die Gesellschaft. Da häufig und alltäglich, dort selten und sensationell. Hier akzeptiert und geschätzt, wo anders unter Umständen kritisch hinterfragt und angefeindet. Der Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der Europäischen Union, die FACE, gegründet 1977, vereinigt heute 36 Vollmitglieder, die nationalen Jagdverbände innerhalb der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und weitere Mit-



ITALIEN



SCHWEDEN



FRANKREICH

Text Dr. Peter Lebersorger,
Generalsekretär der Zentralstelle
Österreichischer Landesjagdverbände

QUALITÄT HAT TRADITION



JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

Der neue Katalog ist da!
Ab sofort ist die aktuelle
Kollektion von Wild & Wald
in Ihrem Lagerhaus erhältlich!



NUR IM LAGERHAUS

www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

Lagerhaus

gliedsländer des Europarates, zu einem großen europäischen Dachverband aller Jägerinnen und Jäger. Um die Jagd in Europa effektiv und repräsentativ vertreten zu können, teilt die FACE ihre Mitglieder in ihrer Satzung und Geschäftsordnung praktikabel in große und kleine Vollmitglieder ein. Neben den fünf „großen“ FACE-Mitgliedstaaten (Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Großbritannien) werden alle anderen Mitglieder der FACE in insgesamt sechs Regionen eingeteilt. Diese Regionen bilden dann „Wahlkreise“, die zum Teil nach geographischen Gesichtspunkten, zum Teil auch nach jagdpraktischen Ähnlichkeiten ausgewählt und gebildet wurden.

Einteilung in Regionen durch die FACE

Die „Nordische Region“ besteht aus Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden. Die „Baltische Region“ wird aus Estland, Lettland, Litauen und Polen zusammengesetzt. Die „Atlantische Region“ wird aus Belgien, Irland, Holland und Luxemburg gebildet. Tschechien, Ungarn, Slowakei, Slowenien, die Schweiz und Österreich bilden die „Zentrale Region“ in der Einteilung der FACE. Die „Mittelmeer-Region“ besteht aus Griechenland, Portugal, Zypern und Malta. Schließlich wird die „Süd-Ost-Region“ von den Staaten Kroatien, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Albanien, Moldavien und der Türkei gebildet. Die regionale Einteilung der FACE ist eine für eine Dachorganisation machbare Lösung. Jeder der „großen Mitgliedstaaten“ und jede der sechs aus den „kleinen Mitgliedstaaten“ gebildeten Regionen stellt in der FACE auch einen Vizepräsidenten. Statutengemäß ist dadurch sowohl die geographische Ausgewogenheit, als auch die unterschiedliche Dichte der Jäger in Europa berücksichtigt. Das Regionen-System der FACE hat aber auch Schwächen: Es berücksichtigt 4,2 Millionen Jäger bei der geographischen Aufteilung nicht, die in einem der fünf großen Länder (F, D, I, Esp, UK) beheimatet sind! Regional werden nur 3 Millionen europäische Jäger „zugeordnet“. Das System vereint aber auch „geographisch nahe“ Länder, die „jagdlich“ gänzlich unterschiedlich sind, in einer Region: Etwa wird in der Atlantischen Region Irland mit seinen rund 350.000 Jägern und einem fest verankerten Jägeranteil in der Bevölkerung von 1:12 mit Holland

vereint, wo nur 26.500 Jäger bei einem Anteil in der Bevölkerung von 1:626 eine eher unbedeutende gesellschaftliche Rolle spielen. Die Einteilung vermischt auch benachbarte Länder, deren Jagdsysteme

>> Ein homogenes
„Europa der Jagd“ oder eine
eindeutig typische „Europäische
Jagd“ gibt es nicht. <<

gänzlich unterschiedlich sind, in einer Region: So werden in der Zentralen Region die Schweiz, ein Land mit teilweise vorherrschendem Patentjagdsystem und Österreich mit einem strengen Revierjagdsystem vereint. Für die Arbeit im Dachverband der Jäger Europas ist die Einteilung praktikabel. Auf der Suche nach der „typischen Jagd in Europa“ überzeugt sie nicht. Ein homogenes „Europa der Jagd“ oder eine eindeutig typische „Europäische Jagd“ gibt es nicht. Deutlich abgrenzen lassen sich in Europa aber vier sich wesentlich unterscheidende Modelle für die Jagd. Eine Gemeinsamkeit haben diese Modelle: Nämlich die nachhaltige Nutzung der Wildbestände und nicht deren Ausbeutung. Diese unterschiedlichen vier Zugänge zur Jagd bedeuten einen Mehrwert für Europa. Diversität an Stelle von „Einheitlichkeit“ lässt in Europa eine Vielfalt von Ausprägungen der Jagd zu.

Die Jagd im Norden Europas

In Nordeuropa ist Jagd generell allgemein anerkannt. Wir finden hier den höchsten Anteil an Jägern in der Bevölkerung (das Verhältnis zu Nichtjägern beträgt etwa 1:20). Die Jagd ist populär, sie ist demokratisch verankert und unauffällig. Die breite Öffentlichkeit sieht in der Jagdausübung eine ganz natürliche Form von sinnvoller Nutzung nachwachsender Ressourcen. Jagd ist hier etwas ganz Alltägliches und überhaupt nichts Elitäres! Wildbret wird als Nahrung angesehen, als ganz normales Lebensmittel, das den Speisezettel bereichert. Im Zentrum der Jagd steht auch ganz klar das Wildfleisch. In der Bevölkerung gibt es niemanden, der den Jagderfolg, die „Beute“ oder das Erlebnis „neidet“. Dafür gäbe es keinen Grund, denn jedermann könnte jagen, wenn er wollte.

Die Jagd im Süden Europas

Obgleich in Südeuropa die Jagd nicht populär ist, ist sie dennoch weit verbreitet



Den europäischen Jäger erkennt man nicht einmal an seiner für den Kontinent typischen Kleidung. In jedem europäischen Staat gibt es unterschiedliche Jagdbekleidung, unterschiedliche Ausrüstung und Schusswaffen, verschiedenste Jagdhunderassen und ein völlig differenziertes Erscheinungsbild. Foto: J. Neuhauser

und präsent. Wir finden hier noch immer einen hohen Anteil an Jägern in der Bevölkerung, wobei das Verhältnis etwa 1:50 beträgt. Für Südeuropäer ist die Jagd, wie vieles im täglichen Leben, ein soziales Ereignis. Jagd ist wie ein „Event“, sie wird zelebriert und gefeiert. Jagd wird hier oft auch nur saisonal betrieben, was viele Spezialisten unterstreichen: Nur in Südeuropa gibt es spezielle Wasserwildjäger, spezielle Fallensteller, spezielle Federwildjäger, die sich alle nur einen Teilbereich der Jagd ausgesucht haben. Den restlichen Teil des Jahres machen diese Spezialisten etwas anderes: Sie fischen, sie züchten Tiere, sie befassen sich mit Pferden oder Hunden – oder mit der Falknerei. Die Hege von Wild steht hier weniger im Zentrum der Jagd, da vor allem

Kleidung, durch Pferdehaltung oder etwa durch Fischen und Hundezucht. Jagd ist in diesen Ländern etwas Herausforderndes und „gentlemanlike“. Das Wild wird professionell bewirtschaftet. Lebensraumpflege und Wildmanagement richten sich nach hohen Standards, wober sich auch die Begriffe des „gamekeeping“ und des „professional hunter“ ableiten lassen.

Die Jagd in der Mitte Europas

Im Zentrum Europas baut die Jagd auf einer langen Tradition auf, sie ist aber nicht tief in der Gesellschaft verankert. Wir finden hier den geringsten Anteil an Jägern in der Bevölkerung: Ein Verhältnis von rund 1:300 (Jäger pro Nichtjäger) zeigt auf, dass die Jagd hier nicht weit verbreitet

>> Jagd ist in Europa ein starker sozialer Faktor! Europas Jäger sind allesamt naturverbundene Menschen, denen das gesunde Ökosystem am Herzen liegt! <<

ziehende Arten bejagt werden. Jagdliches Management konzentriert sich, wenn überhaupt, auf „Lebensräume“ wie Rastplätze, Feuchtgebiete oder Reservate, nicht auf einzelne Individuen.

Die Jagd im „Angelsächsischen“ Raum

In Großbritannien ist Jagd „sportlich“, „fair“ und „challenging“. Der Anteil an Jägern in der Bevölkerung liegt mit etwa 1:80 in der goldenen Mitte. Die Ausübung der Jagd verbindet den Menschen hier mit der Natur. Die Jagd drückt auch einen bestimmten Lebensstil der „ländlichen Bevölkerung“ aus, der sich wesentlich von jenem der urbanen Menschen unterscheidet: Durch die Lebensweise, durch

tet ist. Das Jagdwesen ist stark reguliert und streng geregelt. Zusätzlich zu den geschriebenen Normen gibt es noch weitere Regeln wie die „Weidgerechtigkeit“ und die jagdlichen Gebräuche. Die Hege konzentriert sich in Mitteleuropa vor allem auf das Management größerer Wildtiere (Schalenwild) und auf die in den Rechtsnormen verankerte Hegeverpflichtung. Der Raubwildbejagung kommt daher ein breiter Raum zu. Die Jagdtrophäe nimmt wie nirgends in Europa einen wesentlichen Platz in der Jagd ein. Trophäen werden vermessen, ausgepunktet und bewertet. Obgleich die Qualität von Wildbret als Nahrungsmittel allgemein bekannt ist, gilt es hier noch immer als exotisch, als teuer und elitär. Die höchste

Akzeptanz in der breiten Öffentlichkeit erwirbt der Jäger durch das Füttern des Wildes in der winterlichen Notzeit!



Die Jagdtrophäe nimmt in Zentraleuropa wie nirgends sonst einen wesentlichen Platz in der Jagd ein.

Dennoch kann es der Jäger niemandem Recht machen: Die größte Ablehnung in der öffentlichen Meinung erfährt der Jäger durch das Erlegen von „über den Winter gefütterten“ Wildstücken! Dieses Dilemma ist schwer aufzulösen, weshalb die Jagd vor allem in den von der Natur abgehobenen und von der Lebensweise her weit entfernten Großstädten Mitteleuropas keinen hohen Stellenwert hat. Im Zentrum der Jagd in Europa steht in allen erwähnten Regionen die nachhaltige Nutzung ohne Zerstörung der genutzten Ressourcen.

Gibt es dann doch etwas, was Europas Jäger gemeinsam haben und was sie eint? Die Antwort auf diese Frage ist: Ja! Jagd ist in Europa ein starker sozialer Faktor! Europas Jäger sind allesamt naturverbundene Menschen, denen das gesunde Ökosystem am Herzen liegt! Dabei sind Europas Jäger nicht uneigennützig: Sie sind an gesundem Wild in intakten Lebensräumen interessiert. Sie wollen dieses Wild bejagen, Beute machen, nutzen, ernten und Wildbret als das am natürlichsten gewonnene Fleisch konsumieren. Genau das ist der Antrieb, der Jäger dazu bringt, Zeit und Geld in Lebensraummanagement zu investieren, wovon letztlich nicht nur Pflanzen und Tiere profitieren, sondern auch die Allgemeinheit und das Tourismusland Österreich.





Oberösterreichisches *JAGDKULTUR*fest 2010

10 Jahre Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum JBIZ Schloss Hohenbrunn
Eröffnung des neugestalteten OÖ. Jagdmuseums

Samstag, 9. und Sonntag, 10. Oktober 2010
Schloss Hohenbrunn, St. Florian bei Linz

Samstag, 9. Oktober 2010 „Tag der OÖ Jagdkultur“

- 12 Uhr **Eröffnung** mit Festmusik vor dem Schloss Hohenbrunn
Rundgang durch die Ausstellung und Präsentationen
- 13 Uhr Vorstellung des neuen **OÖ Jagdliederbüchlein** im Schlosshof, Treffen aller Freunde des Jägerliedes
- 14 Uhr Vernissage zum neuen Kinderbuch „Kathi und Florian mit dem Jäger in der verborgenen Welt der Heimkehrer und Gäste“ im EG des Westtraktes
- 15 Uhr Präsentation des neuen DVD-Filmes über das Jagdland Oberösterreich im Medienraum des Westtraktes-EG
- 16 Uhr Vorstellung der neuen Ausgabe **OÖ Jagdrecht** in den Räumen der Geschäftsstelle im EG
- 17 Uhr Eintreffen der Ehrengäste, Empfang im Schlosshof durch LJM ÖR Sepp Brandmayr und Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer
- 18 Uhr Segnung des Museumstraktes

Sonntag, 10. Oktober 2010 „Tag des OÖ Jagdmuseums“

- 10 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst – Hubertusfeier** vor dem Schloss Hohenbrunn
- 11 Uhr Tag der „Familie in der Erlebniswelt des OÖ Jagdmuseums“ mit freiem Eintritt

Festgestaltung:

- Jagdhornbläserpräsentation
- Wildbret als köstliches, gesundes und heimisches Lebensmittel
- Die vier Viertel im Jagdland OÖ
- Imbiss-Stationen
- Jagdeinrichtungen

Ausstellung:

- Kunst und Jagd
- Der OÖ. Wildbrethandel
- Die Wildbretdirektvermarktung
- Jagd und Gewerbe u.v.a.m.

Generalistisch lebendes Raubwild, wie der Fuchs, findet auf den land- und forstwirtschaftlichen Flächen genügend Nahrung, seien dies Mäuse, Wirbellose (Insekten, Würmer, Spinnentiere etc.) und Obst und/oder auch Niederwildarten bis zum Rehkitz; natürlich auch als Fallwild.

Weidgerechte Raubwildbejagung



Durch verschiedene Räuberausschluss-experimente (FLETCHER 2004, MAR-STRÖM et al. 1989 (in KALCHREUTER 2003), TAPPER et al. 1996 (in KALCHREUTER 2003), MÜLLER 2001, MÜLLER 2004), aber auch durch Untersuchungen auf Inseln und in Naturschutzgebieten (MEIßNER, KSINSIK 2003, QUEDENS 2003, 2003 & 2004), konnte aufgezeigt werden, dass Beutegreifer, vor allem opportunistisch und generalistisch lebende Arten wie etwa der Rotfuchs, der Steinmarder oder die Rabenkrähe, anderen Arten durch Prädation „Schaden“ zufügen können. Dieser Schaden äußert sich in der Beschränkung der Verbreitung und vor allem in der Bestandesdichte. Der Grund dafür liegt in den meisten Fällen an der schlechten Qualität oder sogar der mangelnden Quantität des Lebensraumes dieser potentiellen Beutetierarten. Regional oder mitunter flächendeckend betroffene Arten sind z.B. das Rebhuhn, der Feldhase und der Fasan, aber auch nicht jagdbare Tierarten, wie etwa die Wachtel, die Feldlerche, die Singdrossel, die Heckenbraunelle und die Goldammer.

Der Fuchs in Oberösterreich

Der Rückgang dieser Arten lässt sich aber nicht allein durch den Lebensraumverlust und die Verschlechterung der Lebensraumqualität erklären. Vielmehr trägt die Vermehrung des omnivoren Raubwildes (Generalisten) dazu bei. Denn dieses findet auf den landwirtschaftlichen Flächen genügend Nahrung, seien dies Mäuse, Wirbellose (Insekten, Würmer, Spinnentiere etc.) und Obst und/oder auch Niederwildarten bis zum Rehkitz; natürlich auch als Fallwild. So wurden heuer in einem oberösterreichischen Revier an einem Fuchsbau nicht weniger als 13 Rehkitzhäupter gefunden... Sicher nicht nur Fallwild, wie skandinavische Studien beweisen (LINNELL 2007).

Die erfolgreiche Bekämpfung der Tollwut, die einer der wenigen Regulatoren des Fuchses darstellte – Nahrungseingpässe gibt es ja kaum mehr –, trägt zu dieser Entwicklung ebenfalls erheblich bei. In den letzten Jahren ist aber zunehmend das regional verstärkte Auftreten von Räudefällen zu beobachten, ein Zeichen für eine relativ hohe Dichte des Fuchses. Neben den Jagdstrecken (Abb. 1), die nur als begrenzter Weiser für die Dichte einer Wildart herangezogen werden können, zeigen also auch andere Faktoren die Zunahme dieser und anderer Raubwildarten.

Macht aber eine Bejagung des Fuchses Sinn? Können die Bestände dieser Raub-

wildart tatsächlich reduziert werden oder würden diese Eingriffe ebenso kompensiert wie die jagdbedingten Verluste beim Niederwild?

Durch Experimente, bei denen Flächen mit und ohne Räuberkontrolle verglichen wurden, konnte festgestellt werden, dass die Prädatorenbejagung einer Reduktion gleich kam. So wurde etwa in einem englischen Projekt der Einfluss von Haarraubwild auf die Rebhuhndichte untersucht (TAPPER et al. 1982 in KALCHREUTER 2003). Das Ergebnis: Trotz menschlicher Bejagung auf die Rebhühner war eine Zunahme der Dichte festzustellen. Als aber die Prädatoren nicht mehr kontrolliert wurden, sank der Rebhuhnbestand auf etwa ein Fünftel seiner bisherigen Höhe ab. Auch durch das Auswildern von gezüchteten Rebhühnern konnte der negative Trend nicht aufgehalten werden (Abb. 2).

PEGEL (2004) hat sich mit der Frage der Reduktion von Fuchsbeständen beschäftigt und kommt zu dem Schluss, dass Bejagung zunächst eine saisonale Verrin-

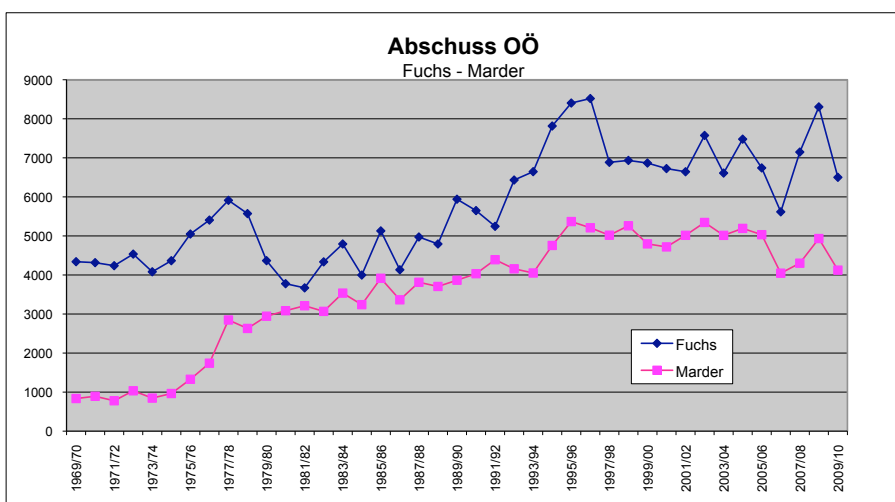


Abb.1: Entwicklung der oö. Fuchs- und Marderstrecken von 1969/70 bis 2009/10 (Quelle: Statistik Austria, Land OÖ). Ein Rückgang der Strecken bei gleicher Jagdintensität ist ein Indiz auf tatsächliche Reduktion der Bestände.

in Hinsicht seiner Sozialstruktur, die wie die Territoriumsgröße dichteabhängig ist, sehr flexibel sein kann. Je größer die Fuchsdichte ist, desto kleiner sind die Territorien und umgekehrt. Vor allem bei hoher Fuchsdichte bilden sich soziale Gruppen mit mehr als einer Fähe

Eine Erhöhung der Nachkommenzahl pro Weibchen nach vermehrten Verlusten ist nicht mit einer Aufrechterhaltung der Dichte gleichzusetzen.

Als Beispiel nennt PEGEL ein Gebiet mit 100 ha, das den Umweltbedingungen ent-



Rehkitze werden gar nicht selten Opfer von Füchsen, vor allem dann, wenn der Lebensraum nicht optimal oder die Fuchsdichte entsprechend hoch ist.

gerung der Fuchsdichte bewirkt. Ob sich ein Einfluss der Bejagung auch längerfristig und vor allem großflächig ergibt, hängt von der Bejagungsintensität ab.

Der Fuchs reagiert – wie viele r-Strategen (Tiere mit relativ kurzer Lebensdauer und hoher Nachkommenszahl) – auf vermehrte Verluste mit einer höheren Produktion von Nachkommen. Dies ist auch deshalb möglich, weil der Fuchs

und einer verringerten Welpenzahl pro Weibchen. Wenn die Fortpflanzungsrate (Welpenzahl pro Fähe) jedoch hoch ist und die Gruppengröße gering bleibt oder nur Fuchspaare vorkommen, so deutet dies auf eine Fuchsdichte hin, die unter der Biotopkapazität liegt. In bejagten Gebieten kann also davon ausgegangen werden, dass die Fuchsbesätze durch die Bejagung unterhalb der Biotopkapazität begrenzt werden.

sprechend ein maximales Fassungsvermögen von zwei Fuchsterritorien bietet:

- 1) Zunächst dürfen sich die Füchse ohne Bejagung entwickeln. Eine natürliche Sterblichkeit von 42% des Sommerbestandes erlaubt die Aufrechterhaltung von zwei Fuchsterritorien, also zwei Gruppen, mit einem Frühjahrsbestand von sieben erwachsenen Tieren (ein Rüde mit zwei Fähen und ein Rüde

mit drei Fähen). Von den Fähen einer Gruppe pflanzt sich aber nur je eine fort. Im Schnitt werden 2,5 Welpen pro Fuchsterritorium (entspricht 1 pro Fähe) erzeugt.

Frühjahrsbestand	7
Nachwuchs	+ 5
Sommerbestand	= 12
Verluste (42%)	- 5
Neuer Frühjahrsbestand	= 7

Die Nachkommenzahl und die Verluste sind so hoch, dass der Frühjahrsbestand über Jahre hin gleich hoch bleibt. Der Bestand reguliert sich auf hohem Niveau von selbst.

2) Nun werden die Füchse in diesem Gebiet bejagt. Die Verluste erhöhen sich von 42% auf 71% des Sommerbestandes. Diese Verluste führen dazu, dass nur noch eine Fuchsgruppe (ein Rüde und eine Fähe) übrig bleibt. Die geringere Dichte führt zu einer erhöhten Reproduktionsrate der Fähe, die nun fünf Welpen pro Jahr gebärt.

Frühjahrsbestand	2
Nachwuchs	+ 5
Sommerbestand	= 7
Verluste (71%)	- 5
Neuer Frühjahrsbestand	= 2

Die Welpenzahl pro Fähe hat sich zwar vervielfacht und das genetisch fixierte Maximum von durchschnittlich fünf erreicht; die Gleichgewichtssituation gegenüber dem Frühjahrsbestand des Ausgangswertes beträgt jedoch nur noch etwa 29%. In der Praxis hat sich gezeigt, dass Fähen sogar 12 bis 13 Welpen werfen können. Ob diese überleben ist eine andere Sache, das Potential zur starken Vermehrung ist aber gegeben.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass die Höhe der Jagdstrecke nur bedingte Aussagen zur Fuchsdichte zulässt, solange die Bejagungsintensität nicht bekannt ist. Außerdem sind die Erkenntnisse zur Populationsdynamik mit Vorbehalt zu betrachten, da diese bisher an toten Tieren gewonnen wurden. Die wahren Verhältnisse über Altersstruktur und Todesursachen einer Population werden dadurch sicher etwas verzerrt wiedergegeben (KAPPELLER 1985 in LABHARDT 1996).

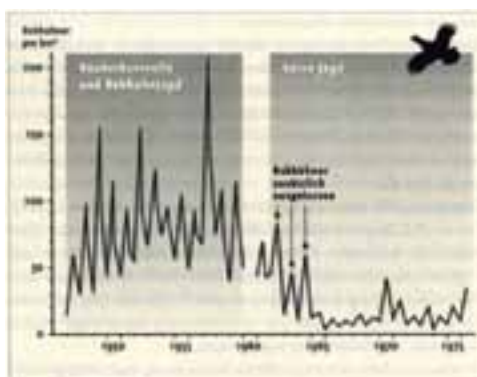


Abb. 2: Entwicklung des Rebhuhnbesatzes (drei Zählungen/Jahr) in einem englischen Revier mit und ohne Räuberkontrolle (nach TAPPER et al. 1982 in KALCHREUTER 2003).

Es bleibt zweifellos eine wichtige Aufgabe der Jägerschaft, weiter eine intensive und weidgerechte Fuchsbejagung durchzuführen.

>> Der Fuchs reagiert – wie viele r-Strategen (Tiere mit relativ kurzer Lebensdauer und hoher Nachkommenszahl) – auf vermehrte Verluste mit einer höheren Produktion von Nachkommen.

Dies ist auch deshalb möglich, weil der Fuchs in Hinsicht seiner Sozialstruktur, die wie die Territoriumsgröße dichteabhängig ist, sehr flexibel sein kann. <<

Ob sich das Verbot der Fangeisen 2009 auf die Raubwildstrecken auswirkt, ist abzuwarten. Fakt ist, dass die Strecken des Jagdjahres 2009/10 etwa jenen Fuchsstrecken der Jahre 2001/02, 2003/04 sowie 2005/06 gleicht und die Marderstrecke 2009/10 den Jahren 1992/93, 1993/94, 2006/07 und 2007/08 ähnelt. 2006/07 war die Fuchsstrecke mit 5.617 Tieren sogar auf dem Niveau des Jahres 1990/91 (Abbildung 1).

Umso wichtiger ist es, sich mit der Fuchsjagd (ob Lebendfalle, Lock- oder Baujagd) eingehender zu befassen. Ein Pauschalrezept zum Beispiel für den Fangplatz gibt es nicht, sind doch die Reviere sowie die Begebenheiten in denselben äußerst unterschiedlich. Für den Fuchsbau gibt es den bekannten Welpenabfang sowie den Einbau einer Lebendfangfalle in eine Bauröhre im Sommer. In gleicher Weise funktioniert auch der Einbau einer Fang-einrichtung in eine Kunstbauröhre. Zum Einbau von Lebendfangfallen im Revier gilt es auf „Leitlinien“ in der Natur zu achten; zum Beispiel auf Gräben, Hänge, Dämme, auf Wasserläufe, Durchlässe oder Forststraßen, aber auch auf

Hecken oder Waldränder. Oder auch auf Feldrandfurchen beispielsweise für den Hermelfang.

Dabei ist v.a. auf die Übergänge, also die kürzeste Verbindung von z.B. einer „Waldecke“ über eine deckungsfreie Fläche zum nächsten Wald bzw. zur nächsten Deckung zu achten. Da Raubwild immer die nächstgelegene Deckung auf oft seit alters her bekannten Pässen am kürzesten Weg annimmt, sind diese Plätze geradezu prädestiniert und als erfolgversprechende Fangplätze anzusehen.

Die Lebendfangfallen sind trocken einzubauen und wasserdicht abzudecken, zu verblenden und mit Mäusekirm (Getreide) zu beschicken. Dabei ist beidseitig auf bewuchsfreie Zuläufe zu achten (und auch bewuchsfrei zu halten). Wenn dann an diesen Leitlinien eine oder besser zwei entsprechende Lebendfangfallen eingebaut sind, gelangt bei wechselnder

Windrichtung von jeder Seite eine Mäusewitterung aus dem Fallenbereich auf den eventuell vorhandenen Pass oder Wechsel, sodass bei konsequenter Fallenbetreuung sicher mit einem Erfolg gerechnet werden kann.

Für den Marderfang ist auf etwa eine Länge von fünf bis zehn Metern vor der Falle eine Kirrlinie mit zugedeckten Eiern anzulegen.

Der Fangplatz sollte prinzipiell nicht Wind und Wetter ausgesetzt sein!

Für eine effiziente Fuchsbejagung vom Ansitz aus, ist zu empfehlen, dass mit Beginn der Wiesenmahd die Mauslöcher mit Geflügelstroh beschickt werden, um die Fähe mit den Welpen an diese Kirrplätze zu gewöhnen. Die Chance an diesen Stellen ab Juni Füchse auch erlegen zu können, steigt dadurch enorm. Diese Wiesenkirrung mit Frolic kann im Herbst etwas an Attraktivität für den Fuchs verlieren, wegen der häufig feuchten Witterung. Dafür sollten mit sinkender Temperatur in 10 bis 15 cm Tiefe Kirrlöcher mit Geflügelteile angelegt werden.

Mit diesen einfachen und effektiven Methoden kann so mancher „Bockjäger“ auch zum „Fuchsjäger“ werden, wenn er lange genug am Hochstand sitzen bleibt...

werden, zu Fallen für potentielle Beutetiere. Deshalb ist neben der Verbesserung des Biotops die Kontrolle von Prädatoren,

>> Mit einer einfachen und effektiven Methode der Kirmung in Mauslöchern kann so mancher „Bockjäger“ auch zum „Fuchsjäger“ werden, wenn er nur lange genug am Hochstand sitzen bleibt ... <<

Schlussfolgerung

Im Hinblick auf die „Verlierer“ unserer Kulturlandschaft dürfen sowohl die Veränderungen des Lebensraumes als auch der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zwar nicht außer Acht gelassen werden, aber kleinflächige Maßnahmen zur Biotopgestaltung werden keine Wunder vollbringen können. Großflächige Deckung, die bei hoher Prädatorendichte vor zu hohen Verlusten schützen könnte, ist in unserer Agrarlandschaft kaum möglich. Schmale, streifenförmige Deckung oder kleine Biotopinseln werden, weil diese vom Raubwild systematisch abgesucht

also die legale und weidgerechte Raubwildbejagung (keine Bekämpfung!!), als unabdingbare Maßnahme zu betrachten. Tellerreisen oder gar der Einsatz von Gift sind, abgesehen vom gesetzlichen Verbot, auch aus ethischer Sicht entschieden abzulehnen.



Literatur:

- Kalchreuter H. (2003): Die Sache mit der Jagd; Kosmos, Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin
- Labhardt F. (1996): Der Rotfuchs; Verlag Paul Parey, Hamburg.

- Linnell J. (2007): Zum Fressen gern; Deutsche Jagdzeitung, 6/2007
- Meißner, Ksinsik (2003): Schleichende Gefahr; Die Pirsch, 7/2003
- Müller P. (2001): Rabenvögel und Niederwild; GCD-Nachrichten 1/2001
- Müller P. (2004): Falsche Schuldzuweisungen und die Rolle intelligenter Krähenvögel in unterschiedlichen Nahrungsnetzen unserer Kulturlandschaften; DER OÖ JÄGER Nr. 102, März 2004
- Pegel M. (2004): Fuchsbejagung – Sinn oder Unsinn?; WFS-Mitteilungen 1/2004
- Quedens (2003): Der „Heiligenschein“ der Rabenvögel; DJZ 8/2003
- Quedens (2003): Die weißen Raubritter; Wild und Hund, 11/2003
- Quedens (2004): Verheerender Vollschutz; Jäger 4/2004

Power mit Herz

Die Energie AG ist Oberösterreichs größter Infrastrukturkonzern. Wir versorgen unsere Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Wasser und kümmern uns um ihre Entsorgung. Mit Telekommunikations-Dienstleistungen vernetzen wir das Land. Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen liegt uns am Herzen: Wir sind führend bei Energieeffizienz und erneuerbarer Energie. Als zuverlässiger Partner investieren wir heuer rund 100 Millionen Euro in die Versorgungssicherheit, darunter die Wartung sowie der Ausbau des Stromnetzes und der Bau neuer Kraftwerke. Mehr darüber unter www.energieag.at.

ENERGIE AG
Oberösterreich
Voller Energie



Ein Vergleich von
Ausführungen des
Wildbiologen
Dr. Helmuth Wölfel
mit den neuen
Abschuss-Richtlinien
des OÖ Landesjagd-
verbandes

Rotwild in Randgebieten

Aus Anlass einer Anfrage des Bezirksjagdamtes Bruck a. d. Mur legt Dr. Helmuth Wölfel seine Meinung zum Rotwild in Randgebieten und zu dessen Fütterung dar.

Als Wildbiologe und Verhaltenskundler sieht er seine Aufgabe vor allem darin, die Belange der Wildart Rotwild zu vertreten. Vom OÖ Landesjagdverband wurden in den letzten Jahren neue Richtlinien für Rotwild und Fütterungsrichtlinien erarbeitet. Dabei wurde den artgemäßen Bedürfnissen des Wildes hohe Bedeutung beigemessen. Bei der Erarbeitung dieser Richtlinien waren aber auch der Lebensraum des Wildes sowie jagdpraktische Erfordernisse in ausgewogener Weise zu berücksichtigen.

Einige wichtige Aussagen von Dr. Wölfel werden nachstehend herausgegriffen und den neuen Richtlinien sowie den Verhältnissen in Oberösterreich gegenübergestellt. Aus den Vergleichen können weitere Erkenntnisse gewonnen und Schlussfolgerungen abgeleitet werden.

Lebensraum

Aus der Sicht von Dr. Helmuth Wölfel sind die vom Menschen dem Rotwild zugewiesenen Kerngebiete im Raum Krieglach-Alpl (Steiermark) alles andere als bevorzugte Lebensräume dieser Wildart; die sogenannten Randgebiete stellen hingegen vielfach den besser geeigneten Lebensraum dar.

Diese Aussage trifft für die oberösterreichischen Lebensräume grundsätzlich nicht zu. Die Rotwild-Kerngebiete in unserem Bundesland sind keineswegs überwiegend von Wirtschaftswäldern mit ausschließlicher Fichtenbestockung geprägt. Notwendige Freiflächen wie Almen, lichte Althölzer oder alpine Matten sind in vielen oberösterreichischen Kerngebieten vorhanden, allerdings können sie vom Rotwild nicht überall genutzt werden.

In unseren Randgebieten (Flyschzone und größere Waldgebiete, z.B. im nördlichen Mühlviertel) finden sich Freiflächen und wenig gestörte Ruhezonen, die das Rotwild zu seinem Wohlbefinden benötigen, nur spärlich.

Sowohl die oö. Richtlinien als auch Dr. Wölfel bejahen die Existenzberechtigung des Rotwildes in den Randgebieten, allerdings mit einer ausdrücklichen Einschränkung im Hinblick auf die zulässige

Wildddichte. Wegen der engen Verzahnung mit landwirtschaftlichen Flächen und der hohen Schadensanfälligkeit der Wälder können diese Gebiete nur einer geringen Anzahl von Rotwild als Lebensraum dienen.

Diese Einschränkung bedeutet für die Jäger ein hohes Maß an Verantwortung, aber auch die Chance, ihre Kompetenz bei der Wildstandsregelung und Schadensverhütung unter Beweis zu stellen. Das ist sicherlich keine einfache Aufgabe, sie kann jedoch durchaus mit jagdlichen Freuden verbunden sein, wenn der notwendige Abschuss von Kahlwild und Hirschen der Jugendklasse als dankbar angenommenes Jagderlebnis empfunden wird. Wer durch Vernachlässigung des Kahlwildabschlusses das Ansteigen des Wildstandes zumindest in Kauf nimmt, wenn nicht sogar anstrebt und trophäenorientiert gefütterte Hirsche als Hegeziel sieht, erweist weder dem Wild und seinem Lebensraum noch der Jagd einen guten Dienst.

Sollte die Chance zur Wildstandsregelung und Schadensverhütung von den Jägern nicht genutzt werden, ist mit einem Ansteigen der Wildstände und der Wildschäden zu rechnen. In manchen Randgebieten ist eine derartige Entwicklung bereits absehbar. Wenn als Reaktion darauf Rufe

nach Reduktionskampagnen laut werden, wird dieses Szenario dann wieder auf dem Rücken des Wildes ausgetragen.

Fütterung

Die notwendige Einschränkung bei der Fütterung wird von manchen Jägern bedauert, mitunter wird auch die Meinung vertreten, die Schäden ließen sich durch gezielte Fütterung verringern. Dazu gibt es deutliche Aussagen von beiden Seiten: „Grundsätzlich muss in diesen Randge-

schadensfreien Überwinterung weisen. Zu Wintergattern äußert sich Helmuth Wölfel eher kritisch. Auch die öö. Fütterungsrichtlinien sehen die Errichtung und den Betrieb von Wintergattern nicht als allgemein geeignete Form der Rotwildfütterung an.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Grundsätzlich finden sich viele Übereinstimmungen oder ähnliche Sichtweisen



bieten die Wildart Rotwild in einer dem Kulturwald angepassten Dichte nicht gefüttert werden.“ (Dr. Wölfel)

„Gutgemeinte Versuche, in schadensanfälligen Gebieten von Rotwild verursachte Wildschäden durch gezielte Futtervorlage hinten zu halten, führen häufig zu einem Ansteigen des Wildstandes und in der Folge erst recht zu Wildschäden.“ (Öö. Fütterungsrichtlinien für Rotwild) Für extreme Verhältnisse sehen beide die Möglichkeit einer Notfütterung (Bereitstellung von Grundfutter) vor.

Dr. Wölfel hält auch ein Plädoyer für die Ausreißer, Außensteher und Selbstversorger in den Randgebieten und regt damit an, die Einstellung mancher Jäger zu diesem naturnah überwinternden Wild zu überdenken. Vielleicht können uns diese Stücke, die nicht den Vorstellungen der „braven“ Fütterer entsprechen, Wege zu einer naturnahen und weitgehend

zwischen Dr. Wölfels Aussagen und den oberösterreichischen Richtlinien für Rotwild.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband will mit den neuen Richtlinien die Lebensbedingungen des Rotwildes verbessern und Schäden am Lebensraum verringern. Zur Erreichung dieser Ziele werden in den Randgebieten die Erfüllung der notwendigen Kahlwildabschüsse sowie die Beschränkung der Fütterung auf außergewöhnlich schneereiche Winter und Grundfutter (gutes Heu und allenfalls Grassilage) entscheidend sein.

Für das Rotwild und seinen Lebensraum ist es daher wichtig, dass diese Richtlinien als zeitgemäße Grundlage für Bejagung und Fütterung von allen Rotwildjägern angenommen und rasch umgesetzt werden.

Frisch bei Kettner...



NEU

ARGALI² DIE NEUE GENERATION

Argali Kollektion perfektioniert und erweitert. Robusterer Außenstoff, schlankere Schnitt, leichtere

Wattierung aufwendige Ausstattungsdetails (Ramtex-Besätze, weich gefütterter Kragen, reichhaltiges Innenleben uvm.) . **JETZT NEU IN ALLEN KETTNER FILIALEN UND ONLINE!**

HERBERTZ MESSER MIT HORN

Taschenmesser mit einer rostfreien AISI 420-Klinge und einem Edelstahl-Heft mit Hirschhorn-Einlagen. Gesamtlänge: 17 cm, Klingenlänge: 7,8 cm

Art. 88-473901

€ 14,95
statt € 24,95



WEISSKIRCHEN-EIFEL HIRSCHRUUF

Der Klassiker, gefertigt aus Hartpappe und Kunstharz. 150 g, Transportlänge 24,5 cm bzw. 41 cm ausgefahren. Der unvergleichbare, natürliche Klang ist unübertroffen. Inkl. Beschreibung und Hirschbrunft-CD (ca. 50 min.).

Art. 88-460370



nur € 79,-

dazu passend

ERFOLGREICHE RUFJAGD

von Siegfried Erker. 210 Seiten mit über 200 Farbabbildungen.

Art. 88-564390



nur € 29,90

ALLE ARTIKEL: SOLANGE DER VORRAT REICHT.

Kettner

ABENTEUER NATUR

www.kettner.com

Tel. 0800/53 88 637

BURGENLAND PÖTTELSDORF | LEOBERSDORF
VÖSENDORF SCS | WIEN PLANKENGASSE
KREMS BÜHL CENTER | GRAZ SEIERSBERG
LINZ | SALZBURG WALS | INNSBRUCK
BUSINESSPARK | RANKWEIL VINOMNA CENTER

Das war die Kitzsuche 2010



Abb. 1: Frisch gesetzte Kitz. Sie haben es bei nass-kalter Witterung besonders schwer. Das wahrscheinlich bald in der Früh gesetzte Kitz war noch nicht ganz trocken und schon am verenden, das zweite um etwa 8 Uhr frisch gesetzte Kitz, bei dem noch Teile der Eihaut zu sehen sind, wurde am Nachmittag vor dem Mähen aus dem Setzlager geholt.



Abb. 2: Sicher verwahrt!

Der Wettergott hatte heuer zur Setzzeit der Rehgeißen kein Einsehen gehabt. Das kalte Regenwetter wird so manches Opfer unter den Kitzen gefordert haben. (Abb. 1).

Die sehr kurzen Schönwetterperioden zu Pfingsten und Fronleichnam wurden intensivst zur Mahd genutzt und die Leistungsfähigkeit der Mähgeräte sowie der Arbeitseinsatz der Bauern machten die Kitzsuche zu einem Wettrennen. Bei solchen „Großkampftagen“ sind von den Kitzsuchern entsprechende „Flächenleistungen“ gefragt.

Nur mit zahlreichen Personen oder i.-s.-a.-Wildrettern mit sechs Metern Reichweite können hier – vor allem bei hohem Gras oder Kleeegrasgemisch – Erfolge erzielt werden. (Abb. 3).

Bei brusthohem Kleeegras, vor allem bei starkem Wind, der die Pflanzen niederdrückt und so die Kitzlager abdeckt, wird die Suche sehr erschwert. Damit steigt leider die Chance, Kitze zu übersehen (Abb. 4).

Gegen Ende der Mahd ab der ersten Juniwoche waren viele Kitze schon bis zu drei Wochen alt und der Drückinstinkt wurde vom Fluchtreflex verdrängt, so dass sie nicht mehr gefangen werden konnten. Ab diesem Zeitpunkt ist es besonders wichtig, dass unmittelbar an die Suche ein Streifen zwischen der vom Kitz angenommenen Deckung und der zu mähenden Wiese abgemäht wird, damit das Kitz nicht wieder zurückläuft. Üblicher Weise hält sie eine freie Fläche davor ab. Ohne Absuchen bleiben selbst große Kitze und sogar erwachsene Rehe im hohen Bewuchs liegen und werden vermäht, so dass diese Methode zwar die anstrengendste, aber die erfolgreichste bleibt.

Dr. Moser in eigener Sache:

Der Tierschutz ist mir ein großes Anliegen und gerne helfe ich engagierten Jägern dabei. Bestellungen, Überprüfungen, Reparaturen und Vorführungen von i.-s.-a.-Wildrettern erledige ich jederzeit von Juli bis April. Aber ab Anfang Mai bis Mitte Juni bitte ich um Ruhe, da ich selbst im Stress bin – da bin ich mitunter schon am Telefon ungehalten... DANKE



Kontakt

Telefon: 07263/7427

Mobil: 0664/8678838



Abb.3:
Die Suchmannschaft am
Limit der Leistungsfähigkeit.
Aber nur so und mit
Hilfe der Wildretter mit
sechs Metern Reichweite
können Erfolge erzielt
werden.



Abb.4:
Gut versteckt – für das Foto
„enttarnt“.



**Sicher.
Verlässlich.
Nahe.**

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft

www.raiffeisen-ooe.at

Waffengesetznovelle 2010

Die Waffengesetznovelle 2010, die mit BGBl. I Nr. 43/2010 verlautbart wurde, bewirkt in Zukunft einige Änderungen betreffend den Erwerb und den Besitz von Waffen. Unter anderem wird eine Registrierungspflicht für alle Schusswaffen eingeführt.

Allerdings wird die Novelle erst in Kraft treten, wenn die zum Betrieb des computergestützten Waffenregisters notwendigen technischen Rahmenbedingungen vorliegen. Dieser Zeitpunkt für die Aufnahme des Betriebs wird mit Verordnung der Bundesministerin/des Bundesministers für Inneres festgelegt werden. Erst zu diesem Zeitpunkt werden alle im Rahmen der Waffengesetz-Novelle 2010 geplanten Änderungen wirksam werden.

Im Folgenden werden die wesentlichen Auswirkungen der Novelle für Jäger dargelegt:

1. Registrierungspflicht

Die Richtlinie 2008/51/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinie 91/477/EWG des Rates über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Einführung eines computergestützten Waffenregisters in dem alle Schusswaffen zu registrieren sind.

Ab diesem Zeitpunkt werden in Österreich erstmals alle Kategorien an Schusswaffen (Kategorien A bis D), auch jene Langwaffen, die bisher bloß meldpflichtig oder frei erhältlich waren, in einem zentralen, von allen Waffenbehörden verwendeten, Waffenregister erfasst werden.

Schusswaffen der Kategorie C (Schusswaffen mit gezogenem Lauf – z.B. Kugelgewehre), die bisher einer Meldepflicht unterliegen sind, und Schusswaffen der Kategorie D (sonstige Schusswaffen – z.B. Flinten), für die bisher keine Meldepflicht bestand, sind beim Erwerb durch

Personen mit Wohnsitz in Österreich binnen sechs Wochen nach ihrem Erwerb bei einem im Bundesgebiet niedergelassenen Gewerbetreibenden, der zum Handel mit nichtmilitärischen Schusswaffen berechtigt ist, registrieren zu lassen. Die Registrierung durch den Waffenfachhändler erfolgt computergestützt in der zentralen Informationssammlung. Die Registrierung kann auch mittels der Bürgerkarte elektronisch erfolgen. Dies bedeutet, dass alle Jäger, die an dem Tag des Inkrafttretens dieses Bundesge-

pflichtiger Schusswaffen, die jemand besitzen darf, eingerechnet. Das computergestützte Waffenregister ist von den Mitgliedstaaten spätestens bis zum 31. Dezember 2014 einzuführen. Sobald die zum Betrieb notwendigen technischen Rahmenbedingungen vorliegen, soll der maßgebliche Zeitpunkt für die Aufnahme des Betriebs und der Möglichkeit zur Registrierung mit Verordnung des Bundesministers für Inneres festgelegt werden, die Waffengesetznovelle 2010 wird daher spätestens am 1.1. 2015 in Kraft treten.

Der Erwerb und Besitz von Schusswaffen bedürfen gemäß der oa. Richtlinie einer Rechtfertigung oder Begründung (Art. 5 der Richtlinie spricht von „good cause“). Neu ist, dass man nun erstmals auch an-

lässlich der Registrierung der Schusswaffen der Kategorie C und D eine Begründung für den Erwerb und den Besitz anzugeben hat, wobei das Gesetz als zulässige Begründungen die Bereithaltung zur Selbstverteidigung, Ausübung der Jagd, des Schießsports oder das Sammeln anführt.

Die Registrierungspflicht gilt für den Finder, den Erben oder Vermächtnisnehmer einer Schusswaffe der Kategorie C oder D

erst ab dem Erwerb des Eigentums. Die Registrierung bedarf beim Erben und Vermächtnisnehmer keiner weiteren Begründung.

Über die erfolgte Registrierung wird der Waffenfachhändler eine Registrierungsbestätigung ausstellen, die als Nachweis für die Erfüllung der Registrierungspflicht dient.

2. Besitz und Innehabung

Da als waffenrechtlicher Besitz auch jede Innehabung gilt, führt dies bei enger Auslegung dazu, dass selbst im Rahmen eines Verkaufsgesprächs im Geschäftslokal eines einschlägigen Gewerbetreibenden der potentielle Käufer die Waffe nicht einmal in die Hand nehmen darf. Hier gibt es eine Ausnahmeregelung für Verkaufsräume dieser Gewerbetreibenden in der Form, dass nunmehr die Innehabung von Waffen anlässlich eines Verkaufsgesprächs im Geschäftslokal eines Gewerbetreibenden nicht als Besitz gilt.



setzes im Besitz von bereits gemeldeten Schusswaffen der Kategorie C (Schusswaffen mit gezogenem Lauf) sind, müssen diese Waffen erneut registrieren lassen. Jedenfalls gilt der bisherige Besitz als Begründung für den Besitz dieser Waffen.

Im Gegensatz zu Besitzern von Waffen der Kategorie D (Schrotflinten); diese müssen ihre Waffen nur im Falle eines Neuerwerbs (ein Besitzerwechsel kommt einem Neuerwerb gleich) registrieren lassen. Der „Altbestand“ der Flinten (D-Waffen) wird somit nicht registriert (keine Nacherfassung und keine Meldung für bisher besessene D-Waffen).

Historische Waffen der Kategorie C und D, die vor 1871 entwickelt wurden, fallen auch nicht unter die Registrierungspflicht. Historische Schusswaffen der Kategorie B, deren Modell vor 1871 entwickelt wurde, werden künftig nicht mehr in die Anzahl genehmigungs-

3. Abnahme von Waffen durch ein Jagdschutzorgan

Weigert sich ein Betroffener im Falle der Sicherstellung durch ein Jagdschutzorgan Waffen, Munition oder Urkunden dem Jagdschutzorgan zu übergeben, hat dieses unverzüglich die nächste Sicherheitsdienststelle zu verständigen. Das Jagdschutzorgan darf daher im Falle der Weigerung Waffen, Munition oder Urkunden nicht selbst abnehmen, sondern ihn trifft eine unverzügliche Verständigungspflicht der nächsten Sicherheitsdienststelle.

4. Sorgfältige Verwahrung

Die sorgfältige Verwahrung von Schusswaffen ist derzeit nur insoweit auf Gesetzesebene erfasst, als § 8 Waffengesetz darauf abstellt, dass jemand als verlässlich gilt, wenn keine Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass er Waffen nicht sorgfältig verwahren wird. Die Überprüfung der Verlässlichkeit wird nach § 25 Waffengesetz nur bei Besitzern von Waffen der Kategorie A und B jeweils nach 5 Jahren vorgenommen. Eine gesonderte periodische Überprüfung der Verwahrung für Schusswaffen der Kategorien C und D ist nicht vorgesehen.

Damit werden derzeit aber nur die Besitzer von Schusswaffen der Kategorien A und B überprüft und nur über ihnen schwebt die Gefahr der Entziehung ihrer waffenrechtlichen Urkunden wegen mangelnder Verlässlichkeit, wenn sie ihre Schusswaffen nicht sorgfältig verwahren.

Die sorgfältige Verwahrung aller Schusswaffen und von Munition ist nun ausdrücklich vorgeschrieben, ein Verstoß dagegen wird als Verwaltungsübertretung sanktioniert. Nicht jeder geringe Verstoß gegen das Gebot einer sorgfältigen Verwahrung wird mit der sofortigen Aberkennung der Verlässlichkeit und damit dem Entzug einer waffenrechtlichen Bewilligung einhergehen müssen. Die Behörde erhält die Möglichkeit, von einer Entziehung abzusehen, wenn das Verschulden der Inhaberin/des Inhabers einer waffenrechtlichen Urkunde geringfügig ist, die Folgen der nicht sorgfältigen Verwahrung unbedeutend geblieben sind und der ordnungsgemäße Zustand innerhalb einer von der Behörde festgesetzten, zwei Wochen nicht unterschreitenden Frist hergestellt wird.

5. Änderungen beim Verkauf von bestimmter Munition an Jäger

Da Munition mit Leuchtspur-, Rauch-, Markierungs-, Brand- oder Treibspiegelgeschoss sowie Hartkerngeschoss (ab 421 Härte nach Vickers) dem Wesen nach nicht dazu bestimmt ist, bei der Jagd oder beim Schießsport verwendet zu werden, gibt es dafür keine Ausnahme genehmigung mehr für Jäger.

Munition für Faustfeuerwaffen mit Zentralfeuerzündung oder mit einem Kaliber von 6,35 mm und darüber, darf auch Inhabern einer Registrierungsbestätigung für eine Schusswaffe der Kategorie C überlassen und von diesen erworben und besessen werden, wenn die Munition für die in der Registrierungsbestätigung genannte Schusswaffe geeignet ist

6. Verständigungspflicht der Jagdbehörde bei Verhängung eines Waffenverbotes gegen einen Jäger

Erlangt die Behörde Kenntnis, dass sich ein Waffenverbot gegen einen Inhaber einer Jagdkarte richtet, so ist der Behörde, die die Jagdkarte ausgestellt hat, eine Abschrift des vollstreckbaren Verbotsbescheides zu übermitteln.

7. Keine gesonderte Mitteilung bei Änderung des Wohnsitzes

Die Regelung, dass die Inhaberin/der Inhaber eines Waffenpasses, einer Waffenbesitzkarte oder eines Europäischen

Feuerwaffenpasses der Behörde, die diese Urkunden ausgestellt hat, binnen vier Wochen schriftlich jede Änderung ihres/seines Wohnsitzes mitzuteilen hat, entfällt. Die Behörde kann diese Daten jederzeit aus dem Zentralen Melderegister abfragen.

8. Diebstahl und Verlust

Neu ist auch, dass der Verlust oder Diebstahl von Schusswaffen sowie deren allfälliges Wiedererlangen der nächsten Sicherheitsdienststelle oder Sicherheitsbehörde zu melden sind, ebenso ein allfälliges Wiedererlangen der verlorenen oder gestohlenen Schusswaffen.

9. Entschädigungsanspruch bei Waffenverbot

Im Fall eines Waffenverbots gilt der Entschädigungsanspruch der betroffenen bisherigen Waffeneigentümerin/des betroffenen bisherigen Waffeneigentümers künftig nicht nur für die Waffe, sondern auch für die verfallene Munition.

Abschließend wird nochmals darauf hingewiesen, dass diese Novelle erst in Kraft tritt, wenn die zum Betrieb des computergestützten Waffenregisters notwendigen technischen Rahmenbedingungen vorliegen.

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität bei seriösen Lieferzeiten (4 – 6 Monate).

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld 10

Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10

www.praeparator.com



*Anspruchsvolle Jäger gehen
keine Kompromisse ein.*

Von
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

486 Genossenschaftsjagden und 458 Eigenjagden zählt unser Land. Und das Jahr vor dem Ablauf der jeweiligen Jagdperiode stellt für die Pächter und für die Verpachtenden in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen naturgemäß zu den besonders Intensiven. Werden doch in diesem Zeitraum die vertraglichen Weichen in die Zukunft der Reviere gestellt. Die Regel spricht hier der Fortsetzung des Bewährten, der Vertragserneuerung oder dem freien Überkommen das Wort.

Es sind die bekannten und als wohlthuend empfundenen positiven Charakterzüge des Gegenübers, die der Vertragspartner in dieser Phase sucht, eben, um die Verhandlungen einem guten Ende zuzuführen.

liegt, wird der Ruf nach Neuem, nach „Zeitgemäßem“ immer hörbarer. Der Unterschied, sich verständlich zu machen, liegt, weidmännisch gesprochen im Laut geben: Die einen geben halt Weidlaut, weil sie gehört werden wollen, ob sie nun etwas Sinnvolles beizusteuern haben, oder nicht. Die anderen knurren bei jeder sich bietenden Gelegenheit, weil sie etwas sagen wollen und dies nicht artikulieren können.

Wieder andere geben schließlich anhaltend Standlaut, weil sie auf ein anstehendes Problem gebührend aufmerksam machen wollen. Sie alle wollen verändern und verbessern – und das ist gut so. Diesen Weg gingen auch unsere Altvorväter, als sie 1964 mit dem OÖ Jagdgesetz einerseits die Verhaftung des Jagdrechtes mit Grund und Boden bekräftigten und

andererseits das Jagdausübungsrecht für alle Oberösterreicherinnen und alle Oberösterreicher sicherstellten. Zu Vorderst für jene, die, wie Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr zu betonen pflegt, den guten Willen zur Zusammenarbeit und die entsprechende Weidgerechtigkeit mit bringen. Das heißt, Jagen dürfen in einem Land, wo das Jagdrecht mit dem Grundrecht verbunden ist und wo die Jagdausübung, die Hege und Pflege des Wildes und seines Lebensraumes, unter Berücksichtigung der Landeskultur auch in Zukunft möglich ist.

Das heißt auch, Jagen in einem Land, wo alle Platz haben – alle, die sich an Regeln halten.

So, wie sich auch Bauern und Jäger an Regeln halten. In einem wunderschönen

Die Aus- und Weiterbildung der Beteiligten bildet das Fundament des bewährten oö. Genossenschafts- und Revierjagdsystems

TEIL 1

Eine vergebliche Suche würde zur Folge haben, dass, nachdem eine gemeinsame Zukunft „wegen Fehlens der hierzu notwendigen Chemie“ nicht mehr möglich scheint, neue Interessenten ins Spiel kommen. In jedem Fall jedoch haben die Beteiligten zur Umsetzung ihrer sachbezogenen Bemühungen mit dem OÖ Jagdgesetz ein hervorragendes und nützliches Instrument als Leitwerk an der Hand. Ein normelles Regelwerk, das sich in vielerlei Hinsicht bewährt hat und in seiner Überschaubarkeit und in seiner Klarheit bald ein halbes Jahrhundert lang seinen Beitrag im Kreise des Gemeinwohls geleistet. Nichtsdestotrotz oder weil es eben in der Natur der Sache



Heimatland mit seiner landschaftlichen Einzigartigkeit und Vielfalt und mit seiner reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt.

„Jagen heißt auch, sich von der Natur ganz in ihren Bann ziehen zu lassen und Jagen heißt auch, für einen gesunden Lebensraum für Wildtiere und Menschen einzutreten.“

Dass dies alles möglich ist, und einen geregelten und ordentlichen Weg gehen kann, dafür sorgen zahlreiche Einrichtungen des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes. Neben dem OÖ Jäger und der Homepage sind es das OÖ Jagdmuseum, die Serviceangebote der Geschäftsstelle, die zahlreichen Veranstaltungen in den Bezirken und Jagdgesellschaften und schließlich das jubelnde Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn.

Bereits seit 10 Jahren treffen sich hier Freunde der heimatischen Natur, Mitglieder und Funktionäre des Verbandes und viele weitere interessierte Gäste, um

an Seminaren teil zu nehmen, Vorträge zu hören, Kurse zu besuchen oder Feste zu feiern.

Am 9. & 10. Oktober dieses Jahres wird das Jagdland Oberösterreich im Rahmen des OÖ Jagdkulturfestes 2010 einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Hörnerklang, Jagdliedermusik, ein oberösterreichischer Jagdfilm, das neue Kinderbuch „Kathi und Florian ...“, die Präsentation der vier Viertel unseres Landes sowie Köstlichkeiten aus der Jägerküche und vieles andere mehr finden sich im Veranstaltungsprogramm. Und als besonderen kulturellen Leckerbissen finden die Besucher ein wunderschön renoviertes Oberösterreichisches Jagdmuseum vor. Neben zahlreichen Aktivitäten und Ausstellungen wird ganz besonders der Familien-Sonntag mit freiem Eintritt für die Besucherinnen und Besucher angeboten.

Jagen heißt auch, sich beim OÖ Jagdkulturfest im Oktober 2010 auf Schloss Hohenbrunn zu treffen!



Funktionsjacke **ABERSEE anthrazit**

€ 298,00

Größen 46 - 60

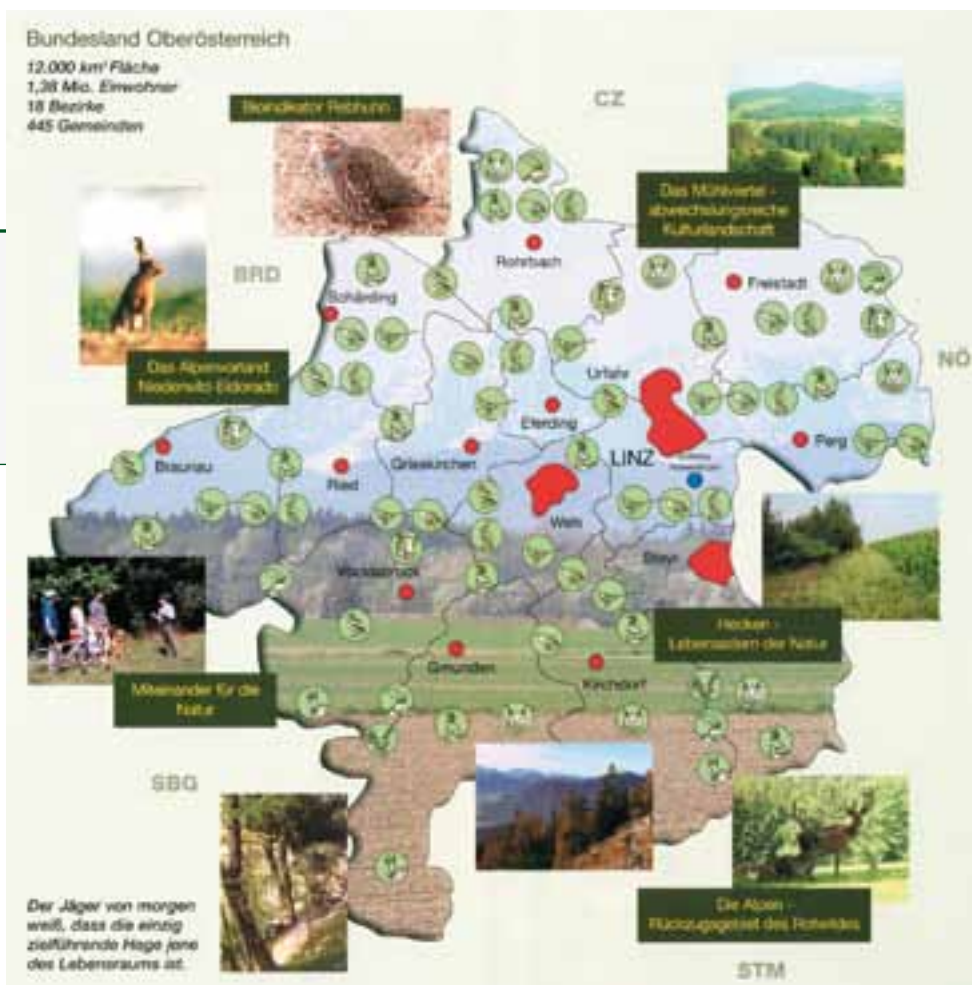


Lodenhose **Steinbach anthrazit**

€ 229,00

Größen 25 - 31 / 46 - 60

- Für Pirsch, Drück- und Riegeljagd
- Hochwertiger Kamelhaarloden
- Wasser und Schmutz resistent
- Geräuschlos
- Robust und langlebig
- Sportlich moderne Schnittführung
- Viele funktionelle Details
- Auch in zweifärbig grün erhältlich



www.jagdhund.com

Info & Händlerliste unter
+43/6274/200 70-0

RESOLUTION DER INTERNATIONALEN JAGDKONFERENZ 2010

(Luxemburg)



Schlussklärung

Die Vielfalt von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen stellt einen unersetzlichen Wert für alle Lebensgemeinschaften auf unserer Erde dar. Die Biodiversität zu erhalten, gehört deshalb zu einer wesentlichen Aufgabe der Menschheit. Aus dieser Erkenntnis heraus widmete die Internationale Jagdkonferenz dem Thema „Jagd und Biodiversität“ ihre diesjährige Tagung, die vom 24. bis 26. Juni 2010 auf Einladung der Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg in Echternach stattfand.

In den einzelnen Fachreferaten wurden wichtige Erkenntnisse vermittelt.

Christine Rupprechter-Rödlach von der FACE in Brüssel zeigte auf, dass innerhalb der EU die Artenvielfalt nur ungenügend geschützt ist. Es gibt verschiedene Gründe dafür, die allesamt vom Menschen verursacht sind. Den Jägern kommt eine Schlüsselposition zu, weil sie wie wenig andere den Zustand und die Entwicklung in freier Natur erkennen und darauf hinweisen können.

Unter der großen Zahl der Tierarten nehmen die jagdlich genutzten nur einen verschwindend kleinen Anteil ein.

Burkhard Stöcker, Diplomforstwirt und Fachjournalist aus Deutschland, wies anhand eines von der Jägerstiftung „Natur + Mensch“ initiierten Projektes darauf hin, dass die großen Pflanzenfresser nicht nur Forstschädling und Jagdobjekt, sondern bedeutende Lebensraumgestalter sind. Durch ihre Einwirkung werden Klein- und Kleinstlebensräume geschaffen, die Lebensgrundlage für eine Unzahl von anderen Arten bilden. Diese Rolle der großen Pflanzenfresser wurde bisher völlig verkannt. Hier weiter zu

forschen, Erkenntnisse zu gewinnen und zu verbreiten, muss auch Aufgabe der Jägerschaft sein.

Hubert Zeiler, Wildbiologe aus Österreich, führte aus, dass unsere Kulturlandschaft nicht von vornherein als lebensfeindlich anzusehen ist. Wichtig ist bei jeder Form der Lebensraum- und Ressourcennutzung der geistige Hintergrund. Die biologische Vielfalt soll als Maßstab jagdlichen Handelns herangezogen werden. Wenn diese Vielfalt durch die Jagd gefördert wird, so kann die Jagd nur gewinnen.

In der Diskussion um die Referate kamen die Teilnehmer der einzelnen Jagdverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Niederrhein (Frankreich), Österreich, der Schweiz und Südtirol zu folgenden Erkenntnissen und Feststellungen:

Das Wissen um die biologische Vielfalt und ihre Förderung müssen Grundlage allen Umganges mit der Natur sein; dies gilt gleichermaßen für jegliche Nutzung. Deshalb muss neben der Jagd auch jede andere Inanspruchnahme der Natur diesem Grundsatz entsprechen. Auch Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Freizeit und Tourismus müssen sich dem unterordnen.

Ebenso muss jagdliche Betätigung die Erhaltung der biologischen Vielfalt stets berücksichtigen, dies gilt besonders für jagdliche Ausbildung, Prüfung und Fortbildung. Es muss anerkannt, beachtet und weitergegeben werden, dass Jäger heute in Europa über ungezählte Einzelprojekte zur Erhaltung der Lebensvielfalt beitragen. Eine nachhaltige, die Biodiversität fördernde Jagd hat Zukunft!



Foto: B. Kaltenböck

Herbstzeit ist Jagdzeit!

Ob Enten- oder Niederwildjagden, die demnächst wieder durchgeführt werden, ein fermer Jagdhund ist eine der wichtigen Voraussetzungen für die weidgerechte und nachhaltige Jagd.

Anno dazumal...

Seinen Lebensbock durfte **Franz Binder** im **Dezember** des Jahres **1966** in der Steiermark bei einer zufälligen Jägerbekanntschaft, die in enge Freundschaft mündete, erlegen. Ein Erlebnis, das sich tief einbrannte und noch heute, beim Anblick der Trophäe, den Jäger mit Freude und Dankbarkeit erfüllt.



Jägerlieder und Jägerlatein



Zu einem jagdlich-musikalischen Nachmittag lud der Rohrbacher Museumsverein der Villa Sinnenreich am 4. Juli 2010 in das Parkgelände der ehemaligen Poeschl-Villa. Unter der humorvollen Moderation des bekannten Rohrbacher Radiosprechers Dr. Franz Gumpenberger (Foto li.) wurde den trotz eines Wolkenbruches erschienenen Besuchern ein abwechslungsreiches Programm geboten. Das Bläserduo Eckerstorfer – Kramer, die

Geschwister Hartl und einige Harmonika-Solisten sorgten mit der JHB Böhmerwald für die musikalische Umrahmung. BJM Dr. Hieronymus Spannocchi informierte die interessierten Besucher mit Details des Jagdbezirkes Rohrbach. Anschließend gaben Josef Falkner (Foto re.) und Franz Leitner G'schichteln aus ihrer langjährigen Praxis als Führer von Jagdgästen bei der Rehbock- und Hirschbrunft zum besten.



Die „Jägerrunde zum Hirschenwirt“ aus Niederneukirchen mit Altmeister Hans Kaiserseder organisierte am 7. Juni 2010 einen **Wildkochkurs** unter der Leitung von Anna und Josef Seyr sowie Roswitha Froschauer aus Perg. Die über 20 Teilnehmer waren begeistert vom Können und perfekt organisierten Ablauf der Köche und erhielten neben Tipps und Anregungen zum Wildkochen eine Urkunde sowie eine Rezeptmappe des Menüs. Beim anschließenden Verspeisen am wunderschön gedeckten Tisch und mit guter Weinbegleitung sind die Spezialitäten vom Maibock äußerst gut angekommen.

Schlosspirsch 2010 im Schloss Weinberg



Zum zweiten Mal nach 2008 veranstalteten die Bezirke Freistadt und Urfahr dieses jagdliche Nachbarschaftsfest, welches heuer unter dem Motto „Jagdliche Hörner & G'schichten“ im wunderbaren Ambiente des Schlosses Weinberg stattfand.

LJM Stv. BJM Gerhard Pömer, BJM Franz Burner, Landesobmann Rudof Jandraschits und Viertelobmann Gustl Wolfs-

egger konnten nach der geblasenen Begrüßung zahlreiche Ehrengäste aus Jagd und öffentlichem Leben begrüßen.

Die Begrüßung wurde bläserisch von der JHB Bezirksgruppe Grenzland-Urfahr noch im Schlosspark gestaltet. Nach den letzten Jagdhorn tönen kündete Donnerrollen einen raschen Wetterumschwung an, der eine Weiterführung der Veranstaltung unter freiem Himmel unmöglich machte.



Die Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Freistadt unter Bezirksobmann Karl Kuttner gestalteten mit ihren Hörnern den weiteren Festabend in den Räumlichkeiten des Schlossbräu-Gasthofes. Abschließend bedankten sich die Veranstalter für den zahlreichen Besuch, wünschten eine gute Heimreise und luden bereits für das nächste Nachbarschaftsfest der Bezirke Urfahr-Freistadt ein.

Ing. Horst Babl

KURZ NOTIERT.

Etwa 2000 Jägerinnen und Jäger folgten der Einladung von Donau.Fluch&Segen

OÖ. und NÖ. Jägertreffen übertraf alle Erwartungen

In der Reithalle im Schloss Wallsee kamen am 18. Juli etwa 2000 Jägerinnen und Jäger aus Ober- und Niederösterreich zum ersten gemeinsamen Jägertreffen zusammen. Die Ausstellung „Donau. Fluch&Segen“ bot den Rahmen für das grenzüberschreitende jagdliche Begegnungsfest.

Bei einem umfangreichen Programm stand beim OÖ. und NÖ. Jägertreffen auf jeden Fall das „Zusammenkommen über Grenzen hinweg“ im Vordergrund.

„Uns Jägerinnen und Jäger verbindet auch über Grenzen hinweg die Liebe zur Natur“, so Bezirksjägermeister Rupert Gruber aus dem Bez. Amstetten und Dr. Ulf Krückl aus dem Bezirk Perg, die eingeladen hatten. Und so geriet das Treffen zu einem befruchtenden Austausch unter Gleichgesinnten und Freunden der Jagd, zu dem auch zahlreiche Fest- und Ehrengäste, an der Spitze Oberösterreichs LH-Stellvertreter Franz Hiesl und Niederösterreichs LH-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka gekommen waren.

Ein umfassendes Rahmenprogramm begeisterte unterdessen die zahlreichen Gäste.

Eine Hubertusmesse, zelebriert von Konsistorialrat Mag. Manfred Heiderer, Naturführungen für die Kinder, eine Greifvogelschau, zahlreiche Aussteller jagdlicher Accessoires und Ausstattung, eine Trachtenmodenschau und schließlich ein großes musikalisches Angebot mit jagdlichem Gesang und Jagdhornmusik, durch das Moderator Sepp Schletz führte.

Hauptorganisator Jagdkulturreferent Johannes Nagelhofer und die Jäger aus dem Bezirk Amstetten, allen voran die Jägerschaft von Wallsee-Sindelsburg, sowie die örtliche Feuerwehr konnten mit dem Erfolg mehr als zufrieden sein, denn das Ziel, die Menschen über Bundesländergrenzen hinweg miteinander zu verbinden, wurde wahrlich erreicht.



Die Ehrengäste mit den Kindern, die den Waldspielparcour besucht hatten.



ERRATUM

Leider haben sich in der Juni-Ausgabe des OÖ JÄGER wieder Fehler eingeschlichen: So ist auf dem Foto auf Seite 76 LAbg. Michaela Langer-Weninger zu sehen und auf S. 78, oben links, nicht die Träger des Goldenen Bruches, sondern die Geehrten im Rahmen des Welser Bezirksjägertages.

Ich bitte diese und möglicherweise unentdeckte Fehler zu entschuldigen!
Mag. Christopher Böck
Redaktionsleiter

Seminar „Sensorische Bewertung von Silage und Heu“ für Jäger

Organisation: Ing. Franz Gahr (ÖAG-Fachgruppe Grünland- und Jagdwirtschaft)

Seminarleitung: Ing. Reinhard Resch (LFZ Raumberg-Gumpenstein)

Termin: Mittwoch, 13. Oktober 2010

Ort: LFZ Raumberg-Gumpenstein, Seminarraum Schlossgebäude, Standort Gumpenstein

Kosten: Seminarbeitrag (Unterlagen,

Vorträge, Mittagessen etc.) Euro 20,- (direkt vor Ort zu bezahlen)

Anmeldung: unter 03682/22451-317 bzw. per e-mail: theresia.rieder@raumberg-gumpenstein.at
Die Teilnehmerzahl ist limitiert, baldige Anmeldung ist empfehlenswert!

Jeder Teilnehmer soll eine Silage- oder Raufutterprobe zur Sensorikbewertung mitbringen!

PR

Verbiss- und Schälsschäden durch Schalenwild

Abwehr durch natürliche Spritz- und Streichmittel

Bei Verbisschäden in Forstkulturen (Laub- und Nadelhölzer) wird besonders der Sommerverbiss der frischen Mai-triebe unterschätzt und eine Behandlung im Herbst durch Spritz- oder Streichmittel kann schon zu spät sein.

Gegen Sommerverbiss wird nur das Spritzmittel Trico verwendet. Eine kontrollierte Ausbringung mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse bewirkt auch die Behandlung von Seitentrieben.

In Spezialkulturen, z.B. im Weinbau mit hohem Wilddruck wird Trico erfolgreich eingesetzt. Gegen den Winterverbiss im Forst bieten wir Trico und Trico S (Streichmittel) an, wobei die Wirkung über die Geruchs- und Geschmackskomponente erfolgt. Besonders Kleinwaldbesitzer verwenden unser Streichmittel mit Erfolg.

Schälsschäden können durch zu hohen, dem Lebensraum nicht angepassten Wildbestand entstehen oder durch z.B. Freizeitsportler, Erholungssuchende und Pilzsucher aber auch durch die Bejagung hervorgerufen werden. Wir können zur Vermeidung von Schälsschäden an Stangenhölzern das Spritzmittel WIPOX anbieten, das auf Geruchsbasis aufgebaut ist. Durch die Möglichkeit der Ausbringung mit Rückenspritzern erzielt man einen raschen Arbeitsfortschritt, die kostenintensive Aufastung entfällt.

DI Peter Göldner
Consulting – Agrarmarketing
A-8863 Predlitz 15
Tel. 03534/20140 Fax. 03534/2810
e-mail: goeldner@oekogold.at
www.oekogold.at

PR

Kettner verstärkt Management



Michael Sefcsik erhielt Prokura und Sortimentsverantwortung für den Textilbereich

Kettner, der Traditionsanbieter für Jäger und Naturliebhaber, verstärkt sein Management. Michael Sefcsik (41), seit Jänner 2009 für Marketing bei Kettner verantwortlich, wurde die Prokura verliehen. Zudem trägt Sefcsik bei Österreichs führendem Jagdausstatter ab sofort auch die Sortimentsverantwortung für den Textilbereich. Foto: Mani Hausler

EFFEKTIVER SCHUTZ GEGEN WILDSCHÄDEN



**Spritzmittel gegen
Wildverbiss**

TRICO®

Pfl. Reg. Nr. 2787



**Spritzmittel gegen
Schälsschäden**

WIPOX®

Pfl. Reg. Nr. 2846



**Streichmittel gegen
Wildverbiss**

TRICO® S

Pfl. Reg. Nr. 2936

- ⇒ Witterungsbeständig
- ⇒ Nachhaltige Haftung und Wirkung
- ⇒ Schutzwirkung durch Geruch und Geschmack

DI Peter Göldner Consulting Agrarmarketing
Tel. 0664-4454742
www.oekogold.at

Kwizda

Agro

Jagd-und Angelsport Fritz Mayer

Ihr Jagd-und Outdoorausstatter
an der Leinerkreuzung in Vöcklabruck

**Einmalige
Sommeraktion!**

– 20 %

auf sämtliche lagernden Gewehre
und optischen Geräte aller Top-Marken
wie Swarovski, Blaser, Zeiss, Fausti,
Sauer, Remington, HJ Bauer etc.

Unser erfahrenes Beraterteam freut sich
auf Ihren Besuch, der sich auf alle Fälle lohnt!

Dagmar, Christian und 2x Fritz

KURZ NOTIERT.



Alle 29 angetretenen Prüfungskandidaten und -kandidatinnen des **JUNG-JÄGER- UND JAGDHÜTERKURSES 2010 DER BEZIRKSGRUPPE LINZ** (Montag/Mittwoch-Kurs) bestanden in den Bezirken Linz, Linz-Land, Urfahr-Umgebung und Grieskirchen sowie

beim Land OÖ die Prüfung. Somit konnte nicht zuletzt dank der Vortragenden Mag. Wilhelm Deutschmann (Jagdrecht, sitzend links), Kursleiter Arno Draxler (2.v.l.) und „Waffenmeister“ Lukas Feichtinger (3.v.l.) die „Weiße Fahne“ gehisst werden.

VORANKÜNDIGUNG

Am
SAMSTAG,
15. JÄNNER 2011
veranstaltet die Jägerschaft des Hegerings St.Georgen/Gusen im Aktivpark der Gemeinde St. Georgen/Gusen (Gasthaus SAM) den

BEZIRKSJÄGER-BALL **DES BEZIRKES PERG**

dazu wird jetzt schon herzlich eingeladen.

Beginn: 20:30 Uhr

Einlass: 19:00 Uhr

Kartenverkauf bei allen OÖ. Raiffeisenbanken und Ö Ticket Verkaufsstellen



Begleitende Jagden in ausgesuchten Revieren – bei Buchung bis 1. Nov. bzw. so lange Plätze frei sind.

Kamtschatka: Elchjagd ohne Heli mit Schneemobil ab/bis Wien od. München € 9.200,--

Ungarn: Schwarzwildrückjagd auf Sauen, kein Gatter, Tagesstrecke 20 Stk. € 900,--

Namibia: 10 Tage € 1.200,--, Begleitperson € 750,--

Türkei: Kombijagd Ansitz- und Drückjagd 25. – 31. Jän. € 2.350,--

Russland: Lappjagd auf Wölfe und Luchs, Feb. 2011 € 2.500,--

Kirgisien: Steinbock Garantiejagd ab 100cm € 3.800,--, ab 120cm € 5.000,--

Kirov: Auerhahn & Birkhahn ab/bis Wien od. München € 1.200,--

Südafrika: 8 Tage € 850,--, Begleitperson € 450,--

Ungarn: 3 Tage, 3 Sauen € 600,--

Pamier: Marco-Polo ab/bis Wien od. München, all inkl. Vip-Jagd € 19.000,--

A - 8502 Lannach · Oberblumeggstrasse 33
Tel. 0043 3136 81738 · Fax. 0043 3136 817384
E-Mail: ninaus@lannach.at · Unsere Webseite: www.jagden.at



Maibockgrillen **der Jägerschaft Puchenu**

Am 29. 5. 2010 lud die Jägerschaft Puchenu unter ihrem JL Karl Grubmüller, der auch Obmann der JHGB Donautal ist, zum 11. Maibockgrillen in den Buchensaal Puchenu ein.

Über 300 Gäste aus Nah und Fern folgten der Einladung zu diesem vergnüglichen Abend mit kulinarischen Wildspezialitäten, guten Tropfen und jagdlicher Musik, dargeboten von der JHGB Donautal. Als Ehrengäste konnte JL Grubmüller LJM ÖR Sepp Brandmayr, den Obmann für jagdliches Brauchtum BJM Rudolf Kern, den BJM von Urfahr, Franz Burner und BJM-Stv. Hofrat Mag. Sepp Rathgeb, den BJM von Linz, Engelbert Zeilinger, den Bezirkshauptmann von Urfahr Hofrat Dr. Paul Gruber, Landesfeuerwehr Kommandant-Stv. Dr. Wolfgang Kronsteiner, Vertreter der Gemeinde Puchenu und die Jagdleiter der Nachbarreviere begrüßen.

Jagdkurse 2010/2011

Bezirk Braunau

Kurs der Bezirksgruppe Braunau zur
JÄGERPRÜFUNG
inkl. Zerwirkkurs und Sachkundenach-
weis zur Hundehaltung
für den Bezirk Braunau und nördlichen
Flachgau

KURS für JAGDSCHUTZORGANE

Wird bis zum Prüfungstermin weiterge-
führt!

Kursort: Schalchen (Nähe Mattighofen)
Gasthaus Laimer (Inh. Franz Schatzl)

Beginn: Montag, 8. 11. 2010, 19 Uhr

Anmeldung an Franz Stöger, Telefon:

privat: 07748/6094

Schule: 07742/3762-12

e-mail: pts.mattighofen@eduhi.at oder
dir.franz.stoeger@aon.at

Bezirkskurs des Jagd- und Wurf-
taubenklubs „St. Hubertus“ e.V., Braunau am
Inn

JUNJÄGERKURS sowie **SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZ- ORGANE**

in 5272 Burgkirchen, Gasthaus Mauch

**Beginn: Dienstag, 9. November 2010,
19:00 Uhr**

Anmeldungen und Anfragen an
Werner Wiesauer, 5225 Jeging 41

Telefon: 0664/601654125 oder
0664/4422251

e-mail: werner.wiesauer@netzgmbh.at

Bezirk Eferding

Vorbereitungskurs für die **JAGDPRÜFUNG IM BEZIRK EFERDING**

Beginn: Dienstag, 7. Dezember 2010,
um 18.30 Uhr im Gasthof „Lindenhof“
in 4070 Fraham, Simbach 1

Anmeldungen an:

Ernst Mathä 0676/4000402 oder

Gerald Eichinger 0664/3230453

Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNJÄGERPRÜFUNG

im Bezirk Gmunden

Beginn: Mitte Oktober 2010

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forst-
lichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.
Anmeldung bei:

Astrid Sammer, Tel. 07612/792-516

oder bei Ing. Othmar Schmidinger,
Tel. 07618/8259

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG im Bezirk Gmunden

Beginn: Anfang Jänner 2011

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forst-
lichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.
Anmeldung bei:

Astrid Sammer, Tel. 07612/792-516

oder bei Ing. Othmar Schmidinger,
Tel. 07618/8259

Bezirk Linz + Linz-Land

JUNJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS der Bezirksgruppe Linz

**Beginn: Montag 10. 01. 2011, 19 Uhr
und Dienstag 11. 01. 2011, 19 Uhr**

Kursort: Schützenverein LHA – Linz,
Wienerstr. 441, 4030 Linz

Anmeldung und Anfragen:

OÖ Landesjagdverband

Tel. 07224/20083

Bezirk Wels

JUNJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS - NEU für den Bezirk Wels-Land und Wels-Stadt.

**Beginn am Freitag, 5. November 2010,
um 19 Uhr** in Gunskirchen,

GH Fam. Schmöllner, Kirchengasse 3.

Anmeldung: SR Jörg Hoflehner,
Almspitz 4, 4654 Bad Wimsbach,

Telefon: 0676/4979798

e-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at oder zu
Kursbeginn

Bezirk Schärding

JUNJÄGERKURS der Bezirksgruppe Schärding

Kursbeginn: Freitag, 5. Nov. 2010

Kursdauer: ca. 4 Monate

Kursort: Landwirtschaftliche Fachschu-
le Otterbach, Anmeldung: Bezirks-
hauptmannschaft Schärding, Theresia
Schlöglmann 07712/3105-416;
theresia.schloeglmann@ooe.gv.at

Bezirk Steyr

KURS FÜR JUNJÄGER UND JAGD- HÜTER

Beginn am Freitag, 5. November 2010,
um 19.00 Uhr

im Gasthaus zur Post (Fam. Kopf) in
Gleink, Gleinker Hauptstraße 6, 4407
Steyr, Tel. 07252/91221.

Das Kurslokal befindet sich gegenüber
dem Postamt Gleink.

Anmeldungen und Auskünfte bei Kurs-
leiter Helmut Oberleiter,
Tel. 07252/71626 oder Kursleiter
Rudolf Pressl, Tel. 0664/3259300 oder
bei Waffen Wieser, Steyr,
Tel. 07252/53059

Stift St. Florian im November 2010 Hubertusmesse

Am Sonntag, 14. November 2010, 10.00
Uhr findet in der Stiftsbasilika des Stiftes
St. Florian bei Linz eine Hubertusmesse
für vier Walddörner und Orgel von Josef
Zilch statt.

Jäger, Interessierte und Freunde der
Jagdmusik sind herzlich eingeladen!

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZ- ORGANE mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

**Beginn: Montag, 10. Jänner 2011,
19 Uhr**

Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher,
„Goldenes Lamm“

Anmeldungen an GF Helmut Sieböck,
Telefon: 0676/5380500, e-mail:

h.sieböck@oelvj.at oder Johann Horn-
huber, Telefon: 0664/73530954

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Großes Hutabzeichen	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger	0,20
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
CD's / VIDEOS	
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
OÖ. LJV - Hase eckig	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

Biodiversität und Jagd

Der OÖ Landesjagdverband hat im Rahmen des Programmes „Europäische territoriale Zusammenarbeit Österreich – Tschechische Republik 2007 – 2013“ ein EU-Projekt mit dem Titel: „Biodiversität und Jagd – Netzwerk Biotop- und Artenschutz durch nachhaltige Nutzung“ beantragt und zur Genehmigung eingereicht. In der Sitzung des für die Genehmigungen zuständigen Begleitausschusses im Juni 2010 wurde dieses ohne Auflage bewilligt.

Die zur Umsetzung notwendigen Arbeiten werden unter der Koordinierung von Dipl.-Ing. Harald Lindner durchgeführt.

Ziel des Programmes „Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) Österreich – Tschechische Republik“ ist die Förderung von nachhaltigen grenzüberschreitenden Kooperationen im Programmgebiet, das heißt für unser Projekt auf österreichischer Seite die vier Mühlviertler Bezirke Rohrbach, Urfahr-Umgebung, Freistadt und Perg sowie auf tschechischer Seite die Region Südböhmen.

Als Partner des OÖ Landesjagdverbandes fungiert für das auf die Dauer von drei Jahren anberaumte Projekt die Südböhmische Gesellschaft für Naturschutz und Jagd mit Sitz in Budweis.



Projekthalte:

Grenzüberschreitende Netzwerke im Bereich der Jagdverbände und der regional tätigen Personengruppen sollen aufgebaut werden, mit dem Ziel, die Planung und die Umsetzung grenzüberschreitender Projekte zu realisieren. Dabei werden die Wildarten Schwarzwild, Rotwild, Haselwild und Fischotter sowie deren Lebensräume behandelt. Als Grundlage werden das örtliche Vorkommen sowie die Populationsdichte dieser Wildarten auf beiden Seiten der gemeinsamen Grenze erhoben und dokumentiert.

Weiters werden gemeinsame Probleme wie Wildschäden, Vermarktung des Wildbrets, Wildkrankheiten etc. und die damit zusammenhängenden Probleme diskutiert und behandelt.

Nach einem Vergleich der Erhebungen sowie der Ergebnisse beider Partner werden Strategien sowie gemeinsame Lösungsvorschläge erarbeitet und in weiterer Folge der interessierten Jägerschaft auf diversen Informationsveranstaltungen vorgestellt.

Durch dieses Projekt ist gewährleistet, dass die zur Verfügung gestellten EU-Finanzmittel einer nachhaltigen Jagd in der Region Mühlviertel und einem besseren Verständnis der Situation des Jagdnachbarn auf der jeweils anderen Seite der Grenze zugutekommt.





10.000 stürmen trotz glühender Hitze das „Fest der Natur“

Viele Naturbegeisterte ließen sich von 30 Grad Celsius im Schatten nicht abhalten, das „Fest der Natur“ zu stürmen. Geschätzte 10.000 Besucherinnen und Besucher kamen bereits bis zum frühen Nachmittag am 3. Juli in den Linzer Volksgarten, um gemeinsam die Natur zu feiern, sich zu informieren und Bio-Köstlichkeiten zu probieren. Bei diesen Temperaturen waren vor allem Bio-Eis und Bio-Getränke „heiß“ begehrt. Der OÖ Landesjagdverband war ebenfalls wieder mit einem Stand mitten im Geschehen, wobei LJM ÖR Sepp Brandmayr neben vielen interessierten Besuchern auch einige prominente Gäste empfangen konnte. Unter ihnen Jagdlandesrat Dr. Josef Stockinger, Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner, Generaldirektor Dr. Wolfgang Weidl, Direktor HR Dr. Gottfried Schindelbauer,



OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Dipl.-Ing. Johannes Kunisch, Landesfishermeister Dr. Karl Wögerbauer und andere.

Auch das diesjährige siebte „Fest der Natur“ veranstaltete die Oö. Akademie für Umwelt und Natur gemeinsam mit der

Naturschutzabteilung des Landes OÖ und BIO AUSTRIA OÖ.

Alle Fotos vom Fest der Natur gibt es zum Download auf www.land-oberoesterreich.gv.at – Event-Galerie und auf www.festdernatur.at



Jagdlandesrat Dr. Josef Stockinger, LJM ÖR Sepp Brandmayr und Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner (v.l.)



Wiesel

Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. – 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
---	-------------------

Wildgänse

Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
------------------------------------	-------------------

Wildkaninchen

01. 01. – 31. 12.

Wildkatze

×

Wildschweine

Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	×

Wolf

×

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

× Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Stand September 2010

WILD GRILLEN mit freundlicher Unterstützung von Weber-Stephen Österreich



Rehrücken vom Grill

Zutaten für 4 Personen:

800g Rehrücken am Knochen
gehackter Wacholder
gehackter Thymian
Olivenöl
Salz und Pfeffer aus der Mühle
Blattsalate



Foto: J. Seyr

Zubereitung:

Grill vorheizen.

Rehrücken mit Gewürzen, Kräutern und Öl einreiben.
Damit sich die Poren schließen können und so der Saft im Fleisch bleibt, den Rücken bei direkter mittlerer Hitze auf jeder Seite 4 Minuten angrillen.
Anschließend das Grillgut in Alufolie einwickeln und ca. 10-15 Minuten (je nach Größe) am Grill indirekt durchziehen lassen.

Blattsalate nach Belieben zubereiten.

Vorbereitungszeit: ca. 15-20 Minuten

Grillzeit: jeder Seite vom Rücken 4 Minuten direkt
ca. 10-15 Minuten indirekt



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	01. 10. - 28./29. 02.
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	21. 09. - 31. 03.
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	16. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	
ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

ller Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießer	16. 05. - 31. 12.
Schmaltier	16. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.
Waschbär	01. 01. - 31. 12.

Jahresabschluss 2008/09

Einnahmen:	€
Mitgliedsbeiträge	1.140.379,53
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	445.576,67
Veranstaltungen	2.778,40
Seminargebühren	6.126,00
Nenngelder	4.990,00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	37.604,89
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	1.215,97
Abos OÖ. Jäger	700,00
Inkassoprovisionen	25.321,28
Zinsen	49.673,74
Miete, Pacht	1.708,12
Anlagenverkäufe	180.000,00
Inserate, Werbung	57.718,21
Außerordentliche Erträge	2.227,40
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	413.131,76
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	332.610,00
	2.369.151,97
Ausgaben:	
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	445.576,67
Reisekosten	22.323,06
Verfügungsmittel LJM	1.400,00
Sitzungsgelder	25.689,34
Tagungen, Veranstaltungen (Seminare ...)	10.210,32
Öffentlichkeitsarbeit (Schule u. Jagd, Werbung ...)	66.158,80
Personal (Gehälter u. gesetzl. Abgaben)	374.477,11
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	155.282,07
Bezirksgruppen	120.769,39
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	59.669,86
Schießwesen	3.941,26
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen)	119.010,90
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	72.300,68
Versicherungen, Steuern	35.403,96
Untersuchungsgebühren	1.451,46
Greifvogelschutz (Entsch. Hühner u. Uhuschutz)	24.081,32
Forschungsfonds	37.278,00
Wildrettung	5.041,58
Jagdliches Schrifttum u. OÖ. Jäger	213.149,98
Jägerhilfe	110,00
Berufsäger	14.500,00
Wildäuspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	207.928,78
Sonstige Förderungen (Luchsriss etc.)	13.177,78
Mitgliedsbeiträge	44.256,00
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	266.375,48
Rechtshilfefonds bei Wildschäden	3.298,37
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	34.868,49
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	21.560,00
Verbrauchs- u. Infomaterial	7.915,34
Spenden	5.213,00
Bestandsveränderungen	1.346,34
Abschreibung Forderungen	40.801,35
	2.454.566,69
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-85.414,72

Der OÖ Landesjagdverband auf der „Revier 2010“

AGRARIA 2010 in Wels
1. bis 5. September

Im Rahmen der **internationalen Herbstmesse AGRARIA 2010 in Wels vom 1. bis 5. September** ist auch der OÖ Landesjagdverband – wie in den Jahren zuvor – auf der Jagdmesse REVIER 2010 mit einem großen Stand vertreten. **LJM ÖR Sepp Brandmayr lädt alle Jägerinnen und Jäger herzlich ein**, den Stand zu besuchen, gutes Wildbret zu genießen, oder sich am Schießstand mit den Jagdfreunden zu messen. Kinderbetreuung, Dioramen, Falkner und Jagdhunde runden das Programm ab. Erstmals wird neben der bewährten Wildbretküche von Anni und Josef Seyr sowie Roswitha Froschauer ein Wild grillen stattfinden. Auf Ihren Besuch freuen sich LJM ÖR Sepp Brandmayr sowie die Funktionäre und die Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes!



Wild grillen leicht gemacht

Reh, Hirsch & Co. sind auf einem Weber Grill gesund und einfach zuzubereiten

Neben den üblichen Schweinekoteletts steht in diesem Jahr auch Wild wie Reh oder Hirsch bei Grillliebhabern hoch im Kurs und wird auf dem Rost zubereitet. Argumente für diese Form der kulinarischen Revolution gibt es viele: Die Qualität des Fleisches ist dank der heimischen Herkunft ausgezeichnet und tolle Grundlage für Grill-Gourmets.

Wildtiere, die meist in der freien Natur unterwegs sind, haben ein besonders artgerechtes Leben. Und: Im Rahmen einer gesunden Ernährung ist Wildbret ein äußerst nützlicher Bestandteil, der auch noch außergewöhnlich aromatisch und zart ist.

Alles für den guten Geschmack

Rehe sind eben genussorientierte Feinschmecker! Sie ernähren sich sehr ausgewogen, eisenreich und bewegen sich viel – das schlägt sich positiv in der Güte des Fleisches nieder. Es ist fettarm und enthält wenig Cholesterin, dafür aber hoch konzentrierte Mineralstoffe wie Kalium, Phosphor, Spurenelemente (darun-

ter Eisen und Selen), Omega-3-Fettsäuren und das beste Eiweiß, das biologisch verfügbar ist.

Gerade Kinder und Teenager bekommen mit diesem Nährstoff-Bouquet alles, was sie zum groß werden brauchen: Es sorgt für einen starken Knochenbau, festigt das Bindegewebe und versorgt Gehirn und Nervensystem optimal.

Grillgut de Luxe

Für den Rost eignen sich Steaks, Medaillons oder Spießchen hervorragend. Das Fleisch zergeht wie Butter auf der Zunge.

Der Vorbereitungsaufwand hält sich in Grenzen: Ähnlich wie Rind sollten die Stücke nur in einer Öl-Kräuter-Marinade (etwa Rosmarin, Thymian, Lorbeer und Wacholder) liegen, „junges“ Fleisch aber nur etwa zwei bis drei Stunden, um das feine Aroma zu erhalten.

Die Zutaten der Würzsoße vor dem Grillen mit einem Küchentuch abnehmen, damit nichts in



die Glut tropft. Vorsicht: Wild wird recht schnell trocken, schmeckt aber am besten, wenn es innen noch zart rosa ist. Hilfreich ist das „Audio-Digitalthermometer Weber Style“: Es misst schnurlos



bis auf 100 Meter Entfernung die Kerntemperatur, damit das Grillgut genau die gewünschte Temperatur hat. Salz und Pfeffer kommt erst auf dem Teller über das Fleisch.

Weber's Rezepttipp: Rehrücken mit Gemüse der Saison

Auch Rehrücken, der feinste Teil, lässt sich auf dem Weber Grill zu einem aromatischen und saftigen Gericht zubereiten: bei starker Hitze und geschlossenem Deckel von beiden Seiten drei bis vier Minuten angrillen, anschließend in Alufolie wickeln und rund fünf Minuten ruhen lassen. Dazu passt Gemüse der Saison oder Salat. Übrigens: Auch Rücken und Keule von Wildschwein oder Hase sowie Wildgeflügel (Fasan, Ente) eignen sich hervorragend für die Zubereitung auf dem Grill.

Dem OÖ Landesjagdverband ist es aufgrund der guten Zusammenarbeit mit WEBER GRILL Österreich-Geschäftsführer Christian Hubinger, der übrigens selber Jäger ist, gelungen, einen tollen Preis für den „Jägertag“ am Sonntag, 5. September (Jäger erhalten beim Vorlegen der Jagdkarte ermäßigten Eintritt!) zu akquirieren.

Verlost wird der Genesis® E310, ein Gasgriller, der neben vielen Funktionen auch noch ein Spitzendesign bietet, im Wert von 1.099 Euro!

Der Genesis® E-310 bietet natürlich auch die Weber® Flavorizer Bars® Aromaschienen, welche zur zuverlässigen Fettableitung dienen und so das Verbrennen der Grillspezialitäten verhindern. Seine elektronische Zündung sorgt für eine sichere Zündung bei allen Wetterbedingungen, und der gusseiserne, emailierte Grillrost für das perfekte Grillmuster auf dem Fleisch.

Wenn das nicht ein weiterer guter Grund ist, die Messe REVIER 2010 zu besuchen!

Nach wie vor gilt:

Entwurmungsverbot von freilebenden Wildtieren

Der „Arzneimittelskandal“, die BSE-Krise sowie einige weitere Schlagzeilen um Lebensmittel tierischer Herkunft haben in den letzten Jahren die Konsumenten verunsichert.

Der Einsatz von Arzneimitteln bei freilebenden Wildtieren ist seit Februar 2003 verboten. Eine Behandlung von freilebenden Wildtieren (im Gegensatz zu Wild in landwirtschaftlichen Wildgehegen) mit Arzneimitteln kommt deshalb nicht in Betracht, da kein Tierhalter zur Verfügung steht, der sicherstellt, dass die behandelten Tiere entsprechend gekennzeichnet sind und dass solche Tiere nur nach Einhaltung einer allenfalls erforderlichen Wartezeit in Verkehr und somit in die menschliche Nahrungskette gelangen.

Bei lebensmittelliefernden Tieren sind Arzneimittelrückstände auch nach der gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeit (Zeit von der letzten Verabreichung eines Arzneimittels bis zum Erlegen/Schlachten) zu befürchten, wenn es zu Überdosierungen (bei der Anwendung von Arzneimitteln bei Wildtieren relativ leicht möglich) oder zu Verschleppungen (Reste im Futtertrog) kommt. Vor allem sind Rückstände bei Hegeab-

schüssen bzw. „Schonzeitabschüssen“ in Revieren, in denen entwurmt wurde, möglich, aber auch bei Abschüssen von Tieren aus Nachbarrevieren, in denen Arzneimittel eingesetzt wurden.

Neben den rein veterinärmedizinischen Aspekten zur Behandlung von Wildtieren sind in diesem Zusammenhang auch ethische und ökologische Fragen zu beantworten. Das positive Image des natürlich erzeugten Lebensmittels „Wildfleisch“ darf keinesfalls durch Aktivitäten einiger „Wildtiertherapeuten“ aufs Spiel gesetzt werden (DEUTZ, 2004). Zum Thema Entwurmung ist weiters anzumerken, dass es sich bei parasitären Erkrankungen um Faktorenkrankheiten handelt.

Das bedeutet, dass für ihre Entstehung bzw. für die Ausbildung klinischer Symptome am Wirtstier neben dem Parasitenbefall auch negative (Umwelt)Faktoren wie Stress, hoher Infektionsdruck, zu hohe Wilddichten, Massierung von Wildtieren (z.B. an Fütterungen), Futtervorlage am Boden usw. verantwortlich sind.

Einsatz von Antiparasitika bei Wildtieren (n. DEUTZ, 2002)

PRO	KONTRA
<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz zu empfehlen bei Gatterhaltung • Kurzfristige Senkung des Infektionsdruckes • Bessere Entwicklung und höhere Überlebensraten bei Jungwild (?) • Verbesserung der Geweihe (notwendig?) • Höhere Wilddichten (Biotoptragfähigkeit?) 	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt kein Universalwurmmittel (Diagnose!?) - Gegen einige Parasiten gibt es kein Präparat (z.B. Kleiner Leberegel, Kleine Lungenwürmer) - Falscher Entwurmungszeitpunkt nach Ende der Schutzzeit (Hypobiose - Ruhephase der Parasiten), da Entwurmung während der Schutzzeit nicht möglich ist (am wirkungsvollsten wären Behandlungen im Herbst und im Frühjahr) - Dosierungsproblematik - Nur punktuelle (zeitlich, örtlich) Wirkung - Einige Präparate töten Parasiteneier nicht ab, d.h. es kommt nach der Entwurmung zu weiteren Kontaminationen um Fütterungen - Risiko von Arzneimittelrückständen - Negative Auswirkungen auf das Wildbretimage - Missachtung überhöhter Wilddichten und anderer negativer Umweltfaktoren - Bildung von Arzneimittelresistenzen

„Keine Sorgen“ macht sich die OÖ. Jägerschaft

Immer wieder erkundigen sich Jägerinnen und Jäger am OÖ Landesjagdverband, welche Bereiche der Jagd denn nun über ihre Mitgliedschaft versicherungstechnisch gedeckt sind und wo bzw. wie eventuelle Schadensfälle gemeldet werden sollen. Im Folgenden finden Sie die Antworten zusammengestellt von *Jürgen Günthner*, Handlungsbevollmächtigter der OÖ Versicherung.

Als langjähriger Partner des OÖ. Landesjagdverbandes bietet die Oberösterreichische Versicherung Versicherungsschutz für die rund 18.000 oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger, die die OÖ Jagdkarte gelöst haben.

In diesem umfangreichen Versicherungspaket sind folgende Leistungen inkludiert: Im Rahmen des Deckungsumfanges der *Jagdhaftpflichtversicherung* ist die gesetzliche Haftpflicht der Jägerinnen und Jäger innerhalb Europas versichert. (Europa im geografischen Sinn – ohne Island, Grönland, Spitzbergen, die Kanarischen Inseln, Madeira, Zypern, die Azoren sowie die asiatischen Gebiete der Türkei und der GUS).

Grundlage sind die gesetzlichen Haftpflichtbestimmungen privatrechtlichen Inhalts. Schadenersatz wird für Personen und/oder Sachschäden bis zu einer Summe von EUR 3.000.000,- je Schadenereignis geleistet.

Die Oberösterreichische Versicherung übernimmt auch die Kosten der Abwehr unberechtigter Ansprüche.

Die versicherte Person genießt Versicherungsschutz in seiner Eigenschaft als Jäger, Jagdpächter, Eigenjagdbesitzer, Jagdverwalter, Jagdveranstalter, Förster, Forstbeamte, Berufsjäger und Jagdaufseher.

Versicherungsschutz besteht bei erlaubttem Besitz und Gebrauch von Schusswaffen und Munition auch außerhalb der Jagd. Mitversichert sind auch Haftpflichtansprüche aus dem Bestand und der Verwendung von Jagdeinrichtungen.

Weiters sind auch bis zu 3 jagdlich geeignete Hunde mitversichert. Diese Hun-

dehaftpflicht ist gesetzlich vorgeschrieben und gilt *subsidiär* zu bestehenden Versicherungen.

Das heißt, falls für den Jagdhund keine anderweitige Haftpflichtversicherung besteht, erfolgt eine Ersatzleistung (Schadenersatz oder Abwehr) aus der Jagdhaftpflichtversicherung der Oberösterreichischen Versicherung.

Mit der *Unfallversicherung* sind Unfälle (= ein vom Willen des Verunfallten unabhängiges Ereignis, dass plötzlich von außen mechanisch oder chemisch auf den Körper einwirkt und eine körperliche Schädigung oder den Tod nach sich zieht) bei der Jagd selbst, bei Veranstaltungen des OÖ Landesjagdverbandes, bei Schießveranstaltungen sowie auf den direkten Wegen von und zu diesen Aktivitäten versichert. Die Versicherungsleistungen betragen für Unfalltod EUR 7.500,-, für eine dauernde Invalidität EUR 25.000,- und für Bergungskosten (inkl. Hubschrauberbergung!) EUR 5.000,-.

Versicherungsschutz ist u.a. auch für die durch Zeckenbiss übertragene Frühsommer-Meningoenzephalitis gegeben.

Die *Rechtsschutzversicherung* umfasst eine Schadenersatz- und Strafrechtsschutz-Versicherung. Dabei sind – mit Ausnahme von Schadenfällen aus dem Betrieb oder der Benützung von Kraft-

fahrzeugen – Versicherungsfälle, die sich bei der Jagd selbst, bei Veranstaltungen des OÖ Landesjagdverbandes, bei Schießveranstaltungen, bei der Handhabung von Schusswaffen sowie auf dem direkten Weg von und zu diesen Aktivitäten ereignen, gedeckt.

Auch Versicherungsfälle als Folge des Kampfes mit Wilderern sowie aus der Haltung von bis zu drei „jagdlich geeigneten“ Hunden sind gedeckt.

Bei Verwaltungsverfahren zur Entziehung der Jagdkarte oder Verfahren auf Verhängung eines Waffenverbotes ist Versicherungsschutz rückwirkend ab Verfahrensbeginn gegeben, wenn das Verfahren eingestellt oder ein entsprechender Bescheid vollständig aufgehoben wird.

Im Schadenersatzrechtsschutz hilft die Oberösterreichische Versicherung bei der Durchsetzung von berechtigten Ansprüchen. Im Strafrechtsschutz werden die Kosten für die Verteidigung vor Gericht oder Verwaltungsbehörden übernommen.

Als Versicherungssumme steht pro Schadenfall ein Betrag in Höhe von EUR 50.000,- zur Verfügung.

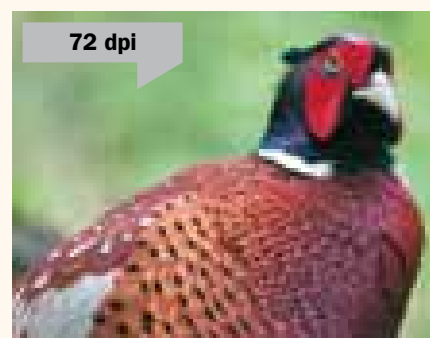
Schadensfälle sind der Oberösterreichischen Versicherung grundsätzlich unverzüglich mittels dem auf der Homepage (oder in der Geschäftsstelle) des OÖ Landesjagdverbandes abgebildeten Schadenmeldeformular zu melden. Im Falle eines Straf- oder Zivilprozesses nehmen Sie bitte wegen der Beistellung eines Anwaltes unbedingt rechtzeitig mit der Oberösterreichischen Versicherung Kontakt auf.

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den OÖ JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen!



Tieferstehend zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen zur Veranschaulichung des Unterschiedes in der daraus resultierenden Druckqualität.



Medienfahrt des OÖ Landesjagdverbandes

Auf Einladung des OÖ Landesjagdverbandes, mit Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr an der Spitze, fand am Mittwoch, den 28. Juli 2010, abermals eine Medienfahrt statt. Ausgangspunkt dieses Informationstages war Waldneukirchen im Bezirk Steyr-Land. In einem Revierteil des genossenschaftlichen Jagdgebietes wurden von Bauer und Jäger Anton Frantal interessante Möglichkeiten im Waldbau und in der Bewirtschaftung von Rehwild vorgestellt, und positive Details in Bezug auf das heikle Thema „Wild und Wald“ aufgezeigt.

Danach ging es nach Wolfen zu Jagdleiter Albert Egger weiter, wo aufgezeigt wurde, wie eine vor 20 Jahren ziemlich „wildfeindliche Agrarsteppenlandschaft“ jetzt zu einer für das Wild sehr wertvollen und wunderschönen Heckenlandschaft wurde, die in bestem Einklang mit der Landwirtschaft als Schutz, Nahrung und Aufzuchtmöglichkeiten für das Wild dient.

Vertreter des ORF Oberösterreich sowie der KRONENZEITUNG nutzten diese Fahrt, um exklusiv von der Natur und der Jagd Oberösterreichs zu berichten.

Foto: Cityszene.at / Peter Christian Mayr



Neue Broschüre: Richtlinien für Rehwild, Rotwild, Gamswild

In den letzten Jahren hat der OÖ Landesjagdverband neben den Rehwildrichtlinien die überarbeiteten Richtlinien für Rotwild, Gamswild sowie die neuen Richtlinien für die Fütterung von Rotwild herausgegeben. Diese spiegeln wissenschaftliche Erkenntnisse genauso wie jagdliche Traditionen, die jeweils die Landeskultur nicht negativ beeinflussen. Sie zeigen demnach die oberösterreichische Jagd auf, die uns wertvoll sein muss und auch im Sinne unserer Nachfahren ausgeübt werden sollte, nämlich nachhaltig. Die Broschüre, in der sämtliche Richtlinien enthalten sind, ist ab sofort zu einem Preis von nur 1 € am OÖ Landesjagdverband erhältlich!



Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

1 Wann findet die Elchbrunft statt?

- a November
- b Juli
- c September
- d August

2 Wie viele Quadratmeter umfasst ein Morgen?

- a 3000
- b 4500
- c 2500
- d 5000

3 Welche Baumarten werden als Pionierbaumarten bezeichnet?

- a Weide
- b Eiche
- c Erle
- d Birke
- e Fichte

4 Wann blüht die Stiel- oder Sommereiche?

- a April
- b Juni
- c Mai
- d März

5 Ordnen Sie die einzelnen Stockwerke des Waldes in aufsteigender Reihenfolge.

- a Krautschicht
- b Moosschicht
- c Wurzelschicht
- d Baumschicht
- e Strauchschicht

Die Lösungen finden Sie auf **Seite 60**.

Ab Oktober
bei der Geschäftsstelle des
OÖ Landesjagdverbandes
erhältlich!

Neuaufgabe des Kommentars Oberösterreichs Jagdrecht

Das Land Oberösterreich bietet mit seinen charakteristischen Landschaftsformen, vom Böhmerwald im Norden, den Niederungen des Donautales, dem Voralpengebiet bis hin zu den Gletschern des Dachsteins im Süden, allen seinen Bewohnern und Gästen einen unbezahlbar reichen Lebensraum.

Der Artenreichtum unserer Tier- und Pflanzenwelt ist unter anderem auch das Ergebnis der jahrzehntelangen Hege und Pflege der Jägerschaft. Der Jäger sieht sich heute mehr denn je als Anwalt und Beschützer eines gesunden und natürlichen Lebensraumes, in dem die Wildtiere und die Pflanzenwelt ihren gerechten Platz einnehmen, gleichviel wie die Bevölkerung und der erholungssuchende Gast.



In allen Bereichen unseres Zusammenlebens ist es aber auch notwendig, gegenseitigen Respekt zu zeigen. Ein Jäger, der den Wald ausschließlich als Wohnung für das Wild sieht, irrt ebenso, wie der Forstmann, der den Wald bloß als Produktionsstätte für Holz einstuft, und ebenso, wie der Freizeitmensch, der Wald und Feld zum allgemeinen Tummelplatz seiner eigenen Interessen herabwürdigt. So wie die Menschheit sich laufend weiterentwickelt ist auch die Jagd, die zu den ursprünglichen

Aktivitäten des Menschen schlechthin zählt, einem steten Wandel unterworfen. Es ändern sich beispielsweise nicht nur die Lebensräume unseres Wildes, die Jagdmethoden, die Einstellung zum Tier als Lebewesen und die Grundsätze der Weidgerechtigkeit sondern auch das Verständnis hierfür. Jagdkultur und Jagdrecht sind stets ein Spiegelbild der jeweiligen gesellschaftlichen Epoche.

Diese gesellschaftlichen Veränderungen fordern neben der Jägerschaft gleichermaßen den Gesetzgeber und die vollziehenden Behörden, sowohl bei der Rechtssetzung als auch beim Vollzug darauf Rücksicht zu nehmen.

Das Land Oberösterreich hat wiederholt bewiesen, dass es es rasch und vorbildlich die notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen auch im Hinblick auf das Europäische Gemeinschaftsrecht für eine den modernen Erfordernissen und die ökologischen Zusammenhänge, insbesondere den Vegetationszustand des Waldes berücksichtigende Jagdausübung schafft. Zu erwähnen sind hier vor allem die Umsetzung der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“ und der „Vogelschutzrichtlinie“ und die damit verbundenen Änderungen der Bestimmungen über die Schonzeiten, über die Fallen usw.

Auch auf Bundesebene gibt es zahlreiche neue Vorschriften wie beispielsweise die Novelle zum Waffengesetz, die Lebensmittel-Direktvermarktungsverordnung, Novellen in Bezug auf den Natur- und Landschaftsschutz, über den Tierschutz, Tierseuchen usw., um nur einige zu nennen.

Dies bedeutet, dass seit dem Erscheinen von „Oberösterreichs Jagdrecht“ im April 2002 bzw. seit seiner Überarbeitung im Jahr 2005, wiederum eine sehr große Zahl von Gesetzes- und Verwaltungsänderungen, Änderungen von EU-Richtlinien sowie Neuerungen in der nationalen und EUGH-Rechtssprechung erfolgten, sodass eine Überarbeitung des Werkes geboten erschien.

Die Autoren haben sich aber bemüht, neben der einschlägigen Rechtsprechung

und den Auswirkungen diverser EU-Richtlinien vor allem auch neue Erlässe und Auslegungen der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Amtes der OÖ. Landesregierung als oberste Jagdbehörde einzuarbeiten.

Das vorliegende Werk, welches von der Loseblattsammlung der letzten drei Ausgaben wieder zur Buchform zurückkehrt, enthält neben dem Oö. Jagdgesetz und dessen Kommentar auch alle Durchführungsverordnungen zum Oö. Jagdgesetz, wichtige Nebenvorschriften, wie z.B. das Oö. Jagdabgabegesetz und weitere Rechtsgrundlagen, die bei der Ausübung des Jagdrechtes von Bedeutung sind (z.B. waffenrechtliche Bestimmungen oder naturschutzrechtliche Festlegungen). Neu aufgenommen wurden auch die neue Brauchbarkeitsprüfungsordnung 2010, die geänderten Abschussrichtlinien für Rot-, Gams- und Rehwild sowie die neuen Fütterungsrichtlinien für Rotwild.

Die gewählte Buchform wird die Qualität keineswegs schmälern, sondern – so die Absicht der Autoren – das Blättern im Werk erleichtern. Das Auffinden gesuchter Stellen wird dabei durch ein überarbeitetes, benutzerfreundlicheres Stichwortverzeichnis verbessert. Die Autoren hoffen, mit diesem neuen Werk in einer Zeit fortschreitender Rechtszersplitterung dem Rechtsanwender des oberösterreichischen Jagdrechtes eine noch übersichtlichere Darstellung zu bieten und damit einen Beitrag zum raschen Auffinden der Rechtsquellen und zur Lösung aufgetretener Rechtsfragen zu leisten. Aus verschiedenen Gründen stehen die Jagd bzw. deren Ausübende immer wieder im Blickpunkt der Öffentlichkeit, umso mehr ist eine genaue Kenntnis der jagdgesetzlichen Regelungen erforderlich. Durch den hohen Praxisbezug richtet sich der Kommentar somit nicht nur an die Jagdausübungsberechtigten, sondern an alle, die mit der Jagd in Berührung kommen (Grundigentümer, Gemeinden, Forstleute, usw.) und jene, die daran Interesse zeigen.

Dr. Friedrich Reisinger
Dr. Werner Schiffner MBA



Schloss
Hohenbrunn

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Termin: Samstag, 2. Oktober 2010
Beginn 9.00 Uhr
Vrssl. Ende: 16.00 Uhr
Seminarleiter: GF Helmut Sieböck
Vortragender: Dr. med.vet. Josef Stöger
Kursbeitrag: Euro 35,-
Anmeldeschluss: 24. September 2010

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf
angenommen.

„Rotwild – Fütterung und Bejagungsstrategien“

OÖ Landesjagdverband gemeinsam mit
dem Verein Grünes Kreuz und
hochkarätigen Vortragenden

Termin: Freitag, 29. Oktober 2010
Beginn: 9.00 Uhr
Vrssl. Ende: 16.30 Uhr
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
Kursbeitrag: Euro 15,-
Anmeldeschluss: 15. Oktober 2010

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf
angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!



Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf
www.oeljv.at oder per e-Mail an office@oeljv.at

ANMELDUNG

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

JBIZ Schloss Hohenbrunn · Samstag, 2. Oktober 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

„Rotwild – Fütterung und Bejagungsstrategien“

JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 29. Oktober 2010

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift



Jägersprache

von **A** bis **Z**

Erstellt von
LJM-Stv. BJM Kons.
Gerhard Pömer

Aufbrechen

Die den gesetzlichen Anforderungen der Lebensmittelhygiene entsprechende Methode zur Entfernung der Organe und des gesamten Magen-Darmkonvolutes des Schalenwildes vom Lecker beginnend bis zum Weidloch möglichst in einem zusammenhängenden Stück. Im Vordergrund stehen immer peinliche Reinlichkeit und Sauberkeit. Das Märchen des nur 20 cm langen Aufschärfens der Bauchhöhle und des Nichtaufkrepelns der Hemdärmel gehört der unrühmlichen Geschichte des „Wildgeruches“ an.

Aufbrechbock

Eine einfache, meist gezimmerte Vorrichtung in Form eines Holzschragens als Aufbrechhilfe.

Glück auf

Dieser Gruß wurde früher von den Jägern im Gebirge gebraucht. Heute gilt allseits das „Weidmannsheil“ und „Weidmannsdank“ oder „Ich wünsche guten Anblick“.

Glück in der Jagd

Wenn der Jäger Weidmannsheil hat, hat er Jagderfolg – wenn der Jäger Glück hat, kommt er, z.B., wohlbehalten von einem gefährlichen Pirschgang zurück

Jagdberechtigte

Die Bauern und Grundbesitzer als Eigentümer (Jagdgenossen) oder die Eigenjagdbesitzer des aus Grund und Boden erfließenden Jagdrechtes.

Jagdausübungsberechtigte

Jene Jägerinnen und Jäger, die als Jagdgesellschaft von den Jagdgenossen das Jagdrecht gepachtet haben und dort ausüben oder die Grundeigentümer/Pächter einer Eigenjagd.

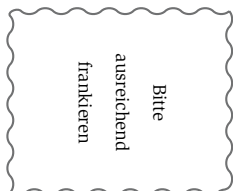
Stuck oder Stück

Stuck ist im Alpenland ein Stück weibliches Rotwild: Stuck-Kalb, Kälberstuck für führendes Alttier, Schmalstuck für Schmaltier.

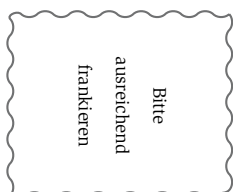
Stück wird auch weibliches Rotwild genannt, besser: das Tier ...

Wachtelschlag

Ruf des Wachtelhahnes „pick per-wick“



Bitte
ausreichend
frankieren



Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Schafwolle als Fegeschutz an Lärchen – Fachbereichsarbeit im Dienste der Forstwirtschaft

Dass Schafwolle ein probates Mittel gegen Terminaltriebverbiss darstellt, ist hinlänglich bekannt. Weniger geläufig ist der Einsatz von frisch geschorener Wolle als Fegeschutz bei Lärchensetzlingen. Genau diese Thematik behandelt die vorliegende Studie, die bereits im OÖ Jäger 3/2008 (S. 16) angekündigt und am Bundesrealgymnasium Schloss Wagrain, Vöcklabruck, nun abgeschlossen wurde. Am 23. Juni 2010 wurden im Rahmen der Matura die Ergebnisse der Arbeit erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Vorgeschichte

Am 19. Jänner 2007 entsteht infolge des Orkans Kyrill auf 850m NN eine Windwurflläche. Diese wird vornehmlich mit Lärchen aufgeforstet. Rekultivierungen mit Lärchen nach vergleichbaren Kalamitäten haben im Vorfeld gezeigt, dass konventionelle Fegeschutzmaßnahmen - speziell bei der Lärche - wenig fruchten. Fegespiralen aus Kunststoff wurden zum Teil mit Vehemenz von den Rehböcken entfernt, Stachelbäumchen aus Metall wurden von den Schneemassen mit dem Setzlingen geknickt oder vom Stamm weggebogen, sodass die Schutz-



Abb.1: Die Schafwolle wird auf rehgerechter Höhe um den Stamm gewickelt

wirkungen nicht mehr gegeben waren. Vorversuche mit Schafwolle an einzelnen Lärchensetzlingen deuteten auf eine hohe Schutzwirkung hin, sodass der Versuch unternommen wird, die neu kultivierten Pflanzen allesamt mit Schafwolle gegen Fegeschäden zu schützen.

Material und Methode

Im März 2008 werden 220 Lärchensetzlinge innerhalb der neu bestockten

Windwurflläche im unteren Stammdrittel mit unbehandelter Schafwolle umwickelt (Abb. 1). Ab diesem Zeitpunkt werden ein Jahr lang alle auf die Testpflanzen letalen Faktoren analysiert und dokumentiert. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Schädigung durch Fegetä-

tigkeit. Parallel zur Feldforschung wird am Ende jedes Monats eine Wollprobe entnommen und im Labor auf ihren Lanolingehalt (Wollwachs, auf dem die Wirksamkeit beruht) analysiert. Dazu werden exakt je 5,0g Wolle mit dem organischen Lösungsmittel Hexan ausgewaschen. Anschließend wird das Hexan wieder abdestilliert und das Nettogewicht des Rückstandes, das Lanolin, bestimmt.

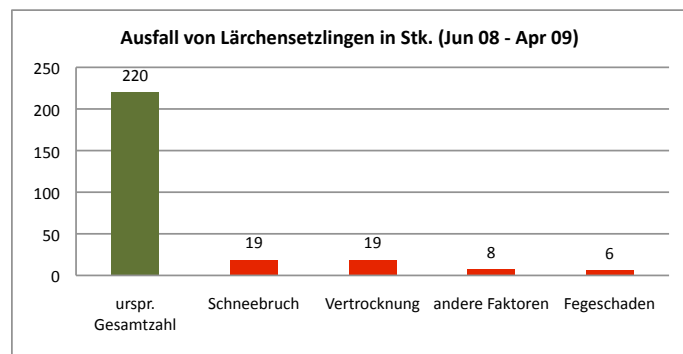


Abb.2: Rund ein Viertel der Pflanzen sterben aufgrund verschiedener Ursachen ab.

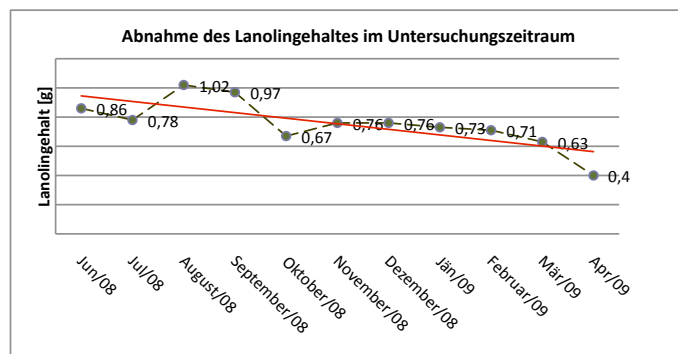


Abb.3: Der Gehalt an Wollwachs nimmt um etwa die Hälfte ab



Julia Sieberer bei der Datenerfassung.

Ergebnis

In konkreten Zahlen ausgedrückt beträgt der Ausfall an Setzlingen innerhalb des Untersuchungszeitraumes 23,6%. 8,6% der Pflanzen fallen dabei in irgendeiner Form dem Schnee zum Opfer. Überwiegend werden sie unter der Last der aufliegenden Schneeschichten geknickt. Weitere 8,6% vertrocknen in den Sommermonaten. Vor allem an windexponierten Gratlagen wirkt Bodentrockenheit und Hitze letal. Bei 3,6% können keine genauen Ausfallursachen eruiert werden und 2,7% der Lärchen werden letztlich durch Fegetätigkeit der Rehe geschädigt (Abb. 2).

Die Laboranalysen belegen einen deutlichen Einfluss der Witterung auf den Lanolingegehalt - binnen eines Jahres nimmt der Anteil an Wollwachs um rund die Hälfte ab. Zu bemerken ist, dass der Lanolingegehalt des Haares am lebenden Schaf vom Rücken über die Flanken bis zum Bauch zunimmt. Dieses Phänomen wird erst im Zuge der ersten Laboranalysen erkannt - die Streuwerte der Frühlingsmonate 2008 erklären sich dadurch (Abb. 3).

Ist Schafwolle im Forstschutz effizient einsetzbar?

Rehwild fegt unmittelbar nach Abschluss des Geweihwachstums, um die eingetrocknete Basthaut zu entfernen, die frei gelegte Knochenmasse glatt zu polieren bzw. das helle Geweih mit Harz und Pflanzensäften zu färben. Aber auch in den anschließenden Wochen und Monaten werden Gehölze verfegt bzw. verschlagen, um mit dem Duftstoff der Stirnlocken die Reviergrenzen zu markieren. In beiden Fällen wird die Rinde stark verletzt und der Saftstrom in den Leitungsbahnen unterbrochen. Die Folgen sind Kümmerwuchs oder Absterben der Pflanzen.

In der vorgestellten Studie ist es gelungen, beide Schadaktivitäten mittels Schafwolle zu unterbinden. Die Wirksamkeit und Brauchbarkeit von Schafwolle als biologische Forstschutzmaßnahme gegen Fegeschäden ist somit in der konkreten Situation bestätigt. Die Fakten zeigen, dass der Ausfall von rund einem Viertel der Setzlinge innerhalb des Beobachtungszeitraumes nur zu einem marginalen Teil durch Fegeschäden verursacht wird. Dass überhaupt ein Verlust von 2,7% der Setzlinge durch Verfegen vorliegt, ist in der Methode der Datenerfassung begründet. Der Untersuchungszeitraum wurde nicht konform zum natürlichen Jahresrhythmus des Rehwildes

festgelegt, so dass das Ende des Studienzeitraumes bereits in die neue Fegeperiode reicht. Alle sechs Pflanzen werden im April 2009 verfegt. Der Fegeschutz hat im konkreten Fall ein Jahr angehalten. Erst nach dem Einfluss des Winters und dem daraus resultierenden Auslösen des Wollwachses nimmt die Wirksamkeit der Schafwolle ab und verliert seine Schutzwirkung!

„Der Fegeschutz hat im konkreten Fall ein Jahr angehalten. Erst nach dem Einfluss des Winters und dem daraus resultierenden Auslösen des Wollwachses nimmt die Wirksamkeit der Schafwolle ab und verliert seine Schutzwirkung!“

Die Freilandbeobachtung geht konform mit den Ergebnissen der Laboruntersuchungen. Die Wolle verliert durch die Einflüsse der Witterung etwa die Hälfte ihres Lanolingehaltes (Abb. 3). Die Feldstudien zeigen, dass der Gehalt an Wollwachs für die Wirksamkeit als Fegeschutzmittel von hoher Relevanz ist und daher die Schutzwirkung nach einem Jahr nicht mehr in voller Funktion gegeben ist. Zu Beginn der folgenden Fegeperiode ist es demnach notwendig, die Wolle zu erneuern.

Die Funktionalität der Schurwolle als Fegepräventiv ist eindeutig gegeben, die Frage nach der Effizienz ist schwieriger zu beantworten, ist sie doch im



Der Einsatz von Schafwolle beeinflusst offensichtlich nicht das natürliche Verhalten des Rehwildes, sondern hält es ausschließlich vom Verfegen und Verbeißen ab.

Text & Fotos: Julia Sieberer,
Dr. Roman Auer

Vergleich zu chemischen Spritzmitteln per Hand anzubringen. Der Vorteil der Wolle liegt sicher in der guten Verfügbarkeit und dem geringen finanziellen Aufwand. Viele Betriebe halten sogenannte „Rasenmäherschafe“.

Das anfallende Schurhaar kann an Wollqualität kaum mit den ausgesprochenen Wollrassen mithalten und daher nur schwer verkauft werden. Zudem wird nur wenig Wollmaterial benötigt, um die jungen Pflanzen zuverlässig zu schützen.

Der Aufwand, die Wolle um den Setzling zu wickeln ist nach einiger Übung zwar nicht sehr groß, muss aber, wie die Studie zeigt, jedes Frühjahr wiederholt werden, um die Schutzfunktion aufrecht zu erhalten. Ein wesentlicher Vorteil dieses biologischen Forstschutzes ist – vor allem im Vergleich zu chemischen Verstärkungsmitteln oder gar großflächigen Zäunungen – die ökologische Verträglichkeit.

Das Rehwild zeigt auf der untersuchten Fläche keinerlei Verhaltensänderungen. Durch den Einsatz von Fotofallen kann nachgewiesen werden, dass sowohl Geißen als auch Böcke zwischen den behandelten Pflanzen äsen. Der Geruch des Wollwachses hält die Tiere ausschließlich vom Fegen und Verbeißen ab, das Areal an sich wird aber nicht gemieden, sondern weiterhin als Äsungsfläche bzw. Einstand angenommen.

In Hinsicht auf die jagdliche Nutzung von neu bestockten Jungkulturen bietet daher die Schafwolle eine durchaus interessante Alternative zu konventionellen Fegeschutzmaßnahmen und jedenfalls einen Anreiz für einen Versuch.



Mit vereinten Kräften haben die **Moosdorfer Jäger** in vielen Arbeitsstunden ein eindrucksvolles Naturschutzprojekt in Hackenbuch umgesetzt: Die Bepflanzung von rund 600 Laufmetern Weidefläche mit Sträuchern. Die Pflanzen wurden vom OÖ Landesjagdverband

und der Grund von den Eheleuten Sakoparnig zur Verfügung gestellt, welche bei der Arbeit auch tatkräftig mithalfen.

Somit entstand im Jagdrevier von Franz Gradl ein tolles Rückzugsgebiet für zahlreiche Tierarten.

Heckenpflanzung in Ottensheim

Im Rahmen des von Ofö. Franz Hauschka betreuten Heckenprojektes der Jägerschaft Ottensheim hatten Schüler der Polytechnischen Schule Ottensheim mit ihrem Lehrer Arno Draxler, der Jäger und Jagdkursleiter für die Bezirke Linz, Linz-Land und Urfahr-Umgebung ist, die Gelegenheit, Lebensraumverbesserung

aktiv mitzugestalten. Unter der fachkundigen Anleitung von Hubert Füreder und einigen Ottensheimer Jägern pflanzten die Schüler am 13. April 2010 weit über 1000 Sträucher.

Als Dankeschön erhielt jeder Schüler einen Gutschein für ein Ottensheimer Restaurant.



Reviereinrichtungen
Ehrengruber
Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberhappel
Tel/Fax: +43/ 017284/234
ehrengrubers@son.at

Känzel, Ansitzleitern,
Fütterungen, Jagdhütten
und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/017284/554

Da fahr ich hin!

**Oberösterreichisches
JagdkULTURfest
2010**

Am
9. und 10. Oktober 2010

lädt der Oberösterreichische Landesjagdverband
zum Jagdkulturfest in das Schloss Hohenbrunn.

Kleine Naturkunde. Wissenswertes über Fauna und Flora.

Wildobstbäume

Wildobstbäume stehen heuer für den Baum des Jahres 2010. Sie zeichnen sich vor allem durch ihre wichtige ökologische Funktion aus, in dem sie Vögeln, Bienen und Insekten aber auch Säugetieren einen vielfältigen Lebensraum bieten und diesen auch als Nahrungsquellen dienen.

Stellvertretend für ihre Vielzahl werden nachfolgend zwei der wichtigsten Wildobstbäume beschrieben.

Der Wild- oder Holzapfel

(*Malus sylvestris*)

Malus war der Name des Apfelbaumes bei den Römern, der lateinische Zusatz „sylvestris“ bedeutet „Wald“ oder auch „wild“ und wird hier im Sinne von Wildapfel verwendet. Unser heutiges Wort Apfel leitet sich vom althochdeutschen „apful“ = Apfelbaum ab. Der Wild- oder Holzapfel ist vermutlich die Stammform des Kulturapfels.



Der Wild- oder Holzapfel

Merkmale und Aussehen

Dieser sommergrüne schwach bedornte Laubbaum erreicht eine Höhe von bis zu 10 m, kommt aber überwiegend als großer Strauch mit ca. 3-5 m Wuchshöhe vor. Er hat eine dichte, stark beästete Krone. Die Rinde ist graubraun und meist auch schon bei jungen Bäumen rissig und geschuppt. Die nur wenig behaarten Laubblätter sind von elliptischer Form und ca. 4-8 cm lang, die Knospen sind wollig. Während der Blütezeit im April/Mai schmücken den Baum weiße bis rosarote Blüten. Die kleinen kugeligen Früchte sind nur ca. 2-4 cm dick, haben eine gelbgrüne Farbe mit roter Binde und schmecken herbsauer.

Standort und Vorkommen

Bevorzugt wächst er auf tiefgründigen frischen und nährstoffreichen Böden im Bereich von Auwäldern. Aber auch auf Steinhügeln, in Hecken und an Waldrändern kommt er vor.

Verwendung

Das weißliche bis hellbraune, harte und schwere Holz wird in der Drechslerei verwendet. Früher wurden auch Zahnräder (z.B. für Tretmühlen) und Holzschrauben aus diesem Holz gefertigt.

Die Kelten und Germanen gewannen schon Most aus den Früchten des Holzapfels, wobei sie den Saft mit Honig vergoren.

Die Wild- oder Holzbirne

(*Pyrus pyrastrer*)

Merkmale und Aussehen

Die Wildbirne kommt entweder als 2-4 m hoher Strauch, meist

aber als mittelgroßer Baum mit ca. 5-20 m Wuchshöhe vor. Sie hat eine graue, kleinschuppige Rinde und blüht wie der Wildapfel April-Mai. Die Einzelblüten sind bis 4 cm breit, wobei die Kronblätter rein weiß sind. Anders als bei den Kulturformen sind die Äste mit Dornen besetzt.

Die Laubblätter sind relativ dünn, ca. 3-7 cm lang und weisen eine elliptische Form auf. Die Wildbirne unterscheidet sich von der Kulturbirne nicht nur durch ihre Dornen, sondern auch durch ihre Borke, in dem sie kleinere Schuppen aufweist als die Kulturbirne. Wie beim Holzapfel gilt auch für die Wildbirne, dass die Früchte weniger schmackhaft und härter sind als bei der Kulturform. Die Birne unterscheidet sich vom Apfel nicht nur durch ihre Fruchtform, sondern vor allem durch die verholzten Zellen im Fruchtfleisch. Sie reift sehr schnell und schon die Römer beherrschten das sogenannte „Pfpöpfen“.

Standort und Vorkommen

Die Wildbirne bevorzugt basische Böden, gedeiht aber auch auf sauren Standorten. Als Licht- bis Halbschattbaumart kommt sie zerstreut an sonnigen Hängen, in Gebüsch, Hecken, lichten Mischwäldern und Auwäldern vor. Sie bildet aber nie Reinbestände.

Verwendung

Das Birnbaumholz gehört zu den kostbarsten einheimischen Hölzern; es ist sehr hart, schwer und politurfähig. Tischler, Drechsler und Bildhauer schätzen die schöne Maserung und Färbung des Holzes. Im Mittelalter wurden die Wildbirnen oft als Schweinefutter verwendet. Aber auch Dörrobst sowie Saft und Essig wurden aus den Früchten hergestellt.



Die Wild- oder Holzbirne

Pfleglicher Verbißschutz erfordert Fachkenntnis



Eine der Eigenschaften des Waldes ist sein langer Produktionszeitraum. Es soll daher eine unserer Aufgaben sein, sowohl durch die Pflege ankommender Naturverjüngung, als auch durch die künstliche Begründung standortgerechter Waldbestände sowohl eine ökologische als auch ökonomische Wertsteigerung unserer Wälder herbeizuführen. Im Hinblick auf die Naturverjüngung müssen vitale Samenbäume (Samenverbreitung durch Wind oder Tiere) je nach Baumart in ausreichender Zahl vorhanden sein. Die Samen keimen baumartenspezifisch bei unterschiedlichen Boden- und Lichtverhältnissen.

Die Keimlinge, die sich aus den Samen entwickeln, sind vielen Gefahren ausgesetzt. Einerseits sind sie eine wertvolle



Weißtannensämlinge, jährlich mit geruchsaktiven Verbißmitteln gepflegt. Nach einigen Jahren beweisen die Sämlinge hohe Wachstumsleistung.

Nahrung für verschiedene Tiere, und andererseits können sie durch Wildverbiß zurück bleiben und von der schnellwüchsigen Begleitvegetation (Kraut- und Strauchschicht) überwuchert werden.

Es ist zu beobachten, dass in den ersten Jahren des Aufwuchses in der Naturverjüngung eine höhere Anzahl von Pflanzenarten vorhanden ist, als man in höher gewachsenen Jungkulturen finden kann. Die Vielfalt der Pflanzen bietet dem Wild ein besseres Angebot an Äsung und zum Verfegen. Dadurch verbessert sich die Chance wertvolle Gehölze im Bestand zu erhalten. Forstkulturen sollten daher nicht wie Parklandschaften „gestriegelt“ werden. Neben einem lebensraumgerechten Wildbestand können durch überlegten Verbißschutz in weiterer Folge wertvolle Baumarten erhalten werden. Wird auf einer Fläche mit Verbißschutz begonnen, ist dies in den ersten Jahren eine mühsame Arbeit. Erst nach einigen Jahren ist ein erkennbarer Erfolg an den Jungpflanzen zu erkennen.

Verbißschutz wird zur Facharbeit

Pflanzenkenntnisse sind notwendig. Am Schadbild muss der Schadensverursacher erkannt werden. Ist der Verbiß überhaupt ein Schaden? Wo ist Schutz notwendig? Welche Pflanzen sind besonders zu schützen? Wie soll geschützt werden? Welches Betriebsziel wird verfolgt?

Regel für den Verbißschutz: Soviel wie notwendig und so wenig wie möglich.

In den letzten Jahren wurden von den Produzenten brauchbare geruchsaktive Verbiß- und Fegeschutzmittel für das Schützen der Waldverjüngung entwickelt. Im Handel werden streich- und spritzfähige Produkte angeboten. Für den Schutz der Naturverjüngung eignen sich fette, leicht zähe, spritz- und streichfähige Massen. Die spritzfähigen Verbißschutzmittel können mit einem Handkompressor (1 bis 1 ½ Liter Inhalt) oder mittels einer Rückenspritze mit Kegelstrahldüse aufgebracht werden.

Um sparsam im Verbrauch mit dem Verbißmittel umzugehen, sollten die jungen Bäume mit der Hand mit einem robusten Arbeitshandschuh gestrichen werden. Noch sparsamer und billiger ist es, sich gegen Verbiß ein Hausmittel zum Streichen anzufertigen: Schaffett (Talg, Schafinslert) erhitzen, und vor dem Erstarren (kalt werden) ca. 20 Prozent Rapsöl (keine gewürzhaltigen Öle) beimischen und einrühren.



Gut ausgerüstet für den Arbeitseinsatz im Verbißschutz:

In der rechten Hand der Handkompressor mit verstellbarer Düse, ca. 1 bis 1 ½ Liter Füllmenge; auf der linken Seite ein Geschirr, umgebunden, mit Schaffettgemisch; geeignete Handschuhe und gutes, festes Schuhwerk. Es wird beidhändig gearbeitet: Mit der rechten Hand werden Nadelbäumchen richtig dosiert gespritzt. Mit dem Handschuh auf der linken Hand werden Keimlinge und Laubholzanwuchs mit Fett überlegt bestrichen. Wird ohne Schaffett gearbeitet, sprüht man das Spritzmittel in den linken Handschuh und bestreicht damit den Baumnachwuchs. So wird kein Spritzmittel verschwendet.



Die Heister der seltenen, besonders gefährdeten Holzarten können einzeln geschützt werden. Sehr gut eignet sich dazu eine Drahtthuse, mit ca. 35 cm Durchmesser, aus gut verzinktem, geschweißtem Stahldraht-Viereckgitter 115/75, Maschenweite 7,5 x 7,5 cm Höhe 115 cm. Manchmal ist der nachhaltige Einzelschutz eine geeignete Lösung. Wie vorteilhaft ein Einzelschutz ist, ist bei jeder Fläche vor Ort zu entscheiden.

Ist eine Jungbaumkultur soweit gewachsen, dass die Böcke zu fegen beginnen, sollten die zu erhaltenden wichtigen Bäumchen, mit dieser geruchsaktiven Verbiss- und Fegeschutzmasse am Stamm mit der Methode des Streichens (Spritzen) behandelt werden. Sind Jungkulturen in der Bestandesdichte so ausgebildet, dass nur mehr für einzelne Stämmchen ein für längere Zeit

wirkender Fegeschutz notwendig ist, eignet sich dafür ein Drahtkorb (siehe Abbildung). Für kurzzeitigen Fegeschutz kann man mit natürlicher Methode vor Ort die Stämmchen mit Astwerk verdämmen. Mit richtigem Verbisschutz können mehr standortgerechte Mischbaumarten im Wald erhalten werden und dienen so wiederum den Tieren als Lebensraum.



Üppige kleinflächige Tannen-Buchenverjüngung mit Sonderholzarten. Trotz des guten Rehwildbestandes konnte, durch jährlich wiederholten Verbisschutz, diese Tannen-Buchen-Naturverjüngung, im Halbschatten und Schirm eines 60jährigen Mischwaldes ohne Zäunung heranwachsen.



Eine kleinflächige Laubholz Naturverjüngung mit verschiedenen Gehölzen gelingt durch gepflegtes Streichen, auch ohne Zaun, wenn:

- ein mäßiger Wildbestand vorhanden ist,
- es nicht an Samen fehlt,
- die Bestandeslichtverhältnisse geeignet sind,
- Laubholzkeimlinge rechtzeitig gezielt durch Streichen geschützt werden.



Zuwachsvvergleich Keimling – Sämling. Der Massenzuwachs ist zwischen dem einjährigen Sämling und der siebenjährigen Pflanze sehr groß. Die siebenjährige Pflanze bringt ein Vielfaches an Vegetationsmasse gegenüber dem Sämling.

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer
Schoren 4, D-78713 Schramberg
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93
www.fallenbau-weisser.de



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!



Einschub Rohrfallen System

Magnetauslöser, selbstarretierend nach Auslösung. Rohrfallen System einfach in vorhandene Rohrdurchlässe einschieben.

Holzkastenfalle für Lebensfang. Massivholz von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: **System Wildmeister Arthur Amann** und **System Dr. Heinrich Spittler**. Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste für Abzugeisen.



Fuchs-Welpen-Abfangfalle

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner
Krenglbach
Telefon 0 72 49 / 46 4 17
www.fallenbau-weisser.de

Wertvolle Sträucher

im Revier.

Schlehdorn

Die Schlehe, auch Schlehdorn oder Schwarzdorn genannt, gehört zur Familie der Rosenblütler (Rosaceae). Der Schlehdorn gilt als Stammform der Kulturpflaume, wobei der Name „Schlehe“ auf das indogermanische „sloi“ zurückgeht und „blau“ oder „bläulich“ bedeutet. Es gibt aber auch Bezeichnungen, die auf die dunkle Rinde hindeuten. So ist eines der Synonyme für Schlehe „Schwarzdorn“.

Verbreitung und Beschreibung

Die Heimat des Schlehdorns erstreckt sich über Europa, Vorderasien bis zum Kaukasus und Nordafrika. Vorwiegend in der Ebene und im Hügelland, aber auch im Gebirge bis 900 m Seehöhe bildet der Schlehdorn, insbesondere auf trockenen kalkhaltigen Böden, 1-3 m hohe, sehr sperrige Büsche mit samtartigen weichen jungen Zweigen. Die Blätter sind bis zu 4 cm lang, breitlanceolatisch und scharf gesägt. Charakteristisch für die Schlehe sind die zahlreichen, fast rechtwinklig abstehenden, in einen scharfen Dorn endenden Seitenzweige. Da an Kurztrieben die Blätter und somit auch die Blütenknospen dicht gehäuft stehen, sind die Büsche meist vor dem Laubausbruch im April oder Mai über und über mit den aufblühenden, kurz




gestielten, kleinen weißen Blüten bedeckt. Die Blütezeit ist sehr kurz. Die schwarzblauen, bereiften, kugeligen, aufrechten, ca. 1 cm großen Steinfrüchte, deren Stein sich nicht vom Fruchtfleisch ablöst, schmecken sehr herb und werden erst nach einem kräftigen Frost einigermaßen genießbar. Der trägwüchsige Strauch ist mit 20 Jahren voll entwickelt und wird bis etwa 40 Jahre alt. Das Holz mit grünlichgelbem Splint und braunrotem Kern ist sehr hart und somit auch sehr wertvoll (Drechselholz).

Bedeutung im Revier

Die Schlehe zählt zu den wichtigen Wildsträuchern für Tiere. Sie gilt als ausgesprochene Schmetterlingspflanze und dient zur Zeit ihrer Blüte zahlreichen Schmetterlings- und Bienenarten als Nektarquelle. Von den Früchten des Schlehdorns ernähren sich mehrere Vogelarten, darunter auch Meisen und Grasmücken. Schlehenhecken bieten speziell Strauchbrütern einen idealen Lebensraum. Diesen nutzt zum Beispiel der selten auftretende Neuntöter. Er speißt an den Dornen der Schlehe seine Beutetiere wie Insekten oder Mäuse auf. Wild verbeißt die Blätter, Triebe und Knospen sowie die Früchte relativ gerne.

In der Heilkunde

Die medizinische Wirkung der Schlehe ist adstringierend (=zusammenziehend), harntreibend, schwach abführend und entzündungshemmend. Getrocknete Blüten als Teeaufguss werden zur Blutreinigung bei Hautkrankheiten und rheumatischen Beschwerden eingesetzt sowie als Gurgelmittel bei leichten Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Die harntreibende Wirkung beugt Harn- und Nierensteinen vor. Mus oder Marmelade aus den Beeren wirkt gegen Appetitlosigkeit. 





SCHULE & JAGD.

Einen interessanten Schultag verbrachte die 2. Klasse der VS mit Jägern der Gemeinde **St. Peter am Hart** unter Leitung von JL und Waldpädagogen Johann Kasinger. Dabei wurden in spielerischer Weise der Bezug zu Natur, Wild und Jagd vermittelt.



Bereits seit einigen Jahren betreut Ernst Grüll die Schulklassen in **Perg**, führt die Kinder durch das Revier und vermittelt ihnen die Wichtigkeit der Jagd in der heutigen Zeit.



Mit den 4. Klassen der **Volksschulen Garsten** mit 48 Kindern, **Dambach** mit 29 Kindern und **Mühlbach** mit 13 Kindern organisierte die JG Garsten unter JL Karl Weidmann einen Vormittag mit den Jägern. Mit Informationen über Jagd, Wild und Wald konnte man die Kinder begeistern.



Nicht mehr erwarten konnten die 31 Schulanfänger des **Neumarkter Kindergartens** den alljährlichen Ausflug mit den Jägern in den Wald. Bei herrlichem Wetter konnten sie den Jagdhunden bei ihrer Arbeit zusehen, sie füttern und viel über das Weidwerk erfahren.



Interessierte Schüler der 2. Klasse **VS Zipf und Neukirchen** wurden von JL Gerhard Hangler und seiner Mannschaft der JG Neukirchen/Vöckla in die umliegenden Wälder eingeladen, um ihnen die Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur und die Notwendigkeit von Jagdhunden in der Praxis zeigen zu können.



23 **Astener Hortkinder** und 4 Erzieherinnen wanderten mit dem Astener Jagdschutzorgan Adolf Mayer durch den Auwald in Raffelstetten. Der Jäger erklärte, wie man sich im Wald verhält, welche Tiere im Auwald beheimatet sind, welche Bäume und Sträucher hier wachsen und beantwortete viele Fragen.

Elf Schülerinnen und Schüler der **1. Klasse Hauptschule Königswiesen** haben gemeinsam mit Bezirksoberrförster Horst Hebenstreit einen interessanten Lehrausgang in den Wald unternommen.



Die Schüler der vierten Schulstufe der **Volksschule Oftring** verbrachten einen Vormittag mit den Jägern im Revier. Die Veranstaltung wurde mit Interesse und großer Begeisterung von den Kindern angenommen.



Im Rahmen eines Aktionstages der **Volksschule Lichtenberg** mit dem Titel „Feed the world“ gestaltete und betreute die Jägerschaft Lichtenberg einen Stand zum Thema „Welches Tier fraß denn hier? – Ernährungstypen bei Wildtieren.“ Mit Eifer ordneten die Schülerinnen und Schüler den Tieren die entsprechenden Nahrungsmittel zu und studierten die unterschiedlichen Gebissarten. Dadurch wurden ökologische Zusammenhänge verdeutlicht, die Wildschadensproblematik angesprochen und der Stellenwert der Jagd aufgezeigt.



Die Schüler der 2. Klasse der **Ungenacher Volksschule** mit ihrer Lehrerin VOL Andrea Rosner wurden von der Ungenacher Jägerschaft mit Jagdleiter Hermann Baldinger im Juni zu einem Reviergang mit Besichtigungen von Reviereinrichtungen sowie dem Bestimmen von Blättern und Pflanzen eingeladen. Es war erstaunlich, welches Wissen die Kinder über unser heimisches Wild besitzen und was von ihnen alles schon mit Wildtieren erlebt wurde.



Unter der Gesamtleitung von Alois Wallner und seiner Mannschaft wurde Jugendlichen in **Andorf** ein abwechslungsreiches Ferienprogramm geboten. Jäger, Hundeführer und ein Forstmann informierten die Teilnehmer über den Alltag der Jäger.



Am ersten Ferienwochenende konnten die Kindergartenkinder sowie die Volksschüler von **Jeging** mit der Jägerschaft unter JL Stefan Neuhauser im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“ einen lehrreichen und interessanten Waldspaziergang unternehmen.

Einen Wandertag der besonderen Art durften gegen Schulschluss die Kinder der **Volksschule Maria Schmolln** erleben. Auf Einladung des Schulleiters begleiteten einige Jäger mit JL Hans Bachleitner die Schüler, um ihnen den Wald, die Wildtiere und die Jagd näher zu bringen.



Im Juni waren die Schüler der 3. Klasse der **VS Rohr** unter der Leitung von Dir. Willibald Wöginger zu Gast im genossenschaftlichen Jagdgebiet, wo Ihnen Jagdleiter Franz Reindl die Reviereinrichtungen und sämtliche Präparate vorstellte. Auch die Vorführung der Jagdhundeführer und der Jagdhornbläser wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.



An den letzten Schultagen des Schuljahres 2009/2010 besuchte eine Vertretung der Jagdgesellschaft **Hofkirchen/Traunkreis** die 3. Klasse der Volksschule. Die Kinder mit den Lehrkräften wurden zur Ferienaktion „Mit den Jägern auf der Pirsch“ herzlichst eingeladen und erfuhren viel über die Wildtiere, den Lebensraum und über die Jagd ihrer Heimat.



Die Kinder der 2. Klasse Volksschule **Pöndorf** waren Anfang April Gast der Jagdgesellschaft Pöndorf. Beim Reviergang durch den Wald wurden sie von JL Josef Stockinger über Wild, Natur und über die Aufgaben des Jägers unterrichtet.



Für die 23 Schüler der **VS Eggendorf** war die Aktion „Schule und Jagd“ ein schönes Erlebnis. Organisiert von der Jagdgesellschaft Eggendorf mit JL Ludwig Schützenhofer konnten sie auf ihrem Rundgang viel über Jagd, Jäger, Natur und Jagdhunde erfahren. Als besonderes Geschenk erhielt jeder Schüler der 3. und 4. Klasse einen Gutschein für einen Pirschgang mit einem Jäger.



Im Rahmen der Ferienaktion fanden sich 29 Jugendliche aus **Neumarkt am Hausruck** ein, um unter fachkundlicher Führung ein abwechslungsreiches Programm zu absolvieren. Jagdleiter Hans Reizl und eine Reihe von Weidkameraden stellten den Kindern nämlich jagdliche Einrichtungen, Jagdhunde, Jagdhörner und vieles mehr rund um die Jagd und die Natur vor.

Die Jagdgesellschaft Altenberg mit JL Karl Stiftinger hat wiederum die Schüler der **VS Altenberg** zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. Wildtiere, Forstwirtschaft, Jagdhunde, Jagdhornbläser und der Jäger waren die Themen der einzelnen Stationen.



Zu Beginn der Sommerferien erkundeten die Volksschulkinder aus **Hofkirchen im Traunkreis** alles rund um die Jagd. Durch die zielführende Zusammenarbeit der Jägerschaft Hofkirchen mit dem OÖ. Falknerbund, der Akademie für Umwelt und Natur sowie mit dem OÖ LJV waren die vielen Kinder mit Neugierde und guter Laune bei der Sache.



Die Schüler der 4. Klasse **Volksschule Seewalchen** waren auch heuer wiederum unter der Leitung von JL Wolfgang Fürtauer zu einem Rundgang zum Naturschutzgebiet eingeladen, wo die Themen jagdliche Einrichtungen, Jagdhunde und der Jäger behandelt wurden.



Kinder des **Kindergartens Mönchdorf** in der Gemeinde Königswiesen wurden von Jagdleiter Stefan Rudelstorfer zu einem Reviergang eingeladen. Nach einer Information über die Jagd und die Aufgaben des Jägers hatten die Kinder eine Vielzahl von Fragen parat.



Erstmalig wurde unter der Leitung von JL Franz Reinthaler eine Ferienaktion in **Moosbach** durchgeführt. Bei einem Rundgang durch das Revier wurden die Stationen Jagdhunde, Jagdhornbläser, jagdliche Einrichtungen, Wald, Falknerei, Tierpräparate und der Jäger besucht.



Die Jagdgesellschaft **Kirchham** mit JL Josef Radner bereitete den Volksschülern einen erlebnisreichen Schultag: An verschiedensten Stationen wurde den Kindern die Tierwelt, der Jagdhund, die Forstwirtschaft, die Falknerei und der Jäger nähergebracht.



In der 1. und 3. Klasse VS sowie 1. Klasse HS **Liebenau** wurde vom ehem. Jagdleiter OSR Karl Hilber wieder die Aktion Schule und Jagd durchgeführt. Während in der 1. VS Wilderkennen und Jagdg'schichtln im Vordergrund waren, standen mit der 3. VS „Spurensuche im Winterwald“ und mit der 1. HS „Wichtiges über Jagd und Natur“ am Programm.



Am 28. Mai durften die Schüler der dritten und vierten Klassen der Volksschule Hochstrass die Jäger Manuel Blöchl und Dr. Günter Reisinger der Jagdgenossenschaften **Ried/Riedmark** und **Windegg** in Begleitung von Vorstehhund Jacky bei einem Reviergang begleiten.



Die Schüler der 2a Klasse der VS **Unterweikersdorf**, ihre Lehrerin VOL Marianne Lehrner und einige Eltern waren begeistert vom interessanten Lehrausgang zum Thema Jagd und Natur, der von JL Hans Wolfinger, Christian Praher und DI Fritz Schwarzbauer gestaltet wurde.



Und auch die Schüler der 2b Klasse der VS **Unterweikersdorf** mit ihrer Lehrerin Gertraud Rammer folgten gerne der Einladung der Jägerschaft zu einem Lehrausgang.



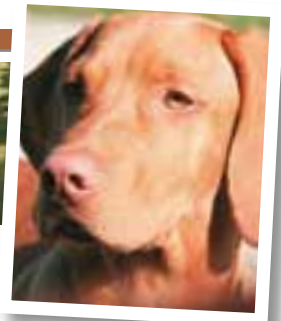
Kinder der 1. und 2. Klasse Volksschule **Mönchsdorf** waren im Juli 2010 mit Jagdleiter Stefan Rudelstorfer im Wald unterwegs, um Interessantes über unsere Wildtiere und deren Lebensraum als auch über die vielfältigen und wichtigen Aufgaben des Jägers zu erfahren.

Da fahr ich hin!

Oberösterreichisches
JAGDKULTURfest
2010

Am
9. und 10. Oktober 2010

lädt der Oberösterreichische Landesjagdverband
 zum Jagdkulturfest in das Schloss Hohenbrunn.



Stammtisch der Hundeführer im Bezirk Gmunden

Am Freitag, den 12. März 2010 wurde der Stammtisch der Hundeführer im Landhotel Reiberstorfer in Altmünster veranstaltet.

Bezirkshundereferent Alois Hofer sowie Tierarzt und Jäger Dr. Luciak aus Altmünster informierten Hundeführer

aus dem Bezirk Gmunden über Neuigkeiten rund um das Jagdhundewesen. Der Hundeführerstammtisch wird jährlich veranstaltet, wobei Termine beim Bezirksjägertag und auf der Bezirksseite Gmunden der Homepage des Oö. Landesjagdverbandes www.oeljv.at bekannt gegeben werden.



Dr. Gregor Luciak, BHR Alois Hofer und BJM ÖR Alois Mittendorfer (v.l.)



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159, E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Herbstprüfungstermine:

Feld- und Wasserprüfung

am 18. September 2010 in Steinerkirchen. Prüfungsleiter: Mf Gerhard Kraft, Wimsbacherstr. 1, 4651 Stadl-Paura, Tel: 0699/11655159;

Prüfungsleiter-Stellvertreter: Franz Mühlehner, Tel: 0650/8050087;

Nennungen bitte ausnahmslos an den Prüfungsleiter richten;

Nennschluss: 04. September 2010

Maximale Hundeanzahl: 20 Hunde

Treffpunkt: 07:00 Uhr im „Gasthaus zur Linde“ der Fam. Schausberger, 4652 Steinerkirchen, Wollberg 12

Vollgebrauchsprüfung

vom 02. bis 03. Oktober 2010 in Guns-
kirchen. Prüfungsleiter: Mf Gerhard
Huemer, Nr. 88, 4692 Niederthalheim,
Tel: 0664/3845399;

Prüfungsleiter-Stellvertreter: Ing. Gerald
Loy, Tel: 0664/601653823;

Nennungen bitte ausnahmslos an den
Prüfungsleiter richten;

Nennschluss: 17. September 2010

Maximale Hundeanzahl: 16 Hunde

Treffpunkt: 07:00 Uhr im „Gasthaus
Fernreitherhof“ Fam. Adrian, Fernreith
4, 4623 Gunskirchen



JAGDHUNDEPRÜFUNGS- VEREIN LINZ

Gst: Ing. Günther Schmirl
Schriftführer: Friederike Weiß
4070 Fraham, Fasangasse 5

Feldprüfung, Wasser- prüfung, Feld- und Wasserprüfung

des Jagdhunde Prüfungsvereins Linz
am Samstag, den 25. Sept. 2010

in den O.Ö. Revieren: Kronstorf, Hargels-
berg, Enns, und Eigenjagd Fischeing;
PL: Hans Eckl

PL Stv.: Ing. Alois Auinger

Treffpunkt und Zeit: 25.09.2010 07:00
Uhr im GH Metzenhof, Dörfing 2, 4484
Kronstorf, 07225 60178 (Golfplatz)

Nenngeld-Reugeld: JHPV Linz Mit-
glieder 45,00 Euro; Nichtmitglieder 65,00
Euro einzuzahlen auf Konto: 00500701819
bei ASPK O.Ö. Bank AG BIZL: 20320

Nennschluss und letzter Einzahlungster-
min ist Freitag der 10. September 2010
Nennungen erbeten an den PL: Hans
Eckl, Pemsedt 9, 4242 Hirschbach; 07948
472; 0664 5033933; hans@eckl.at

Verwenden Sie bitte die ÖJGV Nennfor-
mulare und führen Sie Ihr Geburtsdatum
an! **Mitzubringen:** gültiges Tollwut-
Impfzeugnis, Stammbaum, Flinte, dazu
mind. 10 Schrotpatronen, Schleppwild:
Hase und Federwild; Rucksack für das
Schleppwild, jagdliche Kleidung, feste
Schuhe oder Stiefel. Gemäß Beschluss
der GV des ÖJGV zur Prüfungsordnung
vom 12.01.2002 gibt es keine Trennung
mehr zwischen A und B Hunde, d.h.
die Hunde dürfen in keinem Bringfach
versagen. In der FWP kann für den Prü-
fungssieger (unter der Voraussetzung er-
ster Preis und hohe Gesamtpunkte) die
Anwartschaft (CACAT-J) auf den Österr.
Arbeitschampion für Jagdhunde CAT-J
vergeben werden. Zur FWP können ma-
ximal 24 Hunde angenommen werden!



PUDELPOINTERKLUB

Gesch.Stelle: Peter Friedl,
5280 St.Peter/Hart, Aching 1
Tel: 0650/8301767,
e-mail: peter.friedl@tele2.at
www.pudelpointer.at

Herbstprüfungen

Der Österreichische Pudelpointer Klub veranstaltet die Herbstprüfungen in der Weinstadt Retz Niederösterreich.

Anlagenprüfung	02.10.
Feld- u. Wasserprüfung	02.10.
VGP	01. – 02. 10.

Meldungen bitte an die Geschäftsstelle.



INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner, 4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 0 77 32/20 16, E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Ergebnis der SSP

3. Juli 2010 in Höhnhart

Drei Hunde waren gemeldet und konnten auch durchgeprüft werden.
LRet. Yrena v. Brunnerzwinger, 58 Pkt., II. Preis; F: Anna Gatterbauer
LRet. Sunshine-Labrador's Aero, 38 Pkt., IIIa Preis; F: Josef Schadl
LRet. Elliot Edmondo v. Paradiesgartl; 28 Pkt., IIIb Preis; F: Herbert Flandorfer

Ergebnis der SPoR

3. Juli 2010 in Höhnhart

Elf Hunde waren gemeldet, neun sind angetreten und drei Hunde haben die Prüfung bestanden.
LRet. Akina v. Haidenhof, 4 Verwp., 24 Min., F: Felix Fruhstorfer
RD Ulla v. Mossbachtal; 2 Verwp., 81 Min., F: Mag. Hans Denk
DL Lexa v.d. Haagerleiten, 2 Verwp., 82 Min., F: Adolf Hellwagner

Dank geht an die Verantwortlichen der Reviere Höhnhart und Moosbach für die Bereitstellung der schönen Waldreviere.



INDIVIDUALITÄT TRIFFT FLEXIBILITÄT

MANNLICHER LUXUS

Jetzt mit gravierten Seitenplatten

Das innovative Modell ist ein elegantes, modulares Waffen-Konzept für maximale Flexibilität. Von der leichten Büchse für die Bergjagd über Rehwild-, Hochwild- und Drückjagd bis hin zur absoluten Verlässlichkeit bei der Großwildjagd in Afrika. Laufwechsel samt Optik ohne neuerliches Einschießen!

Info und Händlerverzeichnis: 06274 / 200 70 -0



STATT € 2.596,- € 2.117,-

*Gültig bis 12/2010. Solange der Vorrat reicht.



STATT € 2.712,- € 2.233,-



**STEYR
MANNLICHER**
COUNT ON IT



BRAUCHTUM.



Der BRUCH im Jagdgebrauch

Ehemals von der Berufsjägerei auf sehr hohen Stand gebracht, sind Brüche wertvolles jagdliches Brauchtum. Auch als Verständigungsmittel sind sie selbst in Zeiten des Mobil-Telefons nicht überholt. Als Ergänzung zu den Aufsätzen

Dipl.-Ing. Sepp Baldingers über den Bruch am Jägerhut im DER OÖ JÄGER Nr. 118, bzw. über Brüche nach dem Schuss im DER OÖ JÄGER Nr. 119, wird nun auf der nachfolgenden Bildseite angeboten, das Tragen und die Anwendung

der verschiedenen Brüche in der Öffentlichkeit und im praktischen Jagdbetrieb landeseinheitlich zu praktizieren: Für den Bruch am Hut gilt vereinfachend grundsätzlich der alte Merkspruch: „Rechts Reh, links Leich!“



Der (handtellergroße) **BEUTEBRUCH** wird **rechts** am Jägerhut getragen. Der Jäger trägt einen Beutebruch für alles Schalenwild und andere, eher selten zur Strecke kommende Wildarten, wie Murmeltier, Auer- und Birkhahn und Haselhahn sowie für den Treibjagdfuchs oder den Schnepf. Hat der Jäger allein gejagt, so bricht er sich selbst den Bruch, benetzt ihn symbolisch mit Schweiß und steckt ihn sich an den Hut. Waren mehrere Jäger beteiligt, so überreicht ihn der Einladende oder Jagdleiter mit einem Händedruck dem Schützen. Der Bruch bleibt einen Tag lang am Hut. Es wird immer nur ein Bruch getragen.

Der (handtellergroße) **STANDESBRUCH** wird **links** am Jägerhut getragen. So z.B. beim Bezirksjägertag, beim Jägerball, zu einer Jägerhochzeit, bei Hubertusmessen oder zum Besuch einer Jägergedenkstätte. Auch zu Jägerbegräbnissen wird der Standesbruch links und mit der Oberseite nach außen getragen (in Oberösterreich nicht umdrehen!!).



Der **LETZTE BISSEN** wird dem erlegten Wild quer oder der Länge nach durch Äser, Wurf oder Brocker bzw. Schnabel gezogen und damit die Achtung des Jägers vor dem Wild ausgedrückt. Dazu gehört auch das die Dankbarkeit ausdrückende Innehalten vor dem gestreckten Wild.



Der **INBESITZNAHMEBRUCH** wird auf das gestreckte Stück Wild für den Fall gelegt, dass sich der Jäger vor dessen Versorgung für kurze Zeit entfernen muss.

Der **ANSCHUSSBRUCH** (in praktischer Länge) wird vom Schützen zur Sicherstellung einer verlässlichen Nachsuche an der Anschussstelle sichtbar in die Erde gesteckt.



Der **BRUCH FÜR DEN HUND** wird im Falle einer erfolgreichen Nachsuche vom Beutebruch gebrochen.

Der **FÄHRTENBRUCH** ist an der Bruchseite blank geputzt und dient zur Markierung der Fluchtrichtung des Wildes im Fall einer Nachsuche u.ä.



Der **WARNBRUCH** dient der Verständigung eines anderen Jägers im Falle z.B. einer schadhafte Leiterprosse usw.

**BRUCHGERECHTE HOLZARTEN:**

Dazu gehören Fichte, Tanne, Eiche (jeweils am Foto), Erle, Kiefer, Latsche, Zirbe, Bergwacholder, Alnrausch. Unter besonderen Umständen ist der jeweilige Lebensraum für den Bruch ausschlaggebend. So kann in reinen Lärchen- oder Buchenwäldern durchaus jeweils diese Baumart als Bruch dienen, wie auch in reinen Felderrevieren die Ähre als Bruch dient.

30. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr

Jagdhornbläsergruppe Aschach/Steyr feierte 30-jähriges Jubiläum

Zum 30-jährigen Bestandsjubiläum der Jagdhornbläsergruppe Aschach/Steyr organisierte die jubilierende Gruppe am 5. Juni 2010 das 30. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen der Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Steyr.

Zwölf Jagdhornbläsergruppen ritterten beim Schießbewerb auf Rehbock- und Sauscheibe sowie Rollhasen um den Gruppensieg und um den begehrten Wanderpreis, einer bemalten Schützenscheibe mit dem Motiv der Jagdgöttin Diana.

Bei der abendlichen Siegerehrung konnten unter den zahlreichen Festgästen auch der Obmann im Ausschuss für jagdliches Brauchtum, BJM Rudolf Kern, Landesobmann Rudolf Jandrasits, Landesviertelobmann Ferdinand Binder und Vize-Bürgermeister Hubert Kern begrüßt werden.

Beim Festakt in der Halle von Ernst Weinberger wurde anlässlich des 30-jährigen Jubiläums von Obmann Sepp Garstenauer ein Rückblick über das 30-jährige Bestehen der Gruppe gehalten.

Von den Festrednern erntete die Gruppe Dank und Anerkennung für ihr Wirken als kulturell wichtiger Bestandteil der Region. Im Besonderen wurde auch den Gründungsmitgliedern und Gönnern der Gruppe gedankt.

Gruppenwertung im Schießbewerb:

- 1) JHBG Großraming
- 2) JHBG Reichraming
- 3) JHBG Aschach/Steyr
- 4) JHBG Garsten
- 5) JHBG Ternberg
- 6) JHBG Kleinreifling
- 7) JHBG Wolfersn
- 8) JHBG Maria Neustift
- 9) JHBG Bad Hall
- 10) JHBG Schiedlberg
- 11) JHBG Rohr/Kr.
- 12) JHBG St. Blasien

Die 3 besten Tagesschützen von den 105 teilnehmenden Jagdhornbläsern:

- 1) Franz Deubl, JHBG Aschach.
- 1) Michael Kern, JHBG Aschach.
- 3) Josef Kammerhuber, JHBG St. Blasien.

Den besten Schuss auf die Ehrenscheibe erzielte Fritz Dietachmayr von der JHBG Schiedlberg. Der begehrte Wanderpreis ging gemäß Statuten, da er dreimal errungen werden konnte, endgültig an die JHBG Großraming.

Das 31. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen wird 2011 von der JHBG Schiedlberg ausgerichtet.



Oberösterreichische Jagdhornbläser international am Siegespodest!

Die Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting konnte beim diesjährigen internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Pecs (Ungarn) punktgleich mit den JHBG Breitenfurt (NÖ) und Windhag (NÖ) den 1. Platz in der Leistungsgruppe A (gemischte B- Hörner) mit 899 von 900 möglichen Punkten erreichen.

Dies ist der dritte Sieg hintereinander bei internationalen Bläserwettbewerben: St. Florian 2008 (OÖ), Schloss Hof 2009 (NÖ) und jetzt in Pecs (Ungarn).

Als Selbstwahlstücke wurden die „Eberstälzeller-Fanfare“ und die „Wimsbacher-Jagdhorn-Fantasie“ zum Besten gegeben.

Die Jagdhornbläsergruppe St. Magdalena musste sich in der Leistungsgruppe B

(B-Parforcehörner) den Jagdhornbläsern Trubaci OMS Prerov aus Tschechien geschlagen geben und konnte einen ausgezeichneten 2. Platz erreichen.

Franz Kastenhuber hat mit dem Selbstwahlstück „St. Magdalena - Fanfare“ (welche er LJM Stv. Dr. Karl Wiesinger widmete) jedem einzelnen Bläser seine Stimme auf den Leib komponiert, freut sich Dr. Eckhard Pitzl (Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe St. Magdalena).

Auch die anderen oö. Teilnehmer schnitten wiederum bravourös ab: 7. Platz JHBG Sipbachzell, 8. JHBG Altenberg, 12. JHBG Viechtwang sowie JHBG St. Georgen 12. Platz in der Leistungsgruppe ES.



Die erfolgsverwöhnte Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting bestätigte ihr Können abermals mit einem 1. Platz.



Die erfolgreiche Jagdhornbläsergruppe Viechtwang in Aktion.

Jagdhornbläserwettbewerb

in Göstling/
Niederösterreich

Am 29. Mai 2010 fand in Göstling (Niederösterreich) ein niederösterreichischer Jagdhornbläserwettbewerb mit österreichischer Ausschreibung statt. Auch elf Jagdhornbläsergruppen aus Oberösterreich stellten sich der fachkundigen Jury. Es konnten beachtliche Erfolge erzielt werden:

In der LEISTUNGSGRUPPE A

(gemischte Gruppen Fürst-Pless und Parforcehörner in B):

- 4. Platz JHBG Gaflenz
- 7. Platz JHBG Steyregg
- 11. Platz JHBG Gunkirchen
- 12. Platz JHBG Wels
- 14. Platz JHBG Garsten
- 21. Platz JHBG Niederneukirchen
- 23. Platz JHBG Machland
- 32. Platz JHBG Aisttal
- 39. Platz JHBG Engerwitzdorf

In der LEISTUNGSGRUPPE ES

(Parforcehörner in ES):

- 5. Platz Florianer Jagdhornbläser
- 9. Platz Parforcehorngruppe Weyer-Gaflenz
- 14. Platz JHBG Hausruck

Besonderer Dank gilt den Hornmeistern, die die Gruppen durch gezielte Probenarbeit gut auf diesen Bewerb vorbereitet und so unser Bundesland würdig vertreten haben.

BJM Rudolf Kern

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

- 1: c
- 2: c
- 3: a, c, d
- 4: c
- 5: c, b, a, e, d

Vuvuzela kontra Hifthorn?



Nun ist die Fußballweltmeisterschaft 2010 zu Ende und nichts polarisierte mehr als ein Instrument (Musikinstrument, Lärmmacher, WM-Trompete, Plastiktröte, Afrika-Tröte oder Fanpipe?) mit dem Namen Vuvuzela.

Aber woher stammt dieses Instrument, wo finden sich die Wurzeln und wer hat sie erfunden?

Dr. Josef Pöschl macht sich im Rahmen eines Vergleichs auf die Suche nach Antworten.



Die Shembe-Freikirche und deren Vertreter einigten sich mit dem Hersteller der WM-Trompete, der Masincedane Sport Company aus Kapstadt: Die Firma hält die Markenrechte an der Vuvuzela und hat demnach anerkannt, dass das Blasinstrument von der Shembe-Kirche stammt. Die einen sehen das Instrument als südafrikanisches Kulturgut, die anderen als Nerventöter. Das Gerät ist kein Kulturgut, sondern ein Instrument der Veranstalter und der Ramschgüterindustrie!

Ursprünglich wurde die Vuvuzela aus Blech hergestellt. Darf man der Geschichte glauben, wurden dafür in den 1960er-Jahren sogar die Hupen von den Autos abmontiert. Im Jahre 2001 begann das südafrikanische Unternehmen „Masincedane Sport“ mit der Massenproduktion aus Kunststoff. Dieselbe Firma hat nun aufgrund des steigenden Unmuts dank eines veränderten Mundstücks eine um 20 Dezibel leisere Version der Vuvuzela auf den Markt gebracht. Dennoch erzeugt die Plastiktröte noch immer einen Lärmpegel von rund 100 Dezibel, was für unsere menschliche Ohren bereits gehörschädigend wirkt. Außerdem hatte dieses lärmbetörende Plastikinstrument noch einen weiteren Nachteil: Die Signale der Schiedsrichter

wurden von diesen Masseninstrumenten übertönt, so dass die Kommunikation zwischen Spieler und Schiedsrichter beeinträchtigt war. Dennoch war die Masse der Zuschauer bei den Spielen nicht aufzuhalten und keineswegs bereit, auf diese Instrumente bei der WM zu verzichten.

Grund genug für mich, ein solches Instrument käuflich zu erwerben und exakter unter die Lupe zu nehmen... Dachte ich, aber weit gefehlt! Bei einem Sportartikelgeschäft etwa waren diese in vielen Farben hergestellten Vuvuzelas ständig ausverkauft. Es gab sie laut Prospekt preisgünstig um 4,99 €, aber sie waren nie zu haben! Eines Tages, noch während der WM, schaffte ich den Kauf eines grün eingefärbten Instrumentes. Beim Versuch, daraus einen Ton hervorzubringen, war ich höchst erstaunt. Diese etwa 60 cm lange, leicht in sich gebogene konische Röhre war nicht nur leicht zu tragen, sondern auch sehr einfach zu blasen, weil das Plastikmundstück während des Anblasens sich ganz weich an die Lippen schmiegt und sich dadurch angenehm anfühlt. Auch der Lippendruck braucht überhaupt nicht stark auszufallen, und schon ist ein relativ schöner Ton zu hören – aber nur ein einziger. Hätte man zur selben Zeit

in ein Jagdhorn geblasen, wären wegen des Metallmundstückes kaum hörbare Töne vernehmbar gewesen; oder mehrere unschöne.

Bei dem Gedanken, welches Jagdmusikinstrument wohl vergleichbar mit einer Vuvuzela wäre, fiel mir das Hifthorn der mittelalterlichen Jäger ein. Aus Rinderhörnern verschiedenster Längen von etwa 20 bis 50cm ist auch jeweils nur ein einziger Ton vernehmbar. Durch das relativ harte Mundstück ist eine richtige Tongebung schwieriger als auf einer Vuvuzela. Tierhörner sind von Natur aus konisch gewachsen, und verschieden kurze und lange Töne in Kombinationen untereinander (Hifte), die man erzeugen konnte, dienten – ähnlich dem Morse-System unserer Zeit – für eine jagdliche Mitteilung, sie waren musikalische Kommunikation unter den Jägern.

Beide Instrumente, Vuvuzela und Hifthorn, haben einige Gemeinsamkeiten: Sie weisen eine konische Bohrung auf, sind eintonig und benötigen die selbe Anblastetechnik. Völlig konträr hingegen sind ihre Wurzeln und ihr Einsatz: Während das Hifthorn ein historisches Musikinstrument ist und im Mittelalter dazu diente, Nachrichten zu vermitteln, ist die Vuvuzela ein Kind ihrer Zeit, ein Stimmungsmacher für die Massen. 🐘



Fürst-Pless-Horn gefertigt von Franz Hirschberg, Breslau, um 1875

Pszczyna (Pless), die Stadt in Oberschlesien mit einer Geschichte von mehreren Jahrhunderten, war in der Vergangenheit die Hauptstadt der Freien Standesherrschaft Pless (seit 1517) und später seit 1825 des Fürstentums. Die anliegenden Wälder, reich an Wild, bildeten eine natürliche Grundlage für Hofjagden. Die Herren von Pleß, u.a. von Anhalt-Köthen (seit 1765) und von Hochberg zu Fürstenstein in Niederschlesien (seit 1874), sorgten für den guten Zustand der Jagdreviere und des Wildbestandes. Während der Regierungszeit des Fürsten Friedrich Erdmann von Anhalt-Köthen-Pless (1765 – 1797) wurden genaue Vermessungen der Plesser Wälder (über 22.000 ha) durchgeführt. Die Fasanenzucht wurde entwickelt und die Hirschrudel gepflegt.

Im Schloss befand sich die fürstliche Gewehrskammer mit Jagdfeuerwaffen, die

„Der Fürst geht zur Jagd“ 14. Mai bis 31. Oktober 2010

Ausstellung aus den Sammlungen des Schlossmuseums in Pszczyna, Polen, im Museum der Stadt Bad Ischl



Fürst Hans Heinrich XI von Hochberg (1833-1907) als Oberstjägermeister. Gemalt von Gustav Richter, Berlin 1875.

aus den Werkstätten der bekannten europäischen Büchsenmacher stammten. Der Jagdbetrieb entwickelte sich rasch zur Zeit des Fürsten und des Herzogs Hans Heinrich XI von Hochberg (1855-1907), des Königlich Preussischen Oberstjägermeisters.

Zu seinen Verdiensten gehörten die Gründung der bis heute bestehenden Zucht der königlichen Wisente, die Einführung des kleinen Jagdhornes, genannt Fürst-Pless-Horn, sowie die Verbreitung der Jagdsignale, die zum ersten Mal in Pszczyna im Jahre 1878 veröffentlicht wurden. Der Fürst organisierte Hofjagden, an denen auch die deutschen Kaiser Wilhelm I und Wilhelm II, sowie der österreichische Erzherzog Franz Ferdinand teilnahmen. Die Fürsten von Pless sammelten mit Vorliebe Waffen, Jagdtrophäen und Kunstwerke (Gemälde, Grafiken, Porzellan), die thematisch mit der Jagd verbunden waren.



Am 16. Mai 2010 konnte das **JAGD-HORNBLÄSERENSEMBLE GURTEN** beim internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Weimar unter der Leitung von Hornmeister Alois Boindecker seine Leistungsfähigkeit in der Leistungsgruppe ES Parforcehörner mit dem sechsten Gesamtrang und dem ersten Rang in der Gästeklasse wieder unter Beweis stellen. Obmann Franz Wimmer freute sich mit seiner Bläsergruppe über diesen guten Erfolg und über die Auszeichnung mit dem Leistungsabzeichen in Gold.

Jagdhornbläser spenden für karitativen Zweck



Im Bild: BJM Rudolf Kern, Organisationsreferent Fritz Dietachmayr, Fam. Kluska-Zinganell, Bezirksobmann Ferdinand Binder und Jagdleiter Ferdinand Steinbacher.

Einen Teil des Erlöses aus den Einnahmen des Steyrer Bezirksjägerballes, den Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes im April veranstalteten, wurde auch diesmal wieder für einen karitativen Zweck gespendet.

Der Familie Kluska-Zinganell aus Losenstein mit den drei Kindern Kevin, Pascal und Raphael, die vor wenigen Monaten durch einen plötzlichen Tod ihre Mutter verloren haben, wurde ein Scheck in der Höhe von € 1.000,- überreicht.

Maiandacht der Jägerschaft Hofkirchen/Trkrs.

Aufgrund des plötzlichen Todes des Altbürgermeisters und verdienten Jägers Johann Zehetner aus Hofkirchen im Traunkreis entzündete Jagdleiter Johann Neubauer eine Kerze bei der jagdlichen Maiandacht. Das Licht dieser Kerzen soll beim Ableben einer Jägerin, eines Jägers aus Hofkirchen leuchten und Halt geben in einer Wirklichkeit, die uns an Grenzen führt.

Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker leitete die Maiandacht in würdevoller Weise. Den musikalischen Teil gestaltete der Jägerchor aus Großraming und die Jagdhornbläsergruppe Hohenbrunn I.

„Diese Maiandacht war eine sehr würdevolle, besinnliche Stunde gelebten jagdlichen Brauchtums“, so Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr.



Am 15. Mai fand heuer wieder die bereits zur Tradition gewordene **MAIANDACHT**, umrahmt von der **Jagdhornbläsergruppe Pramtal**, der **Taufkirchner Jägerschaft** statt. Zahlreichen Besuch aus der Taufkirchner Bevölkerung, Weidkameraden und viele Jagdleiter aus den umliegenden Gemeinden durfte dabei Jagdleiter Johann Stadler begrüßen. BJM Kons. Hermann Kraft schärfte bei

seiner Ansprache treffend das Bewusstsein zum Weidwerk. Witterungsbedingt konnte die Feier heuer leider nicht bei der Hubertuskapelle abgehalten werden. Doch Familie Mittermayer vulgo „Hiaslbauer“ stellte großzügig eine geeignete Unterkunft zur Verfügung – herzlichen Dank. Gleichmaßen Dank auch an Fred Hötzeneder, unseren „Mesner“ und Pfleger der Hubertuskapelle.



EHRUNGEN

Als einer der ersten in Oberösterreich wurde **THEODOR WOLF** (am Foto 1.v.r.) von der Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf für 45 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte im Rahmen des Bezirksjägartages Gmunden 2010. Das Abzeichen wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung der Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf am 22. März 2010 von BJM ÖR Alois Mittendorfer überreicht.



Die **JAGDHORNBLÄSERGRUPPE LEONDING-KÜRNBERG** mit Obmann Ferdinand Mayr und Hornmeister Johann Hackl feiert heuer ihr zwanzigjähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlass wurde bei der Piesmayr-Kapelle in Wilhering eine Maiandacht abgehalten, die von Pfarrer Johann Kaserer aus Schönering in sehr stimmungsvoller Weise zelebriert wurde. Auch einige Ehrengäste wie Wilherings Bürgermeister Mario Mühlböck, Bezirksjägermeister-Stv. Ing. Peter Kraushofer, die Jagdleiter der Reviere Wilhering, Peter Öhlinger, Leonding, Walter Hofbauer und Alkoven-Nord, Mag. Josef Aigner, konnten neben den vielen Besuchern begrüßt werden. Mit gegrilltem Maibock und Mehlspeisen klang die Jubiläumsfeier aus. Herzlichen Dank den Jagdgesellschaften Leonding und Wilhering für die Bereitstellung der Maiböcke, den Frauen der Bläser für die köstlichen Mehlspeisen und den Köchen hinter dem Griller für ihre Unterstützung.

Wilhelm Niederwimmer





Der Jägerschlag

Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft
bei einem Jägerschlag.

Im Aufgabenkatalog des OÖ Landesjagdverbandes ist im ersten Punkt die Pflege und Förderung des Weidwerkes, der Jagdwirtschaft und der Jagdkultur festgeschrieben.

Die Jagdkultur beinhaltet natürlich auch unser so schönes jagdliches Brauchtum, das es zu schützen, zu erhalten und weiterzutragen gilt. Neben vielen Handlungsweisen bei der Ausübung des Weidwerkes, gehört die Aufnahme der Jungjägerinnen und Jungjäger in den Stand der grünen Gilde in würdiger Form dazu.

Die weitverbreitete Vorgangsweise des „Hobelns“ der Jungjäger oder sonstige gewaltsame Schlägereien oder zweifelhafte Mutproben durch trinken von

Schweiß oder Unmengen starker Alkoholika hat mit Brauchtum aber schon gar nichts zu tun und sollte endgültig vorbei sein!

Die nichtjagende Bevölkerung würde darin weder Sinn noch Verständnis finden und das Image der Jägerschaft wäre weiter ramponiert. Gegen ein gepflegtes Glas Wein oder ein kühles Bier zum Anstoßen zwischen Jungjägern und „alten Hasen“ ist sicher nichts einzuwenden, ja es gehört dazu.

Für die Aufnahme der Jungjägerinnen und Jungjäger – unter Umständen mehrerer Jagdgebiete – an einem eigens dafür anberaumten Jägerabend, der von einer Jagdhornbläsergruppe umrahmt

wird, wird folgende Vorgangsweise vorgeschlagen: Der Jagdleiter stellt die Kandidatinnen und Kandidaten vor.

Der Bezirksjägermeister gratuliert den Jungjägerinnen und Jungjägern nochmals zur bestandenen Prüfung; macht sie auf ihre Pflichten und Rechte des Jägers aufmerksam.

Legt ihnen weiters weidmännisches Verhalten mit den Grundbesitzern und den anderen Naturnutzern ans Herz und weist auf die hohe Verantwortung im Umgang mit der Jagdwaffe hin.

Schließlich begrüßt er sie als neue Mitglieder der jagdlichen Kameradschaft. Anschließend findet der eigentliche Jä-

gerschlag auf die Schulter mit einem Hirschfänger oder einem Weidblatt statt, wobei der Bezirksjägermeister folgenden Spruch sagt:

Auf Wunsch deines Jagdleiters, Name desselben, im Auftrag unseres LJM Sepp Brandmayr, im Namen des hl. Hubertus, unseres Jagdpatrons, nehme ich Dich auf in meiner Funktion als dein BJM in die Kameradschaft der Weidmänner und Weidfrauen, in den Stand der grünen Gilde!

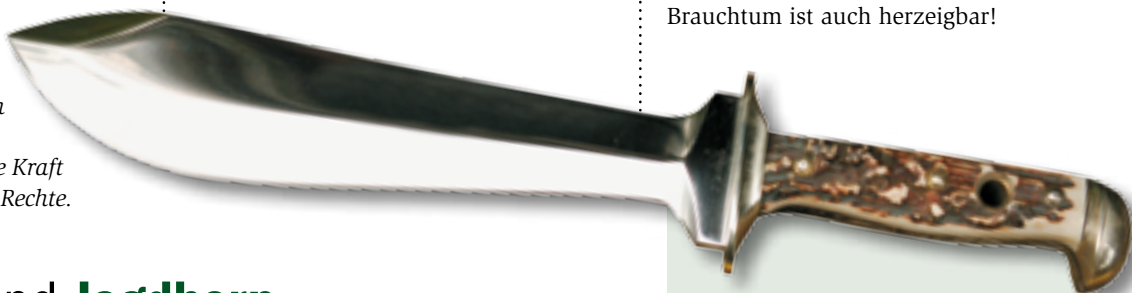
*Der erste Schlag soll dich zum Jäger weihen,
der zweite Schlag soll dir die Kraft
verleihen zu üben stets das Rechte.*

*Der dritte Schlag soll dich verpflichten,
nie auf die Jägerehre zu verzichten.*

*Bedenke bei deinem Weidwerk stets:
„Es ist des Jägers Ehrenschild, dass er
beschützt und hegt das Wild, weidmännisch jagt,
wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!“*

Mit einem Handschlag und einem Weidmannsheil ist der Aufnahmeakt abgeschlossen.

Aus Erfahrung weiß ich, dass ein Jägerschlag in der dargelegten Form bei den betroffenen Jungjägerinnen und Jungjägern, bei deren Partnern und Partnerinnen, bei der gesamten Jägerschaft und auch in der Öffentlichkeit besten Anklang findet. Deshalb soll so ein Jägerabend nicht in irgendeinem Nebenzimmer eines Gasthauses abgehalten werden, sondern kann auch eine öffentliche Veranstaltung sein. Gutes jagdliches Brauchtum ist auch herzeigbar!



Das abgebildete Weidblatt oder ein Hirschfänger sind die richtigen „Instrumente“ für den Jägerschlag.

Hirschfeier und Jagdhornbläsergruppentreffen in Lochen



Mag. Helmut Dschulnigg, Helmut Dschulnigg sen., Bernhard Hauser (v.l.n.r., Foto: privat)

Gleich zwei Anlässe führten dazu, dass an einem wunderschönen Frühlingsabend die ländliche Idylle des Ortes Lochen mit kräftigen Jagdhornsignalen durchbrochen wurde.

Der passionierte Jäger Mag. Helmut Dschulnigg hatte am 27. April 2010 die Seekirchner Jagdhornbläsergruppe (Bundesland Salzburg) zu einem Besuch der Bläsergruppe Mattigtal (Oberösterreich) eingeladen und feierte dabei gleichzeitig auch die beiden kapitalen Hirsche, die er und Bernhard Hauser, Seekirchen, in der Hirschbrunft 2009 erlegt hatten.

Einhellig stellten der Obmann und Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Seekirchen, Felix Riefler und Hornmeister Gottfried Stadler, Jagdleiter in Neukirchen a.d. Entnach, für die Mattigtaler Bläsergruppe fest, dass solche Ereignisse ein hervorragender Beleg für gelebte Tradition im österreichischen Jagdwesen sind.



4320 Perg, Feldstraße 8
Tel.: 07262/52261-0
office@altzinger.at

SPEKTIV

Optolyth Spektiv TBG-100 mit 30-60 Okular und Stativ € 670,--
Swarovsky Spektiv AT-80 mit 30xWW Okular und Stativ € 545,--
Tasko Spektiv 20-60x60 und Stativ € 199,--

FELDSTECHER

FS-SWAR-SLC 10x42 gebr. mit Ü-Zertifikat € 699,--
FS-SWAR-SL 7x50 gebr. mit Ü-Zertifikat € 599,--
FS-SWAR-EL 8.5x42 gebr. mit Ü-Zertifikat € 1.199,--
FS-Optolyth 9x63 gebr. mit Ü-Zertifikat € 450,--

ZIELFERNROHR

ZFR-SWAR 2.5-10x42 / 4A gebraucht € 400,--
ZFR-SWAR 3-12x50 / 4A gebraucht € 590,--
ZFR-Micro-Dot 4-12x56 beleuchtet € 399,--

BOCKBÜCHSFLINTE

Sab.ML- Kal. 223/20/76 o.ZFR € 700,--
Sab.ML-LUX Kal. 5.6x50R/20/76 m.Swar.8x56 beleuchtet € 1.199,--

BOCKDOPPELFLINTE

BDF Bernardelli 12/70 € 499,--

REPETIERER

REP Mauser Kal. 6.5x57 deutsch.Stecher / o.ZFR € 180,--
REP Mauser Kal. 8x57 deutscher Stecher / o.ZFR € 200,--
REP Mauser M 96 Kal. 270 mit Helia CT 3-10x50 € 990,--
REP Steyr ML-CL-Vollschaft Kal. 6.5x55 m.SWAR 3-10x42 € 2.300,--
REP Steyr ML-Classic Kal. 30.06 mit SWAR. 2,5-10x56 bel. € 2.300,--
REP Blaser R93 - Prestige Kal. 30-06 mit MEO 3-12x56 bel. € 2.000,--

WECHSELLAUF

WL R93 Semi Weight Kal. 30-06 € 390,--
WL R93 geflutet mit BI-Hit-Point -Pro 9.3x62 € 999,--



SCHIESSWESEN.

Bezirksmeisterschaft im Jagdparcours-Schießen in Grieskirchen am 24. und 25. Juli 2010

Die vom Jagdschützenverein Oberösterreich bestens organisierte Veranstaltung wurde ein Fest für die Jäger aus der Gemeinde Bruck-Waasen. Denn die Schützen aus Bruck-Waasen waren eine Klasse für sich und teilten sich die besten Ränge untereinander auf.

Sehr interessant war das Mannschaftsschießen. Dort gab es sozusagen einen Medaillenregen mit Gold, Silber und Bronze für alle Bruck-Waasner Jäger, denn sie belegten die Plätze Eins, Zwei und Drei!

In der Allgemeinen Klasse gab es ebenfalls Silber und Bronze.

ERGEBNISSE

WERTUNGSKLASSE MANNSCHAFT

1. PLATZ:

Bruck-Waasen 1

Manfred Lugmair
Martin Scheuringer
Josef Aschauer
Rudolf Pammlinger

2. PLATZ:

Bruck-Waasen 2

Alois Mallinger
Erich Mallinger
Christian Mallinger
Rudolf Spanlang

3. PLATZ:

Bruck-Waasen 3

Franz Straßl
Hans Straßl
Josef Kreutzer
Gerhard Zauner

WERTUNGSKLASSE ALLGEMEIN

1. PLATZ:

Franz Roitmayr, Bad Schallerbach

2. PLATZ:

Josef Aschauer, Bruck-Waasen

3. PLATZ:

Martin Scheuringer, Bruck-Waasen

WERTUNGSKLASSE SENIOREN

SIEGER:

Gerhard Payrhuber, Schlüßlberg

Interessant und spannend war es auch für die Zuschauer, denn jede der drei Mannschaften aus Bruck-Waasen hatte beim Bewerb eine Trefferquote von 55 Tauben. Der Sieger musste im Stechen ermittelt werden.

Dort setzte sich der Mannschaftsführer Bruck-Waasen 1, Manfred Lugmair, in gewohnter Manier durch. Ebenso spannend war das Duell um Platz 2; dort wuchs Josef Aschauer über sich hinaus und erzielte 16 Treffer von 16 möglichen.



Die Siegermannschaft Bruck-Waasen 1 mit Bezirksjägermeister Rudolf Kapsammer



Am 10. Juli 2010 wurde nach einer mehr als 10-jährigen Pause vom **Jagd und Wurftaubenclub (JWC) -Perg** erstmals wieder der **„GROSSE PREIS VOM NAARNTAL“** veranstaltet. Als Sieger ging Christian Koppler hervor, der als Einziger alle 14 Treffer erzielen konnte. Zwischen dem Zweit- und Drittplatzierten (Klaus Neubauer 2. und Christian Hanl 3.) fiel die Entscheidung in der 2. Deckserie.

Unter den Teilnehmern wurden im Anschluss an die Siegerehrung von Obmann Winfried Hackl und seinem Stellvertreter Landesschießreferent Hans-Konrad Payreder wertvolle Sachpreise wie z.B. ein Markenfernglas verlost.

Auch dieser Preis blieb im Bezirk Perg und ging an Hannes Schober aus Naarn.

Dieser erhielt auch einen „Sonderpreis“ für die meisten geschossenen Serien an diesem Veranstaltungstag.

BEZIRKSSCHIESSEN WELS 2010



Das heurige Bezirksschießen wurde am 19. Juni 2010 in Sattledt (Kugelbewerb) und am 2. u. 3. Juli 2010 in Steinerkirchen (Schrotbewerb) mit sehr großem Erfolg zum 12. mal durchgeführt. Die 206 Teilnehmer konnten bei der von Hubert Mayr und seinem Team bestens vorbereiteten Veranstaltung um die Siege in verschiedenen Bewerbungen kämpfen. Beim Kugelbewerb konnten 60 Punkte und beim Schrotbewerb 40 Punkte jeweils erzielt werden. An die Teilnehmer konnten bei der Siegerehrung eine Reihe schöner Preise überreicht werden. Musikalisch von den „Sipbachzeller Jagdhornbläsern“ untermalt und kulinarisch von der JG Steinerkirchen verwöhnt, nahmen an der Abschlussfeier LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM ÖR Alexander Biringer neben den Bürgermeistern der beiden Gemeinden teil. Diese schon traditionelle Veranstaltung ist immer ein Höhepunkt im jagdlich – gesellschaftlichen Geschehen im Bezirk Wels. *SR Jörg Hoflehner*

SIENERLISTEN

EINZELBEWERB KUGEL:

1. Hans-Jörg Bernhard,
Thalheim 59 Pkt.

2. Sabine Haselbauer,
Steinhaus A 59 Pkt.
3. Matthias Kaiblinger,
Steinerkirchen D 58 Pkt.

EINZELBEWERB SCHROT:

1. Hans-Jörg Bernhard,
Thalheim 40 Pkt.
2. Helmut Erbler,
Gunskirchen A 38 Pkt.
3. Johann Schmitsberger,
Lambach 38 Pkt.

EINZELBEWERB KOMBINATION:

1. Hans-Jörg Bernhard,
Thalheim 99 Pkt.
2. Gerald Huber,
Steinerkirchen A 93 Pkt.
3. Karl Brunnmayr
Wels-Pernau 92 Pkt.

MANNSCHAFTSBEWERB:

1. Thalheim (Gerhard Samhaber, Hans-Jörg Bernhard, Robert Bernhard, Alexander Stöger) 278 Pkt.
2. Gunskirchen A (Gerald Höller, Franz Gruber, Martin Rohr, Helmut Erbler) 271 Pkt.
3. Steinerkirchen A (Karl Stockhammer, Franz Mayr, Gerald Huber, Walter Scheinecker) 271 Pkt.

Aufschießen des Hegerings IV Vöcklabruck



Nach einer Raubwildstreckenlegung am Ende des Winters veranstaltete der Hegering IV des Bezirks Vöcklabruck vor Aufgang der Rehbockjagd das Aufschießen der Büchsen, das durch die Jagdgesellschaft Pilsbach organisiert wurde.

Etwa sechzig Weidkameraden stellten ihre Schießfertigkeit und die Einsatzbereitschaft ihrer Kugelgewehre unter Beweis. In der Einzelwertung war Alois Mairhofer Bester, in der Mannschaft die JG Vöcklabruck vor Attnang-Puchheim und Pilsbach.

Im Hinblick auf die weitere Festigung der Kameradschaft und des gesellschaftlichen Verständnisses ist es u. A. im Interesse der Bejagung des häufig im HR IV vorkommenden Schwarzwildes und der Anhebung des Durchschnittsalters bei den Böcken bedauerlich, dass bei den Veranstaltungen die Vertreter einiger Eigenjagden fehlten.

Ing. Sepp Großwindhager

W 13 Strukturpellet

Innovative Pressmüllstechnik

NEU... Pansenstimulator

Zur wildgerechten Rohfaserverdauung

Likra Tierernährung GmbH & Co. KG
Ignaz-Mayer-Str.
4021 Linz

Tel: 0732/77 64 47
www.likra.com
info@likra.com



aus Leidenschaft zur Natur
Wild:futter

LIKRA
Tierernährung

Privater Falknerkurs 2010

Heuer findet ab Ende September 2010 ein Falknerkurs mit Ing. Ingo Winter in Walding statt. Dieser Kurs ist vor allem für Jäger gedacht, welche sich für diese althergebrachte Form der Jagd interessieren.

Das Hauptaugenmerk dieses Lehrganges liegt neben einem umfassenden Theorie- teil vor allem auf dem praktischen Umgang mit den Greifvögeln. Die Teilnehmer üben alle Bereiche des praktischen Umganges mit den Falken.

Ziel ist, dass jeder Teilnehmer nach Absolvieren des Lehrganges in der Lage ist, selbst einen Greifvogel artgerecht zu

halten, zu versorgen und für die Beizjagd einzusetzen.

Für jene unter den Interessierten, die sich nicht sicher sind, ob die Falknerei etwas für sie ist, gibt es eintägige „Schnupperkurse“ in Form von Falknerworkshops.

Die Termine finden Sie ab 1.9.2010 auf www.falknerei.blogspot.com

Auf dieser Seite sind auch die Kontaktdaten abrufbar.



Besuchen sie unseren Schießstand – es erwarten Sie viele Möglichkeiten!

Luftgewehrhalle mit 25 Ständen, **Kleinkaliberstände** im freien mit 20 Ständen auf 50 m

Großkaliberpistolenstände auf 10, 15, 20 und 25 m

Großkaliberkugelstände für Jagdwaffen auf 50, 75, 100 und 130 m

Laufende Keilerscheibe für alle Kaliber auf 50 m

Für Übungen mit der Flinte steht ein **Kipphasenstand** auf 30 m zur Verfügung

Unser Stände bieten darüber hinaus viele Testmöglichkeiten für Ihre Jagdwaffen.

Büchsenmacher am Stand, Abnahme für Waffenführerschein, Leihwaffen Vermietung und Munitionsverkauf

Landeshauptschießstand Linz, Wienerstraße 441, 4030 Linz

Schießstandverwaltung und Anmeldung in der Waffenstube am Stand

Öffnungszeiten: Sommerzeit Mo. – Sa. 10:00 bis 12:00 und 13:00 bis 19:00 Uhr

Winterzeit Mo. – Sa. 10:00 bis 12:00 und 13:00 bis 16:00 Uhr

Laden Sie Ihre Freunde ein und verbringen Sie ein paar schöne Stunden beim jagdlichen oder sportlichen Schießen und genießen sie unsere hervorragende Küche, im Restaurant Löwenfeld.

Telefonische Terminvereinbarung unter **0732/300827** oder besuchen Sie uns im Internet unter **www.waffen-stube.at**



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägertag Rohrbach

Die Befreiung von negativen Erscheinungsbildern mancher Bereiche der Jagdausübung stellt einen hohen Anspruch an die Jägerschaft, ist aber notwendig, um nicht unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Gestaltung aus der Hand geben zu müssen.

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald eröffnete BJM Dr. Hieronymus Spannocchi am 13. März in der Bezirkssporthalle den diesjährigen und gut besuchten Bezirksjägertag.

An der Spitze der Ehrengäste LR Dr. Josef Stockinger, LAbg Georg Ecker, Bezirkshauptfrau HR Dr. Wilbirg Mitterlehner und LJM Sepp Brandmayr. Weiters begrüßte der BJM leitende Beamte der Jagd-, Forst- und Veterinärbehörde, Vertreter der Exekutive, des Naturschutzes und der Medien sowie Vertreter aus den bayerischen Landes- und Kreisjagdverbänden.

Die Hubertusmesse in der Pfarrkirche Rohrbach zelebrierte Dr. Stefan Prügl, gestaltet wurde sie von der Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald.

Mit einer Trauermminute und dem Signal „Jagd vorbei“ wurde der im letzten Jahr verstorbenen Weidkameraden gedacht: Josef Andraschko GJ Aigen, Josef Berlinger GJ Ulrichsberg, Friedrich Ertl GJ Niederkappel, Franz Fuchs GJ Atzesberg, Ernst Hebenstreit GJ Oberkappel, Anton Meinhart RJ Marsbach, Johann Mitgutsch GJ Julbach, August Rauscher EJ Obermühl

Bericht des Bezirksjägermeisters

Der **Rotwildabschuss** ergab sich aus dem Abschuss von 8 Hirschen, 9 Tieren und 6 Kälbern. Der Abschuss von Hirschen reduzierte sich um 50%. Dies sei nicht nur das Ergebnis von geänderten Jagdmethoden, sondern auch durch Berücksichtigung der 3-jährigen Abschussplanvorgaben.

Der **Rehwildabschuss** von insgesamt 4608 Stück gliederte sich in 47% männliche und 53% weibliche Stücke. Der

Abschuss konnte zu 94% erfüllt werden, obwohl es für manche Reviere bereits sehr schwierig war. Als Gradmesser mussten aber wieder die Ergebnisse der Verbissgutachten respektiert werden.

Der BJM erneuerte aber auch die Forderung an die Waldbesitzer, durch verstärkte Aufarbeitung von Durchforstungsreserven den Naturverjüngungen mehr Chancen zu geben.

Die **Feldhasenstrecke** erreicht einen neuen Tiefpunkt.

Zur **Trophäenbewertung** ersuchte Dr. Spannocchi um Verständnis, dass es im Einzelfall zu Irrtümern kommen könne, andererseits mussten Manipulationen an Kiefern festgestellt werden.

Alle 31 Kursteilnehmer bestanden die **Jagdprüfung**. Um das hohe Niveau und die pädagogischen Voraussetzungen halten zu können, sei eine limitierte Anzahl von Kursteilnehmern zu überlegen.

Josef Falkner, der den Jungjägerkurs seit 26 Jahren erfolgreich leitet, werde die Organisation einem erweiterten Team unter der Führung von Bgm. Johann Peter überantworten. Sehr erfreulich sei die zunehmende Akzeptanz der **Wildbret-Selbstvermarktung** durch immer mehr Reviere, wodurch auch eine steigende Wertschätzung einheimischer Konsumenten dokumentiert werde.

Das **Jagdhundewesen** stelle einen unverzichtbaren Bestandteil des Jagdgeschehens dar. Die Ausbildung von Jagdhunden und auch von deren Führern werde von BHR Manfred Leitner bestens organisiert.

Den drei **Jagdhornbläsergruppen** des Bezirkes gebühre für die Erfüllung ihrer Aufgaben bei festlichen Anlässen und bei der Jagd volle Anerkennung. Für notwendige anfallende Investitionen versprach der BJM die Unterstützung der Jägerschaft des Bezirkes. Zur Senkung des Altersdurchschnittes sollten aber Jungjäger gewonnen werden.

Die Ergebnisse einer Market-Umfrage zur **Positionierung der Jagd** in der Gesellschaft seien eine Bestätigung seiner schon im Vorjahr initiierten Diskussion um zeitgemäße Weidgerechtigkeit und Jagdmoral. Zum Problembereich Trophäenkult ersuchte der BJM die Jägerschaft um eine gemeinsame neue Positionierung bei der Frage, ob die Medaille für Trophäen im Bezirk nicht besser durch eine alternative Lösung ersetzt werden könnte. Ebenso müsste man sich von der Erlegung von Wild, z.B. Schwarzwild, in Großgattern als jagdliche Tätigkeit distanzieren. Diese lasse sich eigentlich nur in freier Natur praktizieren.

Jahresstrecke 2009/10

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rotwild	23	31
Rehwild	4608	4735
Schwarzwild	171	184
Dam- und Sikawild	9	8
Feldhasen	709	944
Dachse	94	152
Füchse	565	959
Edel- und Steinmarder	393	607
Ittisse	46	94
Gr. Wiesel	8	35
Rebhühner	22	73
Fasane	103	122
Wildtauben	252	381
Schnepfen	61	52
Wildenten	610	812



Die neuen stolzen Träger des Goldenen Bruches.



Leopold Ammerstorfer (Bildmitte) wurde die Rebhuhnadel des OÖ LJV als Zeichen einer vorbildlichen Lebensraumverbesserung verliehen.

Die Orientierung zu jagdlich korrektem Verhalten sei eine Zielvorgabe, die von den Jägern selbst bewältigt werden müsse. Dann werde sie auch von der Öffentlichkeit respektiert und akzeptiert.

Nach dem alle aktuellen Jagdprobleme umfassenden Referat des Landesjägermeisters Sepp Brandmayr würdigten Bezirkshauptfrau Dr. Mitterlehner und

Landesrat Dr. Stockinger übereinstimmend das gute Einvernehmen der Jagd mit der Behörde sowie deren Leistungen im Interesse der Gesellschaft.

Ehrungen

Ehrenurkunde des OÖ LJV für Jagdleiter: Rudolf Baumann GJ Neustift, Josef Höpfner GJ Ulrichsberg

Goldener Bruch: Herbert Heinzl GJ St. Veit, Franz Höllinger GJ Arnreit, Willibald Lang GJ Berg, Siegfried Sailer GJ Haslach, Norbert Salburg EJ Altenhof, Josef Traxler GJ Hofkirchen, Elisabeth Wagner GJ Helfenberg

60 Jahre Jagdausübung: Josef Dorfner GJ Sarleinsbach, Adolf Keinberger GJ Oepping, Alois Lackner GJ Auberg, Johann Lauber GJ Haslach, Hubert Leith-

ner GJ Klaffer, Franz Rammerstorfer GJ Kleinzell, Franz Schaubmaier GJ Arnreit

Raubwildnadel: Franz Aiglstorfer GJ Altenfelden, Walter Andexlinger GJ Ulrichsberg, Peter Atzgerstorfer GJ Sarleinsbach, Josef Hackl GJ St.Veit, Franz Haudum GJ Berg, Johann Hofbauer GJ Helfenberg, Alois Leitgeweger GJ St. Johann/Wbg., Anton Scharrer GJ Pfarrkirchen, Franz Stöbich GJ Atzesberg

Rebhuhnadel: Leopold Amerstorfer, GJ Niederkappel

Beste Rehbocktrophäen: Gold: Herbert Heinzl GJ St.Veit, Silber: Ernst Füreder GJ St.Johann, Bronze: Franz Wolfmayr GJ St. Johann

Hubert Simmel



Trophy

Äsungs-
ergänzung



Spezielle Angebote und Beratung unter 0664/152 78 67, Ing. Christian Bendl

Einlagerungsaktion

1. Aug. – 30. Nov. 2010

Erhältlich in
Ihrem Lagerhaus



SEMINARE

Wild-Zerwirkkurs

Bezirk Freistadt

Einladung mit der Bitte um Voranmeldung an BJM Gerhard Pömer unter g.poemer-waldburg@aon.at für Freitag, 23. Oktober 2010 14.00 Uhr in der Landwirtschaftsschule Freistadt (Weissenböckhof)

Lockjagdseminar

Bezirk Freistadt

Einladung mit der Bitte um Voranmeldung an BJM Gerhard Pömer unter g.poemer-waldburg@aon.at für Mittwoch, 10. November 2010 18.00 Uhr im Gasthof Maurerwirt in Rainbach i.M.

Stets die aktuellsten Termine und Informationen für den öö. Jäger

Auszeichnung für Wildgerichte



Jagdleiter Franz Stadler, Ehepaar Blaas, BJM Kons. Hermann Kraft und Del. Kons. Adi Neulinger (v.l.)

Nachdem im Panoramarestaurant der Ehegatten Beate und Gerhard Blaas aus Hinding bereits jahrelang Wild aus dem heimischen Jagdgebiet Freinberg verarbeitet wird, wurde dem gastronomischen Betrieb Blaas „Hoch über Passau“ die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus heimischen Revieren“ verliehen.

Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft, der Delegierte zum Landesjagdausschuss Adi Neulinger und Jagdleiter Franz Stadler nahmen diese Würdigung vor. „Diese Tafel wird einen Ehrenplatz im Restaurant erhalten“, so das Wirtsehepaar.

Die Pramtaler Jagdhornbläser umrahmten die Feier musikalisch, worauf hin die Wirtin zu einem herrlichen Essen einlud. Es gab zur Vorspeise gegrillte Rehleber auf Blattsalat, zur Hauptspeise Rehragout mit Eierschwammerl, Preiselbeerbuchteln und Kräuterspätzle. Als Nachtisch eine Topfenlasagne mit Wildbeeren.

EINLADUNG

Bezirksjägertag Freistadt

am
Sonntag, 17. Oktober 2010
um
14.00 Uhr

Neue Versteigerungshalle Freistadt
(neben Landwirt. Fachschule)

auch auf: **www.ooeljv.at**

HERBST- TREIBJAGDEN



Die Zeit schreitet mit Riesenschritten voran und die Herbsttreibjagden rücken immer näher. Bitte beachten Sie, dass lt. § 63 OÖ. Jagdgesetz die Hetz- und Treibjagden an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen vor Beendigung des örtlichen Vormittagsgottesdienstes untersagt sind.

Bei den Herbsttreibjagden sind den Anordnungen des Jagdleiters unbedingt Folge zu leisten. Jeder, der an einer Treibjagd teilnimmt, ist für seine Schussabgabe selbst verantwortlich und es ist wichtig, keine gefährlichen Schüsse abzugeben. Insbesondere das Schießen in den Trieb ist wegen Gefährdung von Treibern und Hunden zu überdenken und von der Jagdleitung vielerorts nicht erlaubt. Bei der Schussabgabe auf Flugwild ist darauf zu achten, dass Hochspannungsleitungen nicht beschädigt werden.

- Die Teilnahme an der Jagd ist nur mit gültiger Jagdkarte möglich und gestattet. Da unter Umständen Sicherheitsorgane die Jagdkarten aller Teilnehmer kontrollieren können, ist es wichtig, die Jagdkarte mit Einzahlungsbeleg mit sich zu führen.
- Den Anweisungen der Ansteller ist unbedingt Folge zu leisten. Ein Verlassen oder Verändern des zugeteilten Standes ist zu unterlassen. Sinnvoll ist es, mit den Nachbarschützen Sichtkontakt aufzunehmen und ev. durch Handzeichen auf sich aufmerksam zu machen.
- Streng verboten ist das Linieren mit der Waffe durch die Schützenlinie.
- Nach Abblasen des Tribes ist das Gewehr zu entladen und geöffnet zu tragen.
- Jeder Teilnehmer einer Treibjagd sollte ein signalfarbenes Hutband, die Hunde ein Signalthalsband tragen.

Für die kommenden Herbsttreibjagden wünschen wir Ihnen ein unfallfreies Jagen und gute Streckenergebnisse.

GF Helmut Sieböck

KURIOSSES.

RUDOLF PRESSL traute seinen Augen nicht – und zweifelte kurz an seinem Jagdverstand –, als er Anfang Juni im Jagdgebiet Ternberg ein vermeintliches Schmalreh mit noch grauer Decke erlegte und sich dieses als Kitz (!) herausstellte. Zahnentwicklung, Haarkleid und Labmageninhalt ließen keinen Zweifel offen...

Wahrscheinlich setzte bei der Geiß die Keimruhe aus, sodass das Kitz im Jänner gesetzt wurde. Aufgebrochen ohne Haupt betrug das Gewicht etwas über sieben Kilogramm.

Jetzt stellt sich natürlich auch die Frage: Gibt es so etwas öfter, wenn vermeintliche, sehr schwache Schmaltiere erlegt werden?



Herzlich willkommen
Almtaler Waffentube
GesmbH & KG



Auf der richtigen Fährte...

A-4645 Grünau im Almtal · Kefergasse 2
 Tel. 07616/82 54 · Fax 82 54-4
 e-mail: waffenstube@almtal.at
 homepage: www.almtaler-waffenstube.at

SONDERANGEBOTE:

Gebrauchtwaffenliste Steyr Repetierer

Steyr Mannlicher Kal. 9,3x64, Habicht 8x56	€ 1490,00
Steyr Pro Hunter Kal. 270Win ohne Zf.	€ 990,00
Steyr Mannlicher Kal. 308Win, Helia 6x42	€ 1590,00
Steyr Mannlicher Kal. 8x68, Helia 39	€ 1590,00
Steyr Mannlicher Kal. 7x57, Helia 6x42	€ 1390,00
Steyr Mannlicher Kal. 7x64, Habicht 6x42	€ 1590,00
Steyr Mannlicher Kal. 7x64, Helia 6x42	€ 1490,00
Steyr Mannlicher Kal. 7x64, Nickel 2,5-9x48	€ 1790,00
Steyr Mannlicher, Kal. 243Win, Zeiss 1,5-6x32	€ 1590,00
Steyr Mannlicher, Kal. 243Win, Zeiss 6x42	€ 1490,00
Steyr Mannlicher Kal. 243Win, Helia 6x42	€ 1490,00
Steyr Mannlicher Kal. 243Win, Gansch. Helia 6x42	€ 1690,00
Steyr Mannlicher Kal. 223Rem, Bauer 3-9x40	€ 1390,00
Steyr Mannlicher Kal. 222Rem, Helia 39	€ 1490,00
Steyr Mannlicher Kal. 222Rem Hertel & Reuss	€ 1390,00
Steyr Mannlicher Kal. 222Rem, Kaps 6x42	€ 1490,00
Steyr Luxus Kal. 243Win, Habicht 6x42	€ 1890,00
Steyr Luxus Kal 6,5x57 Ganzsch. Zeiss 2,5-10x52	€ 1900,00
Steyr Luxus Kal 6,5x57 Ganzsch. Links Habicht 6x42	€ 1900,00




Gladius Bockdoppelflinte
 Kal. 12-76
 Einabzug Mobilchoke
 statt € 700,00
 nur **€ 589,00**

Sabatti Bockbüchseflinte
 Ausstellungswaffe
 Kal. 5,6x50RM/20-76 kpl
 mit Zf. Habicht 6x42
 statt € 2490,00
 nur **€ 1790,00**

Geschäftszeiten: Mo – Sa 8 – 12 Uhr und 14.30 – 18 Uhr
 Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen!

Robert Zweimüller: 90 Lebensjahre und 75 Jahre Jagdausübung



Am 15. Mai feierte Robert Zweimüller (3. v.l.), Grieskirchen, bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag und lud am 21. Mai zu einer gemeinsamen Feier im Gasthof Zweimüller, geehrt mit dem Gütesiegel des OÖ. Landesjagdverbandes für ausgezeichnete Wildgerichte aus heimischen Revieren. Unter den Gratulanten befanden sich u.a. LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM Rudolf Kapsammer. Robert Zweimüller begann 1935 unter den Anweisungen seines Vaters Franz das Weidwerk. Er machte bald mit dem „Ischler Stutzen“ (Kal. 11 mm) Bekanntschaft und nahm bereits 1937 an der OÖ. Landesmeisterschaft der Jugend teil, und gewann diese auch.

1938 wurde Robert ein Revierteil anvertraut, den er auch heute noch betreut. Von 1978 bis 1995 war er Jagdleiter im Revier Grieskirchen. Weiters war er in dieser Zeit Delegierter des Bezirkes Grieskirchen im OÖ. Landesjagdverband. Zweimüller ist Träger des „Goldenen Bruches“, wurde für 60 Jahre Jagdausübung und mit dem Silbernen Verdienstzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes ausgezeichnet. Er ist auch ein leidenschaftlicher Gamsjäger. Bei seinem Jagdfreund Sepp Fritz im Revier Epp in Tirol geht er seit 20 Jahren auf die Gamspirsch; zuletzt 2009! Wir wünschen ihm noch viel Gesundheit und zahlreiche jagdliche Freuden.



1 Josef Großpötl barg im genossenschaftlichen Jagdgebiet Lambrechten einen etwa 20 Kilogramm schwerer Biber, der dem Verkehr zum Opfer fiel.

2 Mitte Juni streckte Johann Grüner mit stolzen 84 Jahren im Revier Schenkenfelden II (Königsschlag) mit einem sauberen Blattschuss diesen reifen Rehbock.

NEU Waffentube

Wiener Straße 441 · 4030 Linz

Direkt am Landeshauptschießstand haben wir für Sie ein Waffengeschäft eröffnet. Wir führen alle bekannten Marken an Neuwaffen und viele hochwertige Gebrauchtwaffen.

Durch die übernommene Betreuung der Schießstände haben Sie nun die Möglichkeit, täglich – außer Sonntag – die Anlagen Jagdkugelstände bis 130 m, Kipphasenstand, laufende Keilerscheibe und Großkaliber-Pistolenstände zu benutzen.

Auf Ihren Besuch freuen sich
Martin Buchegger Hubert Messner
Tel & Fax: 0732/30 08 27 e-Mail: info@waffen-stube.at www.waffen-stube.at



1 **Gerhard Russmann** hat diesen etwa 4 – 5 Jahre alten Keiler am Spitzberg in Effertsbach, Gemeinde Molln, gestreckt. Bereits im Vorjahr hatte er dort auch Weidmannsheil auf Schwarzwild.

2 Anfang Mai erlegte Jagdgast **Hubert Gschwandtner** im Revier von Johann Buchmayr der Jagdgesellschaft Niederthalheim einen Jährlingsbock, der aufgrund einer Missbildung am rechten Licht blind war.

3 Zum 80-iger erlegte **Franz Wallner** aus Hofkirchen an der Trattnach diesen guten reifen Bock.

4 **Gerold Steinhuber** hatte Ende Mai beim Morgenansitz im heimatlichen Revier Gunskirchen ein unverhofftes Weidmannsheil, als ihm ein Überläuferkeiler in voller Flucht über einen Maisacker kam.

5 In der Eigenjagd von Ing. Klaus Haider, Bezirk Steyr-Land, wurden Ende Juni zwei Wildschweine erlegt. **Franz Bamacher** erlegte einen Keiler mit 79 kg; **Ing. Klaus Haider** einen Überläufer mit 39 kg.



① Mitte Juni konnte **Franz Kurz** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Puchenau in den frühen Morgenstunden diese Stück Schwarzwild erlegen.



② Anfang Juni hatte **Peter Aigner** das seltene Weidmannsheil im Revier seines Cousin Franz, im Genossenschaftsjagdgebiet Pühret, diesen abnormen, ungeraden Zwölfer zu erlegen.

③ Im Juni konnte **Rupert Windhager** diesen Bock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Lambrechten von seinen Leiden erlösen. Der etwa dreijährige Sechser hatte einen offenen Bruch am linken Vorderlauf, wobei die Ursache dieser Verletzung unklar ist. Das Gewicht betrug nur mehr 15 kg.



④ Erst seit 13 Jahren geht **Rudolf Schauer** aus St. Agatha dem Weidwerk nach. Nun konnte er sich über das 50. Stück Schwarzwild freuen, das er Anfang Juli erlegen konnte. Über den Jagderfolg freut sich natürlich auch JL ÖR Rudolf Keplinger.

⑤ Im **Revier Ampflwang**, Revierteil Innerleiten wurde Anfang Juni ein vermutlich einjähriger weiblicher Marderhund durch ein Kreiselmäherwerk tödlich verletzt.





1

- 1 Anfang Juni streckte JL **Gerhard Gehmaier** einen Perückenbock in der Genossenschaftsjagd Riedau. Der Grund dessen Abnormität waren verkümmerte Brunftkugeln, die etwa die Größe eines kleinen Fingernagels betrugen.



2

- 2 Am Pfingstsonntag wurde seit Menschengedenken das erste Wildschwein im Gemeindegebiet von Pasching, unweit des Waldstadions, erlegt. Wie der über 50 kg schwere Überläuferkeiler ins Waldgebiet gekommen ist, bleibt unklar. Die glückliche Erlegerin **Anita Keplinger** freut sich jedenfalls mit Jagdleiter Hans Lughammer über den seltenen Abschuss.

- 3 Ein besonderes Weidmannsheil hatten **Josef Brandstetter jun.** aus der Genossenschaftsjagd St. Thomas am Blasenstein mit seinem Hund Felix Ende Juni. Die Erlegung eines Perückenbockes.

- 4 **Günter Leitner** erlegte im genossenschaftlichen Jagdgebiet Schwarzenberg Ende Juni beim Abendansitz einen 75 kg schweren Keiler.



3



4



Josef Gruber Vieh – Fleisch
Export / Import

PICHL, Welser Str.12, Tel. 0 72 47/67 47-0, Fax 8001
Homepage: <http://www.gruber-josef.at>
e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Jede Woche Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8-12 und 14-18 Uhr.
Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag von 8-12 und 14-15 Uhr.
Auf Vorbestellung bis spätestens Donnerstag 15 Uhr.



1 Bereits Anfang August 2009 hat **Ernst Maringer** zu seinem 60. Geburtstag in Puchkirchen am Trattberg diesen kapitalen reifen Rehbock erlegen können.

2 Dieser starke Perückenbock wurde im Revier Ampflwang, Revierteil Buchleiten Anfang Juni von **Markus Zagler** erlegt. Der Bock hatte innenliegend erbsengroße Brunftkugeln. Es zeugt von wahrer und gelebter Jagdkameradschaft, dass diesen Perückenbock nicht der für das Revier zuständige Jäger, sondern der fleißige junge Ausgeher erlegen durfte!

3 **Herbert Gruber** erlegte diese aufhabende Geiß bereits im August 2009 in Neukirchen bei Lambach. Sie war äußerst standorttreu und führte schon das zweite Jahr kein Kitz mehr.

4 Im Jahr seines 80sten Geburtstages erlegte der Astener Jagdleiter **Josef Ebner** Mitte Juni diesen Keiler.



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Ottenweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>

kurze Lieferzeiten

FORTBILDUNG

hlfs St. Florian und
OÖ Landesjagdverband

Rehpastete, Rehschinken, Rehrohschinken ... entwickeln und genießen **Produktentwicklung beim einheimischen Rehwild**

In dieser Fortbildung der hlfs St. Florian und der Bezirksgruppe Linz, Linz-Land erfahren Sie die Schritte vom frischen Rehfleisch bis zum veredelten Produkt. Besonderes Augenmerk wird bei der Verkostung auf das Gewürz gelegt.

Veranstalter:

OÖ. Landesjagdverband Bezirksgruppe Linz
und das Florianer Bildungszentrum

Termin:

Freitag, 1. Oktober 2010,
14:00 – ca. 18:00

Veranstaltungsort:

hlfs St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Max. Teilnehmerzahl: 15; mindestens 12

Kursbeitrag: € 55,00

Referenten: R. Schatz (Fa. Almi),
Fleischermeister R. Voggeneder,
R. Pfeiler, Xeis-Edelwild

Leitung: Mag. Josef Nöbauer,
BJM Engelbert Zeilinger

Anmeldung:

Mag. Josef Nöbauer, 0664/75804576
j.noebauer@hlfs-florian.at

BJM Engelbert Zeilinger, 0664/4012628 zeilinger@hagel.at



1 Günther Prähofer fand die beiden Rehböcke im genossenschaftlichen Jagdgebiet Aistersheim verendet bei einem Reviergang.

2 Johann Schano erlöste diesen Rehbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Wernstein von seinen Qualen, wobei das Ausmaß des Madenfraßes anfangs nicht zu erkennen war.

fixkraft
Qualität aus der Kraft der Natur

Wildfutter

- umfangreiche Futterpalette
- äußerst schmackhaft
- herzeigbare Hegeerfolge

Fixkraft Futtermittel GmbH & Co KG, 4470 Enns, Donaustraße 3
Tel.: +43 (0) 72 23 / 84 477 Fax: +43 (0) 72 23 / 84 477-491
Mail: office@fixkraft.at www.fixkraft.at



Oberösterreichisches *JAGDKULTUR*fest 2010

10 Jahre Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum JBIZ Schloss Hohenbrunn
Eröffnung des neugestalteten OÖ. Jagdmuseums

Samstag, 9. und Sonntag, 10. Oktober 2010
Schloss Hohenbrunn, St. Florian bei Linz

Samstag, 9. Oktober 2010 „Tag der OÖ Jagdkultur“

- 12 Uhr **Eröffnung** mit Festmusik vor dem Schloss Hohenbrunn
Rundgang durch die Ausstellung und Präsentationen
- 13 Uhr Vorstellung des neuen **OÖ Jagdliederbüchlein** im Schlosshof, Treffen aller Freunde des Jägerliedes
- 14 Uhr Vernissage zum neuen Kinderbuch „Kathi und Florian mit dem Jäger in der verborgenen Welt der Heimkehrer und Gäste“ im EG des Westtraktes
- 15 Uhr Präsentation des neuen DVD-Filmes über das Jagdland Oberösterreich im Medienraum des Westtraktes-EG
- 16 Uhr Vorstellung der neuen Ausgabe **OÖ Jagdrecht** in den Räumen der Geschäftsstelle im EG
- 17 Uhr Eintreffen der Ehrengäste, Empfang im Schlosshof durch LJM ÖR Sepp Brandmayr und Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer
- 18 Uhr Segnung des Museumstraktes

Sonntag, 10. Oktober 2010 „Tag des OÖ Jagdmuseums“

- 10 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst – Hubertusfeier** vor dem Schloss Hohenbrunn
- 11 Uhr Tag der „Familie in der Erlebniswelt des OÖ Jagdmuseums“ mit freiem Eintritt

Festgestaltung:

- Jagdhornbläserpräsentation
- Wildbret als köstliches, gesundes und heimisches Lebensmittel
- Die vier Viertel im Jagdland OÖ
- Imbiss-Stationen
- Jagdeinrichtungen

Ausstellung:

- Kunst und Jagd
- Der OÖ. Wildbrethandel
- Die Wildbretdirektvermarktung
- Jagd und Gewerbe u.v.a.m.



NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Kettner kommt ins Ländle **Österreichs führender Anbieter für Jagd, Jagdausstattung, Funktionskleidung und Landhausmode eröffnet am 30. September im Vinomnacenter in Rankweil.**

Kettner, der Traditionsanbieter für Jäger und naturverbundene Menschen, eröffnet am 30. September im „Vinomnacenter“ im Herzen von Rankweil seinen 10. Österreich-Shop. Auf knapp 400 Quadratmeter Verkaufsfläche wird nicht nur Vorarlberger Jägerinnen und Jägern ein umfangreiches Sortiment geboten, sondern auch all jenen Kunden, die Landhausmode oder Tracht schätzen.

Österreichs breitetes Sortiment für das „Abenteuer Natur“

Mit über 40.000 Artikeln führt Kettner Österreichs breitetes Sortiment für Jagd, Jagdausstattung, Funktionskleidung sowie Landhausmode und sonstige Ausrüstung für Jäger und Naturliebhaber. Dabei bietet Kettner seinen Kunden Qualitätsmarken, die eine stilvolle Mischung aus Trend und Tradition, zur Extraklasse haben reifen lassen.

Kettner: jagdlich wie modisch eine neue Heimat

Die Eduard Kettner GmbH blickt auf eine sehr lange Tradition (Gründungsjahr

1884) in Sachen Jagd- und Sportwaffen, sowie Zubehör und Bekleidung zurück. Seit Herbst 2008 ist Kommerzialrat Friedrich Schmid Eigentümer von Kett-



Kettner Eigentümer und
Jäger KR Friedrich Schmid

ner in Österreich und Deutschland. Als passionierter Jäger setzt er mit Kettner wieder auf Kompetenz, Service und ein umfangreiches Sortiment.

„Ich denke, dass wir mit dem neuen Geschäft in Rankweil nicht nur Jäger in Vorarlberg sondern auch in Liechtenstein und der angrenzenden Schweiz begeistern können.

Denn neben dem Top-Bekleidungsprogramm verfügt Kettner mit Abstand über das größte Waffen- und Zubehörsortiment Österreichs. Bei uns findet der Kunde jagdlich wie modisch eine neue Heimat“, so Friedrich Schmid.

10 mal in Österreich

Neben der neuen Filiale in Rankweil ist Kettner seit kurzem in Leobersdorf, in der Wiener Innenstadt, der SCS/Vösendorf, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck, Krems sowie am Sitz der Kettner Firmenzentrale in Pöttelsdorf mit Standorten vertreten.

PR

J A G D H U N D Bekleidung **Neuheiten für HERBST / WINTER 2010/11**

Die Modelle ABERSEE, STEINBACH, GLETSCHER, SILVRETTA und die Accessoires Lodenkappe MÜRZ, Fingerling FILZMOOS und der FÄUSTLING sind aus Kamelhaarloden in 95% Schurwolle mit 5% Kamelhaar hergestellt. Diese spezielle Mischung gewährt einen perfekten Reviergang, ist absolut geräuschlos, wind- und wasserresistent, strapazierfähig, robust, langlebig und außerordentlich leicht.



PR

Bushnell – Erleben Sie die ganze Leistung ...

... weil Ihr Lebenshirsch vielleicht erst mit dem letzten Schusslicht auf dem Brunftplatz erscheint.
... weil Ihr Lebenskeiler rasend schnell vor der Meute die Schneise überfällt.

FRISCH EINGETROFFEN – Bushnell hat zwei absolute MUST HAVES für Jäger – gerade noch zeitig zum Aufgang der Hirsch- und Saujagdsaison verfügbar gemacht:

Erleben Sie die ganze Leistung der Elite-Technik: Weltspitze beim Vergrößerungsbereich, den Lichtemissionswerten und der Abbildungsqualität bei jedem Wetter.

Mit dem Vergrößerungsbereichen 2,5-16x und 4,5-30x sind sie als Jäger und Präzisionsschütze immer und überall gut gerüstet. Die hochwertige volle Mehrschichtvergütung und unser patentiertes Rainguard HD der Optik geben geballte Leistungskraft in denen aus einem Stück gefertigten prellschlaggetesteten Rohren und gewährleisten stets helle und scharfe Bilder.



1 – ZF ELITE 6500 2,5-16x 50mm – entwickelt für den Ansitz.

- Beleuchtetes Absehen mit digitaler Helligkeitsregelung
- Absehen: Etches 4A w/illu im
- Finish: matt
- Rohr : 50mm
- Seitlicher Paralaxenausgleich von 22m – unendlich
- Einfache Absehenverstellung
- 100% wasserdichte, beschlagfreie, stossfeste Konstruktion
- mit Trockenstickstoff gefüllt



2 – ZF ELITE 6500 1-6,5x 24mm – optimiert für Drückjagden.

- Beleuchtetes Absehen mit digitaler Helligkeitsregelung
- Absehen: Etches 4A w/illu im
- Finish: matt
- Rohr : 30mm
- Seitlicher Paralaxenausgleich von 9m – unendlich
- Einfache Absehenverstellung
- 100% wasserdichte, beschlagfreie, stossfeste Konstruktion
- mit Trockenstickstoff gefüllt

Neugierig?

Infos unter www.bushnell.de



EINS MIT DER NATUR das ist die Firmenphilosophie der Österreichischen Bekleidungsmarke JAGDHUND. Reine Naturmaterialien, verarbeitet in sportlichen Schnitten mit funktionellen jagdlichen Details. Hochwertige Lodenbekleidung in moderner Perfektion.

Besuchen Sie auch die Homepage:
www.jagdhund.com

PR

SWAROVSKI OPTIK präsentiert seine neue leistungsstarke Z4i Zielfernrohrserie mit klassischem 4fach-Zoom

Mit der neuen Z4i Zielfernrohrserie präsentiert SWAROVSKI OPTIK die klassischen Zielfernrohre mit traditionellem 4fach-Zoom in einem ergonomischen und formschönen Design. Die beleuchteten Z4i Zielfernrohre ergänzen damit die begehrten Z6, Z5 und Z3 Zielfernrohrserien des traditionsreichen Tiroler Fernoptikerherstellers.

Mit der neuen Z4i Zielfernrohrlinie mit klassischem 4fach-Zoom bietet SWAROVSKI OPTIK anspruchsvollen Einsteigern, wie auch erfahrenen Jägern leichte und leistungsstarke Zielfernrohre, die durch ihre optische Brillanz und Präzision, sowie durch ihr stabiles und robustes Aluminiumgehäuse bestechen. Die Z4i Serie zeichnet sich darüber hinaus besonders

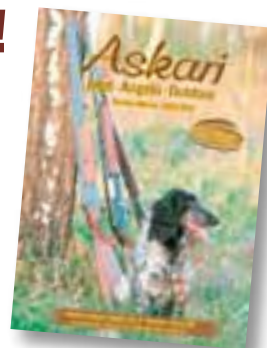
durch die hohe Transmission für die Jagd bei diffusen Lichtverhältnissen, sowie durch die bewährte, kontrastreiche Optik mit beachtlicher Randschärfe aus. Die HIGH GRID Technologie bietet einen kleinen, klar definierten Leuchtpunkt, der zusammen mit den feinen beleuchteten Absehen in der zweiten Bildebene für ein sicheres Zielen bei Tages- und Dämmerungslicht steht.

Für die Drückjagd – das Z4i 1,25-4x24
Perfekt bei schwierigen Lichtverhältnissen – das Z4i 2,5-10x56
Das Z4i 3-12x50 – vielseitig einsetzbar

Alle neuen Z4i Modelle sind optional mit und ohne die bewährte SR Schiene von SWAROVSKI OPTIK erhältlich.



Der neue Askari Jagd-Katalog ist da!



Rechtzeitig zur bevorstehenden Jagdsaison präsentiert Askari den neuen Jagd – Angeln – Outdoor-Katalog. Hier findet der Jäger und Naturbegeisterte auf 140 Seiten ein ausgesuchtes Spezial-Sortiment für Waidwerk, Revierarbeiten oder den Aufenthalt in der Natur.

Der Katalog bietet neben neuen, funktionellen Jagdanzügen ein weites Bekleidungs- und Schuhsortiment speziell für Outdoor-Einsätze.

Das Hochsitzsortiment wurde um eine geschlossene Kanzel ebenso wie der Optikbereich um weiteres Gerät namhafter Hersteller ergänzt. Vielseitige Jagdmesser, Hundeausrüstung, Pflegeutensilien, Lockjagdzubehör, Trophäenbehandlung und Wildverwertung sind weitere Bereiche des speziell abgestimmten Sortiments!

Alle Produkte sind auch über den Online-Shop unter www.askari-jagd.at erhältlich. Den Katalog mit 140 Seiten gibt es gratis.

Anforderungen über
Askari Sport GmbH
Fischerweg 10, 4063 Hörsching
Tel. 01/3 10 06 20 oder im
Internet www.askari-jagd.at

PR

Richtig und gut gekleidet unter freiem Himmel mit Elch ELCH IS BACK

DER NATUR SO NAH

Naturbegeisterte werden erfreut sein, wenn sie nun lesen: Elch ist zurück! Die Qualitätsmarke für funktionelle Jagd- und Outdoorbekleidung ist endlich zurückgekehrt. Zu erschwinglichen Preisen überrascht Elch mit neuen Schnitten und funktionellen Details.



FUNKTION FÜR JEDE SITUATION

Wind und Wetter, Sonne und Regen – Richtige Naturburschen kann in Elch gehüllt nichts davon abhalten, die Wildnis zu erobern. Die aktuelle Kollektion bietet in jeder Situation höchsten Schutz

und Tragekomfort. Die natürlichen wie auch modernen Stoffe sind teilweise antibakteriell und geruchshemmend ausgerüstet.

ECHTE MATERIALIEN ZEITLOS SCHÖN

Funktion und Eleganz gehen Hand in Hand – Attraktive Schnitte und raffinierte Details lassen Sie und Ihn, inmitten von grüner Natur, einfach gut aussehen. Besonders erwähnenswert sind die Elch Hosen und Jacken aus echtem Büffelleder – Zeitlos schön, sind sie ein treuer Begleiter auf vielen Ausflügen und können mit modernen Hemden, Blusen und Accessoires immer wieder neu kombiniert werden.

Die aktuelle Elch Kollektion finden Sie im beigelegten Katalog, im Onlineshop unter www.kettner.com/elch oder in einer von neun Kettner-Filialen österreichweit! Details unter www.kettner.com.

NEUE BÜCHER.



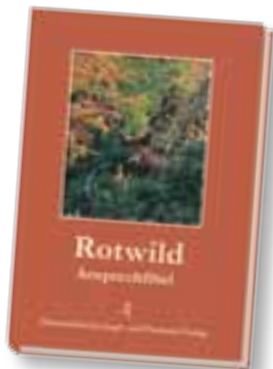
Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Hubert Zeiler & Paul Herberstein

Rotwild- Ansprechfibel

96 Seiten
Rund 70 aussagekräftige Farbfotos
11 SW-Zeichnungen
Format: 14,5 x 21 cm
ISBN: 978-3-85208-086-4
Preis: € 19,00



Was erkennt der erfahrene Rotwildjäger an Haupt und Träger? Was sagt die Deckenfärbung aus? Wie unterschiedlich verhalten sich Jung und Alt? Was kann man wirklich aus Losung und Fährte herauslesen? - Meist bleiben nur wenige Augenblicke, in denen der Jäger zwischen gut oder schlecht entwickeltem Kalb, zwischen Schmaltier oder nicht, zwischen Ier- oder Iler- Hirsch entscheidet, und da ist jeder Anhaltspunkt wertvoll.

Die vorliegende Rotwild-Ansprechfibel ist der Praxis draußen im Revier verpflichtet. Von Jänner bis Dezember. Vom Wildkalb bis zum abgebrunfeten Althirsch. Sie fasst die bewährten Regeln und handfesten Erfahrungen zusammen und mistet überholte Weisheiten mutig aus. Ein umfangreicher Fototeil macht deutlich, was selbst kurze Begegnungen mit Hirsch, Tier oder Kalb alles verraten.

Kein Buch mit sieben Trittsiegeln, sondern eine praxisnahe Ansprechfibel, die in die Hand eines jeden Rotwildjägers gehört!

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Siegfried Erker

Schwarzwild Lockjagd

Erfahrungen eines Praktikers

224 Seiten,
über 200 Farabbildungen,
15 x 23 cm, Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1273-1
Preis: € 29,90



Die Lockjagd auf Schwarzwild gilt als hohe Kunst. Was man dabei beachten muss, um Erfolg zu haben, erklärt der erfahrene Jäger Siegfried Erker.

Jägern, die sich der Lockjagd verschrieben haben, wird der Name Siegfried Erker nicht unbekannt sein. In zwei weiteren Büchern hat er bereits die Blatt- und die Rufjagd erklärt.

Nun führt er in die Geheimnisse einer erfolgreichen Lockjagd auf Schwarzwild ein. Diese gilt als schwierig, weil nur der Erfolg hat, dem es gelingt, Schnelligkeit, Besonnenheit, Erfahrung und Wissen in Einklang zu bringen.

Mit 42 Jahren Erfahrung als Jäger und Wildtierfotograf ist Siegfried Erker der richtige Mann für diese „Quadratur des Kreises“. Er gibt nicht nur Auskunft über die verschiedenen Lautäußerungen des Schwarzwildes und deren Bedeutung, sondern beschreibt auch, wie man sie (unter Zuhilfenahme verschiedenster Instrumente) nachahmen kann. In weiteren Kapiteln des Buches wird auf diese hochsensible und intelligente Wildart mit umfassendem Bildmaterial eingegangen und genau erklärt, worauf es bei der erfolgreichen Bejagung des Schwarzwildes ankommt. Die Kenntnis von Sinnesorganen, Vermehrung und Zuwachsraten sowie territorialem Verhalten dieser wieder häufiger in den Wäldern anzutreffenden Tierart wird als Voraussetzung für eine erfolgreiche Lockjagd nähergebracht.

Hubert Zeiler

Baum & Wildtier

Heimische Bäume im Porträt

160 Seiten, an die 100 Farbzeichnungen
des Autors. Format: 18 x 25 cm.
ISBN: 978-3-85208-084-0
Preis: € 39,00



Ohne Zirbe keine Stube, ohne Vogelbeere kein Schnaps und ohne Tanne kein Weihnachten. So weit, so bekannt. Aber welcher Baumart hat Alexander der Große den Sieg gegen die Perser zu verdanken? Aus welchem Holz sind die Bretter, die die Welt bedeuten, geschnitzt? Und warum zählt gerade die Pappel in der Heilkunde so viel? - Hubert Zeiler, bedeutender Wildbiologe der Gegenwart, lädt in seinem Buch

zu einer bunten Reise durch unsere Wälder. In 24 Einzelporträts - vom Apfelbaum bis zur Zirbe - beschreibt er nicht nur praxisnah und bildhaft die bekanntesten heimischen Baumarten, sondern geht auf deren vielseitige Geschichte und Bedeutung für Mensch und Tier ein. Detailreiche Farbzeichnungen des Autors runden die einzelnen Kapitel stimmungsvoll ab.

In seinen Streifzügen behandelt Hubert Zeiler auch ausführlich die wechselvolle Beziehung zwischen Baum und Wildtier. Was verbindet den Rothirsch so eng mit dem Bergahorn? Welche erstaunliche Schwerstarbeit verrichtet ein Eichelhäher im Herbst? Warum gilt die Eibe für Reh, Hirsch und Gams als Delikatesse und bedeutet für ein Pferd den sicheren Tod? Und welche seltene Singvögel sind noch in einem Latschenmoor zu finden?

Ein Buch, das erfrischend neue Einblicke gewährt und dabei die spannenden, oftmals unbekannten Zusammenhänge zwischen Mensch-, Tier- und Pflanzenwelt darstellt und erklärt.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1
34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Birgit Rittershofer / Klaus Richarz

Kochgenuss mit Wildvögeln

Hardcover
224 Seiten
durchgängig farb. Fotos
Format 21 x 20 cm
ISBN: 978-3-7888-1290-4
Preis: € 14,95



Das ultimative Vogelkochbuch - nicht alles zum Nachkochen! Hier gibt es einen Rückblick und auch eine Vorschau über die praktischen Seiten der Vogelforschung à la culinaire. Natürlich mit praktischen Beispielen. Allerdings wird ausdrücklich bei einigen Vogelarten vor dem Nachkochen gewarnt, denn Vogel ist nicht gleich Vogel und nicht alles was Flügel hat, gehört zum verzehrbaren Geflügel und darf gegessen bzw. vernascht werden. Doch ändern sich die Zeiten und nicht immer ist der Gaumen die Triebfeder des Verzehrs. Ein Kochbuch der besonderen Art und ein Leserschmankerl für alle Vogelfreunde.

Carsten Feddersen

Sein letzter Waffengang

Kriminalroman

Hardcover
192 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1335-2
Preis: € 14,95



Nichts ist, wie es scheint! Der neue Feddersen zieht den Leser in ein Labyrinth aus skrupellosen Verbrechen, Verrat und einer Kaltblütigkeit, die einem das Mark in den Knochen gefrieren lässt. Hinter der gutbürgerlich-rechtschaffenen Fassade öffnen sich menschliche Abgründe, die keiner vermuten würde. Ein spannendes Buch mit überraschenden Wendungen – ein echter Feddersen mit dem unverkennbaren Charme des deutschen Nordens.

Günther Schumann

Abenteuer am Fuchsbau

Bilder aus dem Leben
einer Fuchsfamilie

Hardcover, 96 Seiten
zahlreiche Farbfotos
Format 22,6 x 31 cm
ISBN: 978-3-7888-1324-6
Preis: € 10,00



Abenteuer am Fuchsbau ist ein ansprechender Bildband, der die niedlichen Fuchswelpen in einmalig schönen Fotoaufnahmen durch ihre ersten Lebenswochen begleitet. In kurzen Texten wird erläutert, was die quirligen kleinen Räuber beim Spielen und Raufen alles lernen oder warum sie oft auch die Nähe der Fähe brauchen. Viele der ca. 150 Farbbilder werden in diesem Buch zum ersten Mal veröffentlicht. So zum Beispiel einige Bilder direkt aus dem Fuchsbau. Der Betrachter erkennt die verschiedenen Charaktereigenschaften der Jungfuchse und kann durchaus Parallelen, zum Beispiel zu unseren Haushunden ziehen. Seit vielen Jahren schon sind unsere einheimischen Rotfüchse Günther Schumanns große Leidenschaft, der er sich mit Passion und einem bewundernswerten Einfühlungsvermögen für diese scheuen Tiere verschrieben hat. Als Fotograf hat er den Füchsen sein Lebenswerk gewidmet. Seit es ihm gelungen ist, das Vertrauen einer Fähe zu gewinnen und so die unmittelbare Nähe der Füchse zu finden, gibt es kaum jemanden, der mehr vom Leben und Verhalten von Rotfüchsen in freier Wildbahn gelernt hat, als er.

Bertram Graf von Quadt

Was wäre denn um's Leben ohne Jagen

Hardcover, 288 Seiten
Format 13,2 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-1336-9
Preis: € 19,95



„Was wäre denn um's Leben ohne Jagen?“

Diese Zeile aus einem alten bayerischen Volkslied bringt die inzwischen rund 26-jährige Jagdleidenschaft des Autors auf den Punkt.

Ob auf Rehböcke im württembergischen Allgäu oder den west-englischen Cotswolds, auf Sauen in Spanien oder dem niederösterreichischen Weinviertel, auf Fasan oder Huhn, Großen oder Kleinen Hahn: In jeder seiner von jagdlicher Faszination geprägten Erzählungen ist die Achtung vor Natur und Kreatur, vor Mitgeschöpf und Schöpfung spürbar und erlebbar.

Bertram Graf Quadt, geboren 1966 in Ravensburg, stammt aus einer Familie, in der die Jagd seit Generationen eine zentrale Rolle spielt. Zu den jagdliterarischen Vorbildern des Hörfunkjournalisten zählen Autoren wie Gagern, Nolcken oder Cramer-Klett. Mit diesem Buch legt er sein Erstlingswerk vor.

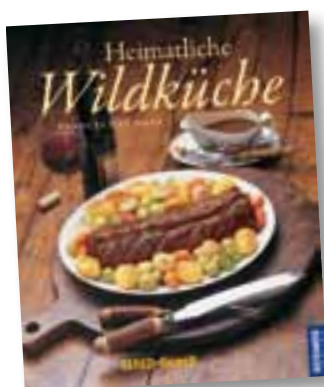
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7
70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0
E-mail: info@kosmos.de

Francis Ray Hoff

Heimatliche Wildküche

160 Seiten, Gebunden mit
Schutzumschlag
200 Farbfotos
ISBN: 978-3-440-10948-9
Preis: € 30,80



Ob Hasenpfeffer, Wachtelbrüstchen oder Rehrücken – mit seinem einzigartigem, ursprünglichen Geschmack weiß Wildfleisch nicht nur Feinschmecker zu begeistern. Gerade in Zeiten von Fleischskandalen steht Wildbret aus heimischen Wäldern wieder hoch im Kurs. Francis Ray Hoff – passionierter Jäger, leidenschaftlicher Koch und Fotograf – hat in dem Buch Heimatliche Wildküche nun 150 Rezepte für alle gängigen Wildarten zusammengestellt. Auf vielen Sonderseiten gibt er zusätzlich Tipps rund um die Wildküche. Von den richtigen Marinaden und der Zubereitung auf offenem Feuer bis zu jahreszeitlichen Wildmenüs und den passenden Weinen wird alles besprochen, was es beim „wildem Kochen“ zu beachten gilt. Eine Rezeptsammlung, die von einfach bis raffiniert für jeden Geschmack etwas bereit hält.

Herbert Witzel

In fernen Jagdgründen

208 Seiten, 32 Farbfotos,
16 Farb-Tafeln Hardcover
ISBN: 978-3-440-12346-1
Preis: € 20,50



Die Träume zahlloser Jäger hat Herbert Witzel für sich Wirklichkeit werden lassen – in den schönsten Jagdparadiesen dieser Erde ist er dem Waidwerk nachgegangen. In dieser völlig überarbeiteten und erweiterten Neuauflage seines Erstlingswerkes In fernen Jagdgründen nimmt er seine Fangemeinde mit zu packenden Jagderlebnissen im „Zauber fremder Länder“. Dabei reicht die Bandbreite von Ungarn und Slovenien über Afrika bis nach Kanada und Neuseeland. Herbert Witzel jagt seit Jahrzehnten mit großer Leidenschaft im In- und Ausland.

Wolfgang Bessel

Auweia – Püttmann jagt!

192 Seiten, 32 s/w-Illustrationen
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN: 978-3-440-12478-9
Preis: € 20,50



Mit ebenso turbulenten wie humorvollen Episoden haben Klempnermeister Willi Püttmann und seine Frau Berta schon im Bestseller „Achtung! Treiber Püttmann kommt“ die Lachmuskeln ihrer Leser strapaziert. Jetzt legt Autor Wolfgang Bessel nach und startet mit Au Backe – Püttmann jagt! die nächste Humor-Attacke: Alle Fans des Ruhrpott-Originals und seiner Frau können nun verfolgen, wie sich die beiden als Nimrode behaupten. Lacherfolg garantiert!

Tyrolia-Verlag GmbH

Exlgasse 20,
6020 Innsbruck
Telefon: 0512/2233-202, Fax: DW 206
E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

P. Thomas Naupp,
Hubert Wildauer**Von Jägern, Äbten und Wildschützen**

272 Seiten; m. 200 z. Tl. farb. Abb.;
ISBN: 978-3-7022-2977-1
Preis: € 35,00



Vor beinahe 900 Jahren erhielten die Georgenberger Benediktiner den Achensee mit den umliegenden Wäldern, Gründen und Gütern übereignet und damit begann auch deren Recht zu jagen und zu fischen. Seitdem fanden sich dort Herzöge und Kaiser, Äbte und Gewerken sowie passionierte Jäger und nicht zuletzt auch Wilderer ein und schrieben im Georgenberger Klosterwald ein Stück Tiroler Jagdgeschichte.

Die Autoren dokumentieren in diesem Prachtband die wechselvolle Geschichte der Georgenberger Stiftsjagd im Karwendel und am Achensee so lebendig und bildhaft, dass auch Nicht-Fachleute dieses Buch gerne zur Hand nehmen werden. Das Werk schließt somit auch die Lücke einer immer noch ausstehenden umfassenden Jagdgeschichte Tirols.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Steyr Mannlicher Schönaauer**, Kal. 7 x 64, ZF 6 x 42 Meopta, neuwertig. Tel.: 0680/2069651

Verkaufe neuwertiges **Habicht Zielfernrohr 8x50**. Tel.: 0664 / 73861425

Verkaufe schöne **Jagdstube aus Zirbenholz**. Raum Wels-Land. Tel.: 0650/8803071

Neue **mobile Winter-Jagdkanzel**, isoliert, tapeziert und gepolstert. Infos und Fotos unter 07675/2874

Verkaufe **Kleesiliorundballen 1. und 2. Schnitt** Tel.: 07723/43818

Verkaufe **Ansitzleiter**, per Stück 266 €, Bezirk Vöcklabruck, Tel.: 0676/82522357



Verk. **Suzuki Samurai VX**, Bj. 98, 99.000 km, sehr guter Zustand, VB: € 5.500,-, Tel. 0664/4060100



SUCHE

Suche **Sauer 8x68 oder 9.3x62** mit variablem Zielfernrohr. Angebote bitte unter: Tel.: 0664/122 04 05

Raubwildjäger sucht für **Wintermonate Ansitzmöglichkeit**. (Nachtansitz) Tel.: 0699/81346939

HUNDE

Deutsch Kurzhaar Rüde jagdlich geführt, AP, Brauchbarkeitsprüfung und Feld-Wasser-Prüfung aus privaten Gründen zu verkaufen. Tel.: 0676/622 84 17

LODEN-LANDL

Erzeugung und Fabriksverkauf
Jägerfleck, Spezialjagdhosen, Gamaschen, Pirschjacken, u.v.m.
Telefon 0 74 45 / 333-0
www.lodenlandl.at

Vorsicht ! Fotofalle ! Nachfolgemodell !

Das neue FF-Nachfolge-Modell 2009 KGN
Deutsche Anleitung! Integrierter Bildbetrachter!
Infrarotkamera für Revier sowie private Grundstücke.
Stromversorgung: 30 Tage betriebsbereit - AA (Mignon) wiederaufladbar
Auflösezeit 1 Sekunde ! Aufnahmeabstand: bis 12 m 8.0 Megapixel
Genaue Details und Bestellformular: www.dehenhof.com
0043 - 74 77 / 42 5 22 . office@dehenhof.com



Die **DEHENHOF** Fotofalle exklusiv zum Sonderpreis:

€ 239,-

SAURIEGELJAGD KROATIEN

Einzeljagd – Schwarzwild und Rehwild

Telefon 0664/252 88 62

e-mail:

hase.celebic@hotmail.com

Brauchbarkeitsprüfungen 2010

Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!

Bezirk	Wochentag	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Samstag	16.10.10	Franz Baier	07755/5320
Eferding	Samstag	09.10.10	Franz Hattinger	0664/60 483 3010
Freistadt	Samstag	02.10.10	Max Brandstetter	0664/1494302
Gmunden	Samstag	16.10.10	Alois Hofer	07617/2741 od. 0699/11702777
Grieskirchen	Samstag	09.10.10	Bernhard Littich	0664/6293091
Kirchdorf	Samstag	16.10.10	Leopold Langeder	0664 / 4650154
Linz	Samstag	03.10.10	Alois Auinger	07223 / 81371
Perg	Samstag	16.10.10	Horst Haider	07265/5777
Ried	Samstag	09.10.10	Adolf Hellwagner	0699/10551964
Rohrbach	Samstag	09.10.10	Manfred Leitner	0664/7975672
Schärding	Samstag	09.10.10	Rainer Schlipfinger	07712/8247
Steyr-Nord	Sonntag	10.10.10	Josef Pfarl	07254 / 7014
Steyr-Süd	Sonntag	10.10.10	Reinhard Kram	07252 / 38148
Urfahr	Montag	20.09.10	Michael Burner	0664/5907223
Vöcklabruck	Samstag	23.10.10	Rudolf Sonntag	0699/12699188
Wels	Samstag	16.10.10	Gerhard Kraft	0699/11655159

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des ÖÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

Ahnentafel (nur bei Todesfall)
Abdeckerbescheinigung
Prüfungszeugnis
Tierarztrechnung
Gendarmeriebestätigung
Impfzeugnis

☐
☐
☐
☐
☐
☐

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein Ausgangsberechtigter ja/nein Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis: _____ **Rasse:** _____

geworfen am: _____ ÖHZNr.: _____ Chip-Nr.: _____

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ☐ ja ☐ nein ☐ nicht möglich

Tierarztkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

_____, am _____

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
_____ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: € _____

Tierarztkosten: € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____

Datum

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

ANTRAG zur (FALL)WILDUNTERSUCHUNG

Genehmigungszahl OÖ LJV (*)

Einsender-Name: _____

Adresse: _____

Bezirk: _____

Genossenschaftsjagd/Eigenjagd (**): _____

Ansprechpartner oder Jagdleiter (**): _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Untersuchungsmaterial / Tierart: _____

Vorbericht: _____

(*) Bitte die Genehmigungszahl beim LJV unter der Telefon-Nummer 0 72 24 / 20 0 83 oder E-Mail: office@ooeljv.at erfragen.

(**) Nichtzutreffendes streichen

AGES

Österreichische Agentur für Gesundheit
und Ernährungssicherheit
Kudlichstraße 27, 4020 Linz
Telefon: 050555-45111
Ansprechpartner: Dr. Karl Stellnberger
E-Mail: karl.stellnberger@ages.at

FIWI

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und
Ökologie der vet.med. Universität Wien
Savoyenstraße 1, 1160 Wien
Telefon: 01 / 48 90 915-160
Ansprechpartner: Dr. Anna Kűbber-Heiss
E-Mail: anna.kuebber@fiwi.at

Sonne- und Mond - Auf- und Untergänge

SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER				
	SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 Mi ☾	6.12	19.36	22.45	14.29	1 Fr ☾	6.54	18.35	23.48	14.59	1 Mo	6.39	16.36	0.29	13.58	1 Mi	7.24	16.03	2.11	13.10
2 Do	6.13	19.34	23.41	15.28	2 Sa	6.55	18.32	15.39	11.07	2 Di	6.41	16.34	1.48	14.20	2 Do	7.25	16.03	3.31	13.37
3 Fr	6.15	19.32	-	16.21	3 So	6.56	18.30	1.05	16.06	3 Mi	6.42	16.33	3.09	14.43	3 Fr	7.26	16.02	4.49	14.08
4 Sa	6.16	19.30	0.49	17.04	4 Mo	6.58	18.28	2.27	16.32	4 Do	6.44	16.31	4.30	15.09	4 Sa	7.28	16.02	6.06	14.48
5 So	6.18	19.28	2.07	17.39	5 Di	6.59	18.26	3.49	16.56	5 Fr	6.46	16.30	5.52	15.38	5 So ●	7.29	16.01	7.17	15.37
6 Mo	6.19	19.26	3.29	18.08	6 Mi	7.01	18.24	5.11	17.19	6 Sa ●	6.47	16.28	7.13	16.14	6 Mo	7.30	16.01	8.17	16.34
7 Di	6.20	19.24	4.54	18.33	7 Do ●	7.02	18.22	6.35	17.44	7 So	6.49	16.27	8.28	16.58	7 Di	7.31	16.01	9.07	17.39
8 Mi	6.22	19.22	6.19	18.57	8 Fr	7.03	18.20	7.59	18.11	8 Mo	6.50	16.25	9.36	17.51	8 Mi	7.32	16.01	9.46	18.47
9 Do ●	6.23	19.20	7.43	19.20	9 Sa	7.05	18.18	9.21	18.43	9 Di	6.52	16.24	10.31	18.52	9 Do	7.33	16.01	10.16	19.55
10 Fr	6.24	19.18	9.07	19.45	10 So	7.06	18.16	10.41	19.22	10 Mi	6.53	16.23	11.15	19.58	10 Fr	7.34	16.00	10.41	21.02
11 Sa	6.26	19.16	10.31	20.14	11 Mo	7.08	18.14	11.52	20.10	11 Do	6.55	16.21	11.49	21.05	11 Sa	7.35	16.00	11.02	22.07
12 So	6.27	19.14	11.50	20.48	12 Di	7.09	18.12	12.53	21.05	12 Fr	6.57	16.20	12.16	22.12	12 So	7.36	16.00	11.21	23.12
13 Mo	6.29	19.12	13.04	21.29	13 Mi	7.11	18.10	13.42	22.08	13 Sa ☾	6.58	16.19	12.39	23.17	13 Mo ☾	7.37	16.01	11.39	-
14 Di	6.30	19.10	14.10	22.19	14 Do ☾	7.12	18.08	14.20	23.13	14 So	7.00	16.18	12.59	-	14 Di	7.38	16.01	11.57	0.15
15 Mi ☾	6.31	19.07	15.04	23.16	15 Fr	7.13	18.06	14.51	-	15 Mo	7.01	16.16	13.17	0.21	15 Mi	7.39	16.01	12.16	1.20
16 Do	6.33	19.05	15.47	-	16 Sa	7.15	18.04	15.15	0.19	16 Di	7.03	16.15	13.35	1.26	16 Do	7.39	16.01	12.37	2.25
17 Fr	6.34	19.03	16.22	0.18	17 So	7.16	18.03	15.36	1.25	17 Mi	7.04	16.14	13.53	2.29	17 Fr	7.40	16.01	13.04	3.32
18 Sa	6.36	19.01	16.49	1.23	18 Mo	7.18	18.01	15.55	2.30	18 Do	7.06	16.13	14.13	3.35	18 Sa	7.41	16.02	13.37	4.40
19 So	6.37	18.59	17.11	2.29	19 Di	7.19	17.59	16.12	3.33	19 Fr	7.07	16.12	14.37	4.42	19 So	7.41	16.02	14.18	5.48
20 Mo	6.38	18.57	17.31	3.34	20 Mi	7.21	17.57	16.30	4.38	20 Sa	7.09	16.11	15.06	5.50	20 Mo	7.42	16.02	15.11	6.51
21 Di	6.40	18.55	17.49	4.39	21 Do	7.22	17.55	16.49	5.42	21 So ○	7.10	16.10	15.42	6.58	21 Di ○	7.43	16.03	16.14	7.47
22 Mi	6.41	18.53	18.07	5.43	22 Fr	7.24	17.53	17.10	6.49	22 Mo	7.12	16.09	16.27	8.04	22 Mi	7.43	16.03	17.28	8.32
23 Do ○	6.42	18.51	18.25	6.48	23 Sa ○	7.25	17.51	17.35	7.56	23 Di	7.13	16.08	17.24	9.04	23 Do	7.44	16.04	18.45	9.10
24 Fr	6.44	18.49	18.44	7.52	24 So	7.27	17.50	18.06	9.04	24 Mi	7.15	16.07	18.30	9.54	24 Fr	7.44	16.04	20.05	9.41
25 Sa	6.45	18.47	19.05	8.59	25 Mo	7.29	17.48	18.45	10.11	25 Do	7.16	16.07	19.44	10.36	25 Sa	7.44	16.05	21.25	10.07
26 So	6.47	18.45	19.31	10.06	26 Di	7.30	17.46	19.32	11.14	26 Fr	7.17	16.06	21.00	11.10	26 So	7.45	16.06	22.43	10.30
27 Mo	6.48	18.43	20.03	11.13	27 Mi	7.32	17.44	20.31	12.10	27 Sa	7.19	16.05	22.18	11.38	27 Mo	7.45	16.06	-	10.52
28 Di	6.49	18.41	20.44	12.19	28 Do	7.33	17.43	21.39	12.57	28 So ☾	7.20	16.05	23.36	12.02	28 Di ☾	7.45	16.07	0.01	11.15
29 Mi	6.51	18.39	21.35	13.20	29 Fr	7.35	17.41	22.53	13.35	29 Mo	7.21	16.04	-	12.24	29 Mi	7.45	16.08	1.19	11.40
30 Do	6.52	18.37	22.37	14.14	30 Sa	7.36	17.39	-	14.07	30 Di	7.23	16.03	0.53	12.46	30 Do	7.45	16.09	2.36	12.09
					31 So ☾	6.38	16.38	0.10	13.34						31 Fr	7.45	16.10	3.52	12.44

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Die Homepage des OÖ Landesjagdverbandes: www.oelvjv.at



TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinien, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oelvjv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oelvjv.at; Homepage: www.oelvjv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe und GF-Stv.

des Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; LJM Sepp Brandmayr; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Prametz; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach;
Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4271 St. Oswald b. Freistadt; Ing. Franz Kroier, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer; Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Denkmayr Druck & Verlag GmbH, Linz

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

4WD. KOMFORTABEL.



MITSUBISHI OUTLANDER

Riesiges Platzangebot (7 Sitze) und beeindruckende Fahrleistungen schon ab 6,7 Liter Verbrauch. Auch als Automatik-Diesel.

ab € 21.990,-

(AUCH ALS 2WD)



Verbrauch: 6,7 – 8,8 / 100 km; CO₂-Emission: 177 – 208 g / km

4WD. EFFIZIENT.



DER NEUE MITSUBISHI ASX

Großzügiges Raumangebot bei kompakten Abmessungen, zeitgemäßes Fahrvergnügen schon ab 5,5 Liter Verbrauch.

ab € 18.990,-*

(AUCH ALS 2WD)

* € 1.000,- Frühkäuferbonus bereits abgezogen. Gültig bis 30.9.2010.

Verbrauch: 5,5 – 6,1 l / 100 km; CO₂-Emission: 138 – 150 g / km

4WD. EXTREM.



MITSUBISHI PAJERO

Der Inbegriff des technologischen Vorsprungs von Mitsubishi im 4WD-Segment überzeugt auch mit bis zu 3,5 Tonnen Zugkraft.

ab € 34.190,-

Verbrauch: 8,0 – 8,5 / 100 km; CO₂-Emission: 211 – 224 g / km

4WD. VIELSEITIG.

MITSUBISHI L200

Der zuverlässige Pick Up, der sich mit Zubehör für jede Anforderung maßschneidern lässt.

ab € 22.990,-

VORSTEUERABZUGSFÄHIG
UND KEINE NOVA

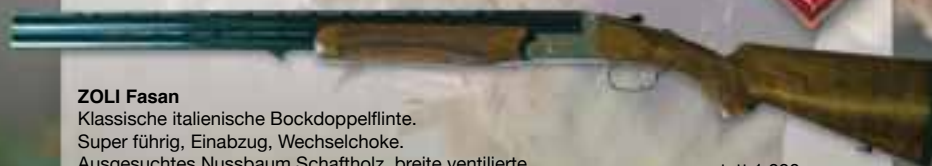


Näher zur Jagd.

DER NEUE
AUSTRO JAGD
KATALOG. AB
MITTE SEPTEMBER
BEI IHREM AUSTRO
JAGD HÄNDER!



Exklusiv bei
Austro Jagd



ZOLI Fasan

Klassische italienische Bockdoppelflinte.
Super führig, Einabzug, Wechselchoke.
Ausgesuchtes Nussbaum Schaftholz, breite ventilierte
Laufschiene, cal. 12/76.

statt 1.990,-

1.680,-

PROFI WILDKAMERA

mit Infrarot-
Funktion, Aus-
lösezeit 1/3 Sek.,
5 Megapixel, ca.
2.000 Bilder pro
Batterie-Einsatz.

Capture IR



Infrarot



299,-



Super Gaccia
Kaliber 12,
38 Gramm.

Percorso Gaccia
Kaliber 12,
36 Gramm.



ab **0,39** / Stück
bei 1000

**AUSTRO JAGD Entfernungsmesser
Solar LRF 600**
Messgenauigkeit +/- 1m von 15-600m.
Solarzelle f. extra Betriebsdauer.



199,-



AIGLE

**HERBSTSTIEFEL
PARCOURS ISO**
Wärmeisolierung
durch mehrschichtigen
Materialaufbau,
Gr. 36 - 48,
Farbe bronze
od. braun.

Mit Coupon
-10%

174,-



STARTERPAKET für die Krähenjagd

bestehend aus:
3 Stück beflockte Krähen,
Kopftarnnetz, Tarnnetz,
Tarnhandschuhe,
Krähenpfeife.

statt 159,-

149,-



SEELAND Fleece- Jacke CONLEY

Material: 100 % Polyester
Hr. Größe S - XXL
Da. Größe S - XXL
grün od. braun.

statt 49,-

38,-

Härkila Highlander
strapazierfähige Outdoorhose,
Alle Größen.

129,-

Waffen Ing. Martin Kruschitz
1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Waffen Heinz Zimmermann
2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781

Waffen Sodja & Dutter
3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Waffen Josef Pichler
3335 Weyer, Tel. 07355 / 73 63

Waffen Klaus Enengl
3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Wertgarner 1820
4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner
4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia Jagdwaffen & Bekleidungs G.m.b.H.
5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Pongauer Jagdstube
5600 St. Johann/Pongau, Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumpler
5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagdwaffen Fuchs
6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Kahlhofer Jagd
6410 Telfs, Tel. 05262 / 67 3 16

Jagdbedarf Wasserscheid
7100 Neusiedl am See, Tel. 02167 / 88 06

Waffenschmiede Penzes
7210 Mattersburg, Tel. 02626 / 62 2 18

Waffen Anton Egghart
8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siebert Waffen
8010 Graz, Tel. 0316 / 84 81 84 - 0
4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55
2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82
Schießstätte Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23

Waffen Fischbacher
8970 Schladming, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben
9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21
9500 Villach, Tel. 04242 / 28 8 26

Waffen F. Honsig-Erlenburg
9300 St. Veit/Glan, Tel. 04212 / 21 32

Waffen Bartolot
9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88



austrojagd.com

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.